Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 10. Dezember 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 291

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Press.")

Ausland.

Zurück?

Der Zar soll das Ostsee-Geschwader zurückberufen haben.—Japanisches Kriegsschiff gesunken. Der angebliche Zustand der russischen Schiffe im Hafen von Port Arthur. — Torpedoboote für Rußland in New Jersey gebaut.

St. Petersburg, 10. Dez. Der Zar soll Admiral Rojestvensky vom Ostsee-Geschwader befohlen haben, die Fahrt nach Port Arthur nicht fortzusetzen, Angesichts der neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Hauptmann Clado ist auf Befehl des Großfürsten Alexis verhaftet worden, weil er in der „Novoe Vremja" die Entsendung des Schwarze Meer-Geschwaders trotz Völkerrechts durch die Dardanellen nach dem Kriegsschauplatze empfahl, was auf Betreiben von Admiral Alexieff geschehen sein soll. Die Regierung will auf diese Weise andeuten, daß sie keine derartigen Pläne hat. Alexieff wird zur Strafe nach dem Kaukasus versetzt werden. Die heutigen Morgenblätter nehmen die Forderung Clados wieder auf.

Vierhundert Georgsritter, Inhaber des St. Georgs-Kreuzes, waren Gäste des Zaren bei dem jährlichen Ordensbankett.

Tientsin, 10. Dez. General Oku hat nach dreitägigem Geschützfeuer am Sonntag die Russen von der kleinen Insel Gushan, zehn Meilen nördlich von Liaoyang, vertrieben. Die Russen ließen Lebensmittel und mehrere Geschütze im Stich und zogen sich acht Meilen weit zurück, worauf sie ein furchtbares Artilleriefeuer auf die Japaner eröffneten. Die Petroleumlagerhäuser geriethen in Brand, und erst nach 24 Stunden wurde die Feuersbrunst gelöscht. Die Japaner verloren in dem Kampfe 5000 Mann.

Tokio, 10. Dez. Der japanische Kreuzer Saiyen stieß am 30. November auf eine Mine und ging unter. Der Kapitän und 38 Mann ertranken, 15 Offiziere und 175 Mann wurden gerettet.

Seit Beginn der Beschießung der russischen Flotte im Hafen von Port Arthur vom 20? Meter-Hügel aus ist die Flotille der Torpedobootzerstörer überhaupt nicht gesehen worden. Man vermuthet, daß sie hinter dem Loati-Berg Schutz gesucht hat. Die japanische Flotte vor dem Hafen hält strenge Aussicht nach etwa aus dem Hafen flüchtenden Schiffen.

An die Gesandten ist folgende amtliche Depesche heute gesandt worden: Der Befehlshaber der Seeartillerie meldet, daß durch die Beschießung am Freitag Bayan in Brand gerieth, sich auf die Seite legte und nahezu kenterte. Retwizan und Poltava liegen bei Fluth bis zum Oberdeck unter Wasser. Ueber Pallada und Pobeida, welche ebenfalls auf der Seite liegen, steigt das Wasser bei Fluth an das Oberdeck. Pereswiet ist bis zu den Torpedoröhren unter Wasser, Gilayak liegt nahe dem Ufer auf dem Grunde. Sevastopol ist Freitag bei Tagesanbruch auf die Außenrhede gedampft, um Geschossen zu entgehen.

Im kaiserlichen Hauptquartier wurde heute folgendes bekannt gemacht: In der Gegend des Shakhe-Flusses wurden in der Nacht vom 8. Dezember unsere Vorposten zu Siamtankou von feindlicher Infanterie angegriffen, der Feind aber zurückgeschlagen.

„Um fünf Uhr früh wurde der Vorposten nordöstlich von der Bahnbrücke angegriffen, die feindlichen Truppen wurden immer stärker, und auch von Nordosten und Westen erfolgte ein Vorstoßen des Feindes, während dessen Geschütze Lamuting beschossen. Bei Sonnenaufgang zog sich der Feind zurück. Er scheint schwere Verluste erlitten zu haben, und ließ mehrere Todte auf dem Kampfplatze. Wir hatten zwei Verwundete. Bei Hsienchuang traf eine Abtheilung am Morgen des 8. Dezember auf dreißig oder vierzig Russen, verfolgte sie und tödtete ihrer zehn. Wir hatten keine Verluste."

New York, 10. Dez. Neun in Perth Amboy, N. J., für die russische Regierung gebaute Torpedoboote sind heute zeulegt und auf einer Barke nach New York gebracht worden, um als Frachtgut versandt zu werden. Ein zehntes wird unter eigenem Dampf die Reise über den Ozean machen. Dasselbe ist achtzig Fuß lang und unter Deck hat es nur fünf Fuß Raum, so daß man nicht aufrecht darin stehen kann. Der einzige Eingang ist in einem Thurm, der auch die Steuervorrichtung enthält. Die Bemannung von acht Köpfen ist bereits an Bord.

Hauptquartier des japanischen Heeres vor Port Arthur, 28. Nov., via Tientsin, 9. Dez. Der gewaltige Angriff auf Port Arthur, welcher am Mittag des 26. November begann, hat zu den erbittertsten Kämpfen seit Beginn der Belagerung geführt. Eingeleitet wurde derselbe durch eine entsetzliche Beschießung der Forts auf der westlichen Hälfte der östlichen Berggruppe durch eine Batterie, welche auf einem hohen Hügel aufgefahren war. Stundenlang flog ein Hagel von Geschossen in die Forts, und zur Mittagsstunde war die Hauptbefestigungslinie ein wahrer Feuerschlund. Der graufige Anblick wird Jedem unvergeßlich bleiben. Inzwischen begann die bedeutend verstärkte Infanterie auf der ganzen Linie vom Ost Keekwan- bis zum WestRihlung-Berg einen Sturmangriff. An einem halben Dutzend Stellen erklommen die Truppen gleichzeitig die steilen Hügel, von Gewehr-, Schnellfeuer- und Maschinengewehrfeuer empfangen, und zu Hunderten fielen die Japaner todt zu Boden. Die Forts waren fast beständig im Pulverdampf verschwunden, den das Platzen der Granaten bald hier, bald dort beständig erhellte. Kaum hatten die Sturmkolonnen die Spitze des Hügels erreicht, als sie mit neuen Salven empfangen und Reihe für Reihe niedergestreckt wurden, aber immer neue Truppen rückten an, und das Blutvergießen war ein furchtbares. Ueber die Haufen der gefallenen Kameraden hinweg drangen neue Truppen, und schließlich wurden in blutigem Bajonettkampf die russischen Verschanzungen erobert. Sofort richteten aber die Russen ihr Geschützfeuer auf die eroberten Stellungen, und um sechs Uhr Abends wurden die Japaner in neuem furchtbaren Kampf wieder vertrieben. Um neun Uhr Abends wurden die Schanzen von Neuem genommen, ein Versuch, über die brennenden Fallgruben zu gelangen, erwies sich aber als unmöglich. Bis zwei Uhr früh dauerte das entsetzliche Ringen, und schließlich blieben die Russen Sieger und im Besitz der mannshoch mit Leichen gefüllten Laufgräben und Schanzen.

Zibutil, Französisch-Somaliland, 10. Dez. Das zweite russische Ostseegeschwader ist heute von hier nach Madagaskar weitergefahren.

St. Petersburg, 10. Dez. General Kuropatkin meldet einige unbedeutende Gefechte in der vorletzten Nacht, bei denen ein japanischer Wachtposten niedergemacht und elf Gefangene eingebracht wurden. Die Japaner griffen in derselben Nacht mehrere Vorposten an, wurden aber zurückgeschlagen.

St. Petersburg, 10. Dez. Der englische Bericht, das zweite Ostseegeschwader sei zurückberufen worden, wird für unwahr erklärt.

Großfürst Sergius, Onkel des Zaren und Generalgouverneur von Moskau, und der Justizminister Muravieff haben resignirt, weil der Zar die liberale Bewegung begünstigt.

Hofnachrichten.

Berlin, 10. Dez. In der letzten Hälfte des Mai soll die Hochzeit des Kronprinzen mit der Herzogin Zaezilie von Mecklenburg-Schwerin stattfinden. Vorher wird der Kaiser eine neue Kreuzfahrt auf dem Mittelmeer machen.

Paris, 10. Dez. Der König und die Königin von Portugal werden morgen hier zu achttägigem Aufenthalt erwartet. Am letzten Tage der aus diesem Anlaß veranstalteten Festlichkeiten soll eine große Jagd stattfinden.

England auf der Wacht.

London, 10. Dez. Premier Balfour stimmte heute einer Abordnung einflußreicher Männer unter Führung von Sir Michael Hicks-Beach zu, welche ein engeres Zusammengehen der Kolonieen mit dem Mutterlande, und die Aufrechterhaltung der Flotte befürworteten. Der Premier meinte, die Flottenbauten auf allen Seiten machten strenge Wachsamkeit und größere Anstrengungen (im Flottenbau) nöthig.

Jetzt hat er Ruh.

Paris, 10. Dez. Mit militärischen Ehren wurde heute der Abgeordnete Syveton auf dem Mont Parnasse-Friedhof bestattet. Syveton hatte unlängst den Kriegsminister André in der Kammer geohrfeigt und wurde einige Stunden vor seinem Prozeß in seinem Arbeitszimmer an Gasen erstickt aufgefunden.

Inland.

Unglaubliche Harmlosigkeit.

Wie die Chadwick die Ohioer Bankiers beschwindelte. — Die Unterschrift „Andrew Carnegie" genügte.—Hunderte von Personen in Mitleidenschaft gezogen.

Oberlin, O., 10. Dez. Das jetzt in den Händen der Bundesbehörden befindliche Geständniß des Präsidenten Beckwith der hiesigen Citizens' National Bank enthält so überraschende Angaben mit Bezug auf die großartigen Geldgeschäfte der Frau Chadwick, daß es fast unglaublich erscheint. Aber die Angaben sind durch Beweise erhärtet, und die Entlarvung der Frau Chadwick ist eine vollständige.

Präsident Beckwith erklärt, die Frau habe die riesigen Darlehen von der Bank gegen das schriftliche Versprechen erhalten, der Bank die Verwaltung der fünf Millionen Dollars betragenden Erbschaft, welche sich als ein Ammenmärchen entpuppt hat, zu übergeben. Diese Verwaltung besorgten angeblich zur Zeit drei New Yorker, von denen einer, Wm. Baldwin, alle Auszahlungen an Frau Chadwick besorgte. Am 1. Juli 1903 laufe die Vertungszeit jener Männer ab, und dann werde die der Oberliner Bank beginnen. Präsident Beckwith und Kassirer Spear sollten je $10,000 das Jahr für ihre Mühewaltung erhalten, und die Bank sollte bei Rückzahlung aller Frau Chadwick gemachten Darlehen eine Prämie von $40,000 erhalten.

Dies Geständniß beantwortet die so oft gestellte Frage: Wie in aller Welt konnten die beiden Beamten der Oberliner Bank sich verleiten lassen, ohne die geringste wirkliche Sicherstellung so riesige Darlehen aus den Bankmitteln zu gewähren?

Die Geschichte, wie Frau Chadwick mit den beiden Bankiers spielte, nachdem sie dieselben einmal in Händen hatte, und wie das von Beckwith erzählt wird, ist ungewöhnlich interessant. Die Befürchtungen ihrer Opfer wußte die Frau mit der Versicherung, sie sei eine Verwandte von Andrew Carnegie, zu beruhigen.

In dem schriftlichen Geständniß ist die Erklärung der Frau Chadwick, wie ihr Erbe verwaltet werde, genau geschildert Danach diente die Wade Park = Bank in Cleveland nur als Aufhebungsstätte für die Depositen, während Baldwin in New York die Hand auf dem Säckel hielt. Die beiden Oberliner Bankbeamten glaubten alles. Daß Baldwin überhaupt nicht existirt, leuchtet ihnen erst jetzt ein; zwar hat Beckwith wiederholt versucht, Baldwin zu finden, aber Frau Chadwick fand immer Ausflüchte, um das zu vermeiden. Ihre jährlichen Einkünfte gab Frau Chadwick mit $750,000 an. Als nun der 1. Juli 1903 kam, verzögerte sich die Abwickelung der Erbschaftsverwaltung in New York, und die Oberliner gaben sich in der Erwartung der goldenen Ernte gern zufrieden. Schließlich aber stieg in ihnen der furchtbare Verdacht auf, das Opfer einer Hochstaplerin ersten Ranges geworden zu sein, und dann kam schließlich der Bankerott. Die Indorsirung der Wechsel der Frau durch Beckwith und Spear war ein letztes verzweifeltes Mittel auf der Suche nach Fonds. Beckwith wollte auf die Wechsel der Frau Geld borgen, verlor aber den Muth. W. L. Fay und Henry Wurst in Elyria hatten Frau Chadwick gegen Verpfändung ihrer Diamanten $5000 geliehen, konnten ihr Geld aber nicht bekommen und wollten den Schmuck verkaufen. Dadurch wären die Verhältnisse der Frau enthüllt und die Oberliner Bank sofort zum Bankerott getrieben worden. Beckwith löste daher die Diamanten aus eigener Tasche ein.

Cleveland, 10. Dez. Wenn das geheimnißvolle Packet mit den „Werthsachen" der Frau Chadwick, die Iri Reynolds in der Wade Park Bank für sie bewahrt, geöffnet wird, so dürfte sich herausstellen, daß die Unterschrift von Andrew Carnegie auf Schuldscheinen und anderen Werthpapieren im Gesammtbetrage von $13,750,000 wahrscheinlich gefälscht ist. Die in Reynolds' Besitz und in dem der Oberliner Bank gefundenen Werthpapiere ergeben diesen Betrag. Reynolds besitzt einen Schuldschein von Andrew Carnegie über $5,000,000, und eine Beglaubigung des gleichen Mannes, wonach er Aktien und Bonds in der Höhe von $7,500,000 für Frau Cassie L. Chadwick verwaltet. Auf diese „Sicherheiten hin hat Frau Chadwick in den letzten drei Jahren ihre Finanzoperationen unternommen und Millionen von Dollars geborgt, bestimmt über eine Million. Hunderte von Familien sind dadurch verarmt, zahllose Geschäftsleute schwer geschädigt worden, und die Oberliner Bank ist ruinirt worden. Reynolds hat der Frau thatsächlich Alles geliehen, was er selbst besaß, und ist jetzt ein armer Mann. Die Wade Park Bank verliert nichts. Die Unterschrift auf dem Schuldschein über $5,000,000 und auf dem über $250,000, welchen die Oberliner Bank hat, ist von derselben Person geschrieben. Die angeblich von Andrew Carnegie verwalteten Werthpapiere sollen Bonds der United States Steel Co., der schottischen Caledonian- und der Great Western-Bahn sein.

Im Common Pleasgericht wurde auf Antrag Herbert Newtons heute H. W. Bell als Masseverwalter für die Habe der Frau Chadwick ernannt. Der Richter erklärte, die Einsetzung eines solchen durch das Bundesgericht sei ihm amtlich nicht bekannt. Letzteres wurde durch die anderen Gläubiger dann um einen Einhaltsbefehl ersucht, der auch gewährt wurde..

New York, 10. Dez. Frau Chadwick hat ihren Entschluß, ohne Weiteres sich nach Cleveland bringen zu lassen, aufgegeben. Bürgschaft hat sie nicht auftreiben können; sie hat sich von der nervösen Aufregung der letzten Tage heute erholt. Ihr Anwalt Powers wurde heute gefragt, ob er noch an seiner Versicherung festhalte, Frau Chadwick besitze über eine Million Dollars, und er verneinte das, angesichts der neuesten Entwicklungen, wie er sagte.

Frau Chadwick hatte heute Nachmittag einen schweren Rückfall, und konnte ihre Anwälte nicht empfangen. Sie erklärte, sie werde sich gegen ihre Auslieferung nach Cleveland wehren.

Frau Chadwick nahm die Nachricht von der Oeffnung des geheimnißvollen Packets gleichmüthig auf, enthielt sich aber jeder Bemerkung.

Boston, 10. Dez. Herbert J. Newton erklärt heute, daß die Chadwick nie ohne andere Hilfe ihre Finanzoperationen hätte ausführen können. Wie wäre es nur möglich, daß der Bankkassirer Reynolds in Cleveland eine Liste Werthpapiere unterzeichnen und diese Unterschrift durch einen der angesehensten Geistlichen in Cleveland beglaubigen lassen konnte? Er habe die Liste gesehen, und darauf der Frau $190,000 geborgt, die er nie wiederbekommen werde.

Leavenworth, Kas., 10. Dez. Im Jahre 1887 wohnte hier eine Madame de Vere, die sich auch Mollie de Vere nannte; das Weib hat der Polizei zu schaffen gemacht, und verschwand schließlich unter Zurücklassung vieler unbezahlter Wechsel, welche die Unterschriften von hervorragenden Geschäftsleuten trugen. Die Unterschriften waren von einem Genossen der Schwindlerin gefälscht. Der Mann beging im Gefängniß Selbstmord.

Elyria, O., 10. Dez. Die Großgeschworenen haben sich heute vertagt, ohne Anklagen gegen Frau Chadwick wegen der angeblich gefälschten Wechsel der Oberliner Bank zu erheben. Das Beweismaterial wurde für unzulänglich gehalten.

Giftwürmer.

In Illinois starben acht Personen nach dem Genuß von Kohl.

Sidell, Jll., 10. Dez. Die Eheleute James und Mary Rankin, 60 und 55 Jahre alt, und ihre vier Kinder sind an vergiftetem Kohl, welchen sie gestern zum Abendessen genossen, während der Nacht gestorben. Acht bis zehn Zoll lange fadendünne Würmer wurden in dem Kohl gefunden, und sollen das Gift enthalten haben. Drei andere Farmer sind in derselben Gegend in letzterer Zeit gestorben, nachdem sie Kohl gegessen hatten. Letzterer wurde heute Vieh gefüttert, und dieses starb bald darauf.

Die Preise steigen wieder.

New York, 10. Dez. Heute waren die Preise von Amalgamated Copper, U. S. Steel Prima, Leder und Zucker wieder sehr schwankend, später erholten sie sich aber, und alle Papiere, voran die der St. Paul-Bahn, schlossen fest.

Auf der Baumwollbörse sanken die Preise heute um drei bis elf Punkte, und nur durch große Bestellungen wurde ein weiteres Fallen verhindert.

Der Börsenmakler Fred F. Reichner, 54 Broadway, wird vermißt, und heute wurde er suspendirt.

Schneefall im Ohiothal.

Cincinnati, 10. Dez. Von Charleston, W. Va., flußabwärts hat es heute geschneit, in Charleston einen halben Zoll, in Portsmouth, O., fünf bis sechs Zoll, hier zwei Zoll und in den Kentuckyer Bergen über acht Zoll. In der Blaugras-Gegend von Kentucky hatte das Vieh sehr unter der seit Juli anhaltenden Dürre gelitten.

Nette Zustände.

Charleston, W. Va., 10. Dez. Wahlbetrügereien befürchtend, läßt der angeblich mit 200 Stimmen Mehrheit gewählte neue Sheriff Melton in Kanawha, ein Demokrat, durch bewaffnete Freunde seit dem Wahltage das Gewölbe bewachen, in welchem die Stimmzettel aufbewahrt werden, bis die Nachzählung beendet ist.

Erwürgt sich.

Flint, Mich., 10. Dez. Jas. T. Lumm von Sioux Falls, S. D., hat sich heute in einer hiesigen Heilanstalt mit einem großen Taschentuch erwürgt. Durch einen Knoten in dem Tuch hatte er eine zusammengerollte Zeitung gesteckt, und daran drehte er, bis er todt war. Er war 63 Jahre alt und seit Monaten in der Anstalt.

Keine Extrasitzung.

Washington, D. K., 10. Dez. Es ist heute endgültig bestimmt worden, daß im Frühjahr zur Revision des Schutzzolles keine Extrasitzung des Kongresses stattfinden wird, ob im Herbst, ist noch fraglich, sagte Präsident Roosevelt. Dieser wird daher im Frühjahr seine Reise durch den Süden machen können.

Budlers Lohn.

Hannibal, Mo., 10. Dez. Dr. J. B. Vernon von St. Louis, welcher als Mitglied der Regierungskommission zur Auswahl von Postbauplätzen in drei Fällen „gebudelt" hatte, wurde heute zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hat Berufung eingereicht.

Zu Amt und Würden.

Halifax, N. S., 10. Dez. Earl Gray wurde heute hier im Provinzialgebäude als Generalgouverneur von Kanada in sein Amt eingeführt. Er war mit seiner Familie letzte Nacht auf dem Dampfer Parisian von England eingetroffen und wurde von den höchsten Beamten eingeholt.

Amerikanische Unternehmer.

Portland, Me., 10. Dez. Mit $5,000,000 Kapital haben H. H. Niemann von New York und andere Kapitalisten hier eine Gesellschaft zum Bau elektrischer Landbahnen in den Staaten Santa Catharina und Rio Grande de Sul, Brasilien, gebildet.

Gehen über die Grenze.

Berlin, 10. Dez. Generalleutnant von Trotha telegraphirt aus Deutsch-Südwestafrika heute, daß 400 unbewaffnete Hereros die Grenze von Bechuanaland überschritten haben, die Krieger aber durch die Eingeborenen jenes Landes daran gehindert werden. Kleins Truppen werden trotz Eilmärsche nicht vor Beginn der Regenzeit die Grenze erreichen können.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Des Mordes verdächtig.

„Jack" Gallagher und seine Gesellen.

Detektives auf neuer Spur.

Muthmaßen in einem von Gallagher's Gefährten den als Mörder gesuchten „August Johnson".—John Gordon, der angebliche Mörder des Morris Abraham.

Die Detektives Stromberg und Paul von der Bezirkswache an Chicago Ave. halten es nicht für ausgeschlossen, daß einer von den beiden Gefährten des berüchtigten Bravo „Jack" Gallagher, welche mit diesem zusammen in Verbindung mit der Ermordung des Konstablers Biedermann verhaftet worden sind, mit „August Johnson" identisch ist, auf den wegen Ermordung des Eisengießers Andrew Johnson gefahndet wird. Stromberg und Paul sprachen heute im Countygefängniß vor, um dort den Gefangenen, die sich Axel Vedeen und John Sandberg nennen, womöglich ein wenig auf den Zahn zu fühlen. Die Beiden weigerten sich aber, „Besucher" zu empfangen, und als die Beamten sich dann nach den Zellen der Burschen begaben, hielten diese sich ganz im Hintergrunde ihrer Gemächer auf und gaben auf die ihnen gestellten Fragen keine Antwort.

Die Staatsanwaltschaft ist jetzt fest überzeugt, daß „Jack" Gallagher und seine Mitgefangenen mit der Ermordung Biedermanns zu thun gehabt haben. Zuerst nahm man an, daß Gallagher mit einem Konsortium von anderen, auf Einwurfs-Maschinen Jagd machenden Konstablern im Bunde gestanden und in dessen Auftrag zu verhindern gesucht habe, daß Biedermann und seine Leute den anderen „Magistratspersonen" in's Gehege kämen. Jetzt glaubt man aber, daß Gallagher von einer Vereinigung der Besitzer von Einwurfs-Maschinen gedungen war, um Versuchen, solche Maschinen zu konfisziren, Gewalt entgegenzusetzen. — Der Koroner hat die Untersuchung über den Tod des Biedermann bis zum nächsten Samstag verschoben. Bis dahin hoffen die Vertreter gegen Gallagher und dessen Kumpane alles Beweismaterial sammeln zu können, dessen sie benöthigen mögen. — Der Anwalt Allen, welcher seiner Zeit in dem Metropolitan-Gebäude meuchlings angefallen und beinahe todtgeschlagen worden ist, sagt, er sei bombenfest überzeugt, daß sein Angreifer kein anderer war, als „Jack" Gallagher, denn er kenne diesen Gutedel und habe ihn auch bei jenem Ueberfall erkannt. Gallagher steht bekanntlich auch wegen des Ueberfalles auf Allen unter Anklage. Außerdem schwebt noch eine weitere Anklage gegen ihn, der Staatsanwalt meint aber, hinter der Mordanklage, die nun ohne Zweifel gegen den Patron erhoben werden wird, müßten alle früheren, leichteren Fälle zurückstehen.

Polizeirichter Caverly nahm heute Veranlassung, der Polizei gehörig den Pelz zu waschen, als sie ihm John Gordon, über dessen Verhaftung an anderer Stelle berichtet ist, unter der Anklage vorführte, am letzten Samstag den Wirth Morris Abraham erschossen zu haben. Gordon ist als Schankwärter in der Wirthschaft 176 Townsend Str. bedienstet und wurde angeblich von Charles Allen, 81 Walnut Str., als der Räuber identifizirt, der den verhängnißvollen Schuß auf Abraham abfeuerte. Als Rechtsbeistand hatte er sich den früheren Staatssenator Thomas Dawson gesichert, der sich bereit erklärte, sofort in die Verhandlung des Falles einzutreten, während die Polizei auf eine Verschiebung drang, angeblich um den Befund der Koronersgeschworenen abzuwarten, welche den Inquest abhalten sollen. Der Vertheidiger trat entschieden gegen die Verschleppung des Falles bei einer so schweren Anklage auf und erklärte, die Polizei hätte auch nicht den geringsten Beweis dafür erbracht, daß sein Klient thatsächlich des Verbrechens schuldig sei, dessen er in dem Haftbefehl bezichtigt wird. Der Richter stellte sich zwar auf seine Seite, soweit der von der Polizei erbrachte, bezw. nicht erbrachte Schuldbeweis in Betracht kommt, erklärte aber, die Anklage sei eine zu schwere, als daß er der Polizei nicht einen einmaligen Aufschub gewähren sollte. Er verschob die Verhandlung daher auf Montag, um der Polizei Zeit zu geben, stichhaltigere Beweise für die Schuld des Angeklagten zu erbringen. Gelingt ihr dies nicht, so werde er am Montag die sofortige Verhandlung des Falles aufnehmen und sich auf keinen Fall auf eine weitere Verschleppungspolitik einlassen.

Erlag einem Schädelbruch.

Der 53jährige Richard Liston erlag heute einem Schädelbruch, den er vor mehreren Tagen infolge eines Sturzes von der nach seiner Wohnung, Nr. 1504 Throop Str., führenden Treppe erlitten hatte.

Aus dem Kriminalgericht.

Die Beweisaufnahme im Malcolm Taylor-Prozeß beendigt.

In dem vor dem Tribunal des Richters Barnes gegen Malcolm Taylor wegen angeblicher Ermordung des Schankwirthes Wm. Kniering anhängig gemachten Strafverfahren wurde heute die Beweisaufnahme beendigt. Am Montag wird der Vertheidiger das Wort erhalten und geltend machen, daß sein Klient irrsinig ist und in Nothwehr die Bluthat verübte.

Der Mord wurde am 23. Oktober in der Wirthschaft des Opfers verübt. Frau E. Walsh, die über der Wirthschaft wohnte, identifizirte zwei schwarze Derbyhüte, die sie nach dem Morde auf dem Flur gefunden hatte. Dr. Lewke, der Koronersarzt, machte Angaben über den Leichenbefund und beschrieb die Wunden, die Knierings Tod herbeiführten. Polizist Stark erzählte den Geschworenen, daß er zugegen war, als der Angeklagte gestand, den Mord verübt zu haben, dessen Beweggrund Raub gewesen sei. Hilfsstaatsanwalt Fred. Fake kündigte an, daß er die Verhängung der Todesstrafe über den Angeklagten beantragen werde.

Joseph Briggs, der seiner Prozessirung wegen angeblicher Ermordung des Zigarrenhändlers Hans Peterson harrt, durfte heute der Trauerfeier an der Bahre seiner Mutter beiwohnen. Von dem Hilfssheriff Thomas Morrison begleitet, der ihm Handschellen angelegt hatte, begab er sich mittels Straßenbahn nach dem Trauerhause an Ferdinand Straße und N. Hoyne Ave. Von der Trauerversammlung angestarrt, trat er an die Leiche. Seine Augen füllten sich mit Thränen, als er seine Blicke auf die Züge der entschlafenen Mutter richtete. Lautlos verharrte er während der Trauerfeier. Seine Bitte, dem Begräbniß beiwohnen zu dürfen, wurde abgeschlagen. Trotz seiner Thränen machte der Bursche aber den Eindruck eines gefühlsrohen Menschen, da er erst vom Hilfssheriff Morrison aufgefordert werden mußte, am Sarge den Hut abzunehmen.

Gemeine Rache.

Die Einrichtung der Wirthschaft „Berlin" von Vandalen zerstört.

Henry Newman und Abraham Gottlieb meldeten heute in der Bezirkswache an Harrison Str., daß während der Nacht Vandalen in die von ihnen betriebene, unter dem Namen „Berlin" bekannte Wirthschaft, Nr. 2120 Wabash Ave., gedrungen seien, Spiegel, Möbel, Gläser, Bilder, darunter eine Landschaft im Werthe von $800, zertrümmert und obendrein die Wasserkrahnen aufgedreht und eine Ueberschwemmung verursacht hätten. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $3000.

Die Kläger sind der Ansicht, daß Isaac, ein Bruder von Henry Newman, und ein gewisser Max Bloom, die früher Schankkellner in der Wirthschaft waren, aber entlassen wurden, aus Rache das Bubenstück verübt haben. Sie wollen gegen die Verdächtigen Haftbefehle erwirken.

Wagte sein Leben.

Wm. Ryan rettete George Rejescker vom drohenden Tode.

Beim Versuche, ein Stück Treibholz zu ergattern, verlor heute der 60jährige George Rejescker, Nr. 330 N. May Straße, das Gleichgewicht und fiel aus seinem kleinen Ruderboot in den Fluß. Er wäre wahrscheinlich ertrunken, da er des Schwimmens unkundig ist, wenn Wm. Ryan, Nr. 48 Gault Court, ihm nicht von der Chicago Ave.-Brücke aus nachgesprungen wäre, ihn im letzten Augenblicke beim Schopfe gepackt und ihn ans Ufer bugsirt hätte. Der Gerettete sowie sein Retter mußten aber nach der Poliklinik geschafft werden. Rejeschers Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Freche Banditen.

Altoona, Pa., 10. Dez. Zwei Maskirte knebelten heute Mittag den Clerk Wm. Ale in der Geschäftsstelle der Leshey Coal Co. und stahlen $2000, womit die Bergleute bezahlt werden sollten. Das Geld war schon in eine Handtasche gepackt.

Peoria, Jll., 10. Dez. Zwei Kerle beraubten heute Mittag die Peoria Nationalbank im Herzen der Stadt um $500 und entflohen in einem Buggy. Sie werden verfolgt.

Der Nobelpreis.

Kopenhagen, 10. Dez. Der diesjährige Nobel-Friedenspreis ist heute dem Institut für Völkerrechte zugesprochen worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Leichtes Schneegestöber heute Nachmittag, heute Abend theilweise bewölkt, Mindesttemperatur 20 bis 25 Grad über Null; am Sonntag wahrscheinlich Schneegestöber. Veränderlicher, morgen Südwind.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, morgen leichtes Schneegestöber im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag; veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, wahrscheinlich leichtes Schneegestöber. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend, morgen Schneegestöber. Veränderlicher, später Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 25 Grad, Nachts 12 Uhr 25 Grad, Morgens 6 Uhr 25 Grad, Mittags 12 Uhr 27 Grad.

Vertrauensvoll.

Verlangt vom Mayor Beschaffung einer Stütze für die Hausfrau.

Polizeisergeanten im Examen.

Aldermen und andere städtische Würdenträger studiren die Gemeindeverfassung.—Sie lernen daraus manches Neue.—Verlangt: Vorschläge für den Charter.

Dem Mayor Harrison ging heute u. A. ein Schreiben von einem Bäuerlein bei Fort Wayne, Ind., zu, das die Bitte enthält, der Mayor möge dem „Schreiber dieses" eine ältliche Frau besorgen, die geneigt sein würde, der Gattin desselben gegen einen Wochenlohn von $1.50 bei der Hausarbeit zu helfen. Der Gesuchsteller erzählt, daß er 123 Acker Land im Werthe von $8000 besitze, auf dem er zwar noch $3000 Schulden habe, die aber zur Hälfte aufgewogen würden durch Fahrhabe im Werthe von $1500. Mit Stoz fügt der Biedermann hinzu, daß er bei der jüngsten Wahl zum Gemeinderath für Lake Township gewählt worden sei. H. A. Rockhill heißt der Mann, und seine Briefadresse lautet: R(ural) D(istrict) 5, Ft. Wayne.

Staatsanwalt Healy fragte heute telephonisch bei Ald. Butler an, ob dieser ihm keine Mittheilungen zu machen hätte in Bezug auf den Bestechungsversuch, welchen man sich ihm gegenüber angeblich in Bezug auf die Northwestern Hochbahn erlaubt habe. Herr Butler sagte, er hätte mit dem stadträthlichen Untersuchungs-Ausschuß vereinbart, daß er erst diesem mittheilen würde, was er über die Angelegenheit zu sagen und an Beweisen vorzubringen habe. Der Staatsanwalt wandte sich dann an den Vorsitzer des Untersuchungs-Ausschusses, Ald. McCormick, und erfuhr auch von diesem, daß Ald. Butler versprochen habe, mit seinen Enthüllungen heute Nachmittag herausrücken. Das Koimte würde voraussichtlich am Montag Abend darüber an den Stadtrath berichten können, und am Dienstag Vormittag würde dem Staatsanwalt eine amtliche Abschrift des Komiteberichts zugehen.

In der Waller-Hochschule auf der Nordseite unterzogen sich heute 180 Polizei-Sergeanten der Leutnants-Prüfung.

Die stadträthliche Charter-Kommission hielt heute eine weitere Sitzung ab. Korporationsanwalt Tolman, Kommissär Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten und Mayor Harrison wohnten derselben bei. Man ging einige Paragraphen der jetzigen Städteordnung von Illinois durch, nach welcher die Chicagoer Stadtverwaltung gegenwärtig geregelt ist. Dabei erfuhren die Herren in Bezug auf die Machtvollkommenheiten des Mayors Manches, was ihnen neu war. Es heißt da z. B., daß in Nothfällen der Mayor ermächtigt sein soll, zum Schutze der öffentlichen Sicherheit, bezw. zur Aufrechterhaltung der Ordnung alle männlichen Einwohner im Alter von 16 Jahren und darüber unter die Waffen zu rufen. Genügt das nicht, so darf er auch die Miliz mobil machen lassen. Man wunderte sich allgemein, daß nicht der Appell an die Miliz an die erste Stelle gesetzt ist. Man sprach darüber, daß es unter Anderem auch nöthig sein würde, im neuen Charter bündige Bestimmungen über die Stellvertretung des Bürgermeisters zu treffen. Gegenwärtig ernennt der Bürgermeister, wenn er einmal die Stadt verläßt, zu seinem Stellvertreter, wen er will, doch kann er in diesem Falle nur eine sehr beschränkte Machtvollkommenheit übertragen. Man will nun festsetzen lassen, daß der Stadtrath einen Vize-Bürgermeister wählen soll. Der Stadtrath selber soll aus einem Vertreter für jede Ward bestehen, doch will man die Zahl der Wards auf 50 erhöht wissen. Je zehn Wards sollen dann noch einen „Generalvertreter" wählen. — Seine nächste Sitzung wird der Ausschuß am kommenden Freitag abhalten und in der Folge will er sich jeden Mittwoch Abend versammeln, aber hinter verschlossenen Thüren. Dem Publikum soll später in öffentlichen Sitzungen Gelegenheit zu Charter-Vorschlägen gegeben werden.

In dankbarer Anerkennung für die wackeren Dienste, welche die Feuerwehr bei dem Brande geleistet hat, durch welchen am 22. Oktober die Durand-Kasper Co. an der W. Lake Straße heimgesucht wurde, hat der Chef genannter Firma, Herr Calvin Durand, heute dem Feuerwehr-Chef Campion für den Unterstützungs-Fonds der Feuerwehr eine Anweisung auf $250 übermittelt. In einem sehr schmeichelhaft gehaltenen Begleitschreiben drückt Herr Durand die Ueberzeugung aus, es sei nur der geschickten Leitung der Löscharbeiten seitens des Herrn Campion selber zu verdanken, daß nicht auch das Hauptgebäude der Firma mit seinem werthvollen Inhalt ein Raub der Flammen geworden.

Die Leichen gefunden.

Eldorado, Jll., 10. Dez. Die Leichen der vier verunglückten Kohlengräber wurden heute gefunden und aus der Grube geholt.

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(4. Fortsetzung.)

Irma kam in die Breite Straße zurück. Sie schaute geflissentlich auf des alten Herrn Gutzeit Haus; der saß aber heut nicht vor seiner Thür. Ueber seiner Bank war ein Fenster offen; durch das sah sie von der Straße in die Stube hinein und sah eine lange Pfeife, die sich bewegte; dann entdeckte sie auch den kleinen Mann im Schlafrock, der an der Pfeife hing. Er ging auf und ab. Sowie er aber das Mädel erblickte, das so aufmerksam und freundlich in sein Zimmer hineinspähte, trat er an das Fenster.

Sie grüßte. Sie wollte gut und lieb mit ihm sein, so wie sie's im Himmel machen; aber auch aus Trotz gegen ihren Vater: der Herr Kokulorum war vielleicht besser zu ihr! An die Bank herankommend, sagte sie: „Nämlich weil Sie mich kennen lernen wollen; Robert Helm hat mir das gesagt."

Der alte Herr nickte eifrig, daß seine lange, spitze Nase sonderbar auf und nieder ging: „Sehr angenehm, sehr angenehm! Komm nur gefälligst herein, mein Kind!" Irma trat in's Haus. Die Thür zum Zimmer war schon offen, Gutzeit stand darin und lächelte sie an. Diesmal mißfiel ihr das Lächeln nicht, es sollte nicht; er meint's vielleicht auch so wie die Cherubs! dachte sie. Sie nahm seine entgegengestreckte Hand und ging mit ihm in's Zimmer hinein. Er drückte sie sanft auf einen Sessel nieder, das gefiel ihr schön. Ach, wenn er so recht, recht gut zu mir wär! ging ihr durch die Brust.

„Schön, schön, schön, daß Du kommst!" fing der kleine Alte an, „wird Dein Schade nicht sein! Hast Dich vor mir gefürchtet, was? Aber ich fress' keine Kinder." Er lachte: „Das ist wie mit den Nußknackern; die sehen gräulich und menschenfresserisch aus, dann thun sie aber doch nur den Leuten ihre Nüsse knacken! — Also den kleinen Kuchen da nimmst Du; gut. Und Du willst also eine Sängerin werden! eine große Sängerin! Was?"

„Ach nein," entgegnete sie treuherzig, „davon weiß ich nichts," und biß ein Stück von dem Kuchen ab.

„Davon weißt Du nichts? Aber ich weiß was davon. Ich hab' Dich ja gehört! Wenn man mit zehn Jahren so singt, dann ist da was. Das will was werden. Du hast Musik in der Kehle, Du Ding Du, und Musik in der Seele."

„Ich hab' Musik in der Seele?"

„Ja. Das hört man, wenn man gute Ohren hat. Ich hab' gute Ohren. Ich war in der halben Welt und hab' viel gehört. Kokulorum durch die Luft! — Hast auch die rechten Augen dazu. Dji, dji, was für Augen! — Wenn Du gut zu mir bist, bin ich gut zu Dir. Ich thu' was für Dich. Das kann ich. Laß uns nur erst gute Freunde werden; dann sollst Du mal sehn. Wollen 'ne Sängerin aus Dir machen, hörst Du; wenn die Zeit gekommen ist. Na, die Zeit kommt immer! Die ist noch niemals ausgeblieben. Die ist pünktlich; was?"

Er lachte. Jetzt nahm er sich wirklich etwas nußknackerisch aus. Irma starrte ihn an; sie sah die kleinen, entzündeten Augen, die dunklen Haare auf seinen Händen; Alles, was er gesagt hatte, schwirrte ihr im Kopf herum. Da er so freundlich zu ihr sprach, wollte sie nicht zurückbleiben, sondern auch recht lieb sein; sie stand auf und machte einen Knicks: „O, ich danke Ihnen! — Eine gute Freundin, die will ich Ihnen gerne sein; hab' schon angefangen."

„Das war ja wie auf dem Theater!" rief er lustig. „Bravo, bravo, bravo!" — Er trat näher hinzu, nahm sie bei der Hand. „Also das willst Du mir sein!" sagte er und sah ihr in die Augen. „Eine gute Freundin. Sollten das gleich bekräftigen; wie?"

„Wodurch denn bekräftigen?"

„N, durch einen Kuß!"

Da war es wieder, das Lächeln, das sie nicht leiden konnte. Sein Gesicht kam ihr näher; husch! war sie weg und schon bei der Thür. Die Hand auf dem Drücker, schüttelte sie den Kopf. „Nein, so will ich es nicht bekräftigen. Nein, ich mag es nicht."

„Du magst es nicht?"

„Nein!"

O, was für ein böses Gesicht! dachte sie. Die letzte Spur von Cherub war weg. Sie öffnete die Thür.

„Halt!" rief er jetzt hinter ihr, mit einer wahren Feldherrnstimme; sie fuhr fast zusammen. „So geht man nicht von Gutzeit fort! — Sieh mich noch mal an, Du!"

Sie gehorchte und sah ihn an. Er schaute wieder wie ein guter Nußknacker aus; noch ernst, aber wie er vorhin gesagt hatte: sie thun doch nur den Leuten ihre Nüsse knacken! „Also keinen Kuß," sagte er, mit dem Kopfe nickend; „wie das Prinzeßchen will. Hat so seine eigenen Ansichten, das Prinzeßchen. Na, schon gut, schon gut! Freunde werden wir doch. Alles, was ich gesagt hab', dabei bleibt's — auch ohne den Kuß. Wirst noch einmal sagen: schön, schön, daß ich den Gutzeit hab'! Solche Freunde braucht man. Ja, ja! — Also wir werden uns weiter sehen. Willst mal wieder kommen?"

Sie hatte wieder Muth. Sie nickte.

„Dann gib mir eine Hand darauf. Eine Hand, keinen Kuß!"

Sie kam näher und gab ihm die rechte Hand. Darauf lief sie aus der Thür.

* * *

Es fing an zu dunkeln; das Dienstmädchen, das auch Köchin war, stellte im Wohnzimmer, das auch Speisezimmer war, das Abendessen auf den Tisch; Zeising setzte sich. „Wo bleibt das Kind?" fragte er. Das Mädchen zuckte die Achseln, sie wußte nichts. Sie ging zur Küche hinaus.

Die Thür öffnete sich wieder, nur wenig, und ein zusammengedrücktes Papier flog herein, Zeising vor die Füße. Er hob es auf und entfaltete es. Auf der Innenseite stand von Irmas Hand in ihrer großen, beinahe steilen Schrift geschrieben:

„Sie juckte mich so sehr auf der Stirn. Und darum warst Du nun so bös. Ich konnt es nicht mehr aushalten, da hab' ich sie abgeschnitten. Ich wollt' Dir's dann sagen und Dich recht herzlich um Verzeihung bitten. Da kam aber schon die Ohrfeige. Deshalb schreib' ich dies. Damit Du nun wenigstens weißt, wie's gekommen ist. Verzeih und sei wieder gut!"

Ordentlich und hübsch geschrieben, dachte Zeising, der auf solche Dinge hielt, und fühlte einen gewissen Vaterstolz. Aber ein ganz ungezogenes, trotziges Geschöpf! Schreibt mir so 'nen Brief. „Da kam aber schon die Ohrfeige." Und so weiter. Belehrt mich, wie ich's machen sollt'. Ende des Jahrhunderts! Umgekehrte Welt!"

Er horchte und wartete eine Weile; draußen rührte sich nichts. Endlich stand er auf und öffnete die Thür auf den dunklen Vorplatz. Richtig, da stand sie noch; bei dem letzten Tageslicht, das aus dem Zimmer hinausfiel, erkannte er die halbversteckte Gestalt. „Nur herein!" rief er. Irma kam und trat in die Thür.

„Hast mir den Wisch da geschrieben," sagte er, die Stirn runzelnd; „damit, denkst Du wohl, wär's nun abgemacht. Ne, mein Kind, so geht's nicht! So offenbaren Ungehorsam — — die Locke sollte da liegen. So was schneidet man sich nicht selber ab, man kommt damit zum Vater. Verstanden! Du gehst heut ohne Abendessen zu Bett; das ist Deine Strafe!"

„Danke," erwiderte sie. „Ich hab' auch keinen Hunger."

„Du ungerathenes Kind!" fuhr nun Zeising auf. „Trotzig bis in die Knochen hinein! — All die anderen haben mir wegsterben müssen, waren kaum gekommen — nur so ein Taugenichts bleibt! — Da verzieht sie nun das ganze Gesicht. Zum Donnerwetter, ich mein's nicht so. Mordselement, man sagt wohl mal so, wenn so ein patziges Ding einen reizt. Wer hat denn so 'nen Vater wie Du? der sich täglich die Arbeit auflabet, aus Deiner kleinen Kegelkugel doch 'ne Art von Charakterkopf zu machen? etwas Schönheit in diese Visasche zu bringen? Den besten Lockenkopf hast Du in der ganzen Stadt! Was die Natur bei Dir angedeutet hat, das führ' ich aus! als Künstler! Und die eine Locke da — gerade diese Locke — die Krönung des Gebäudes, wie man sagt — die schneidet so ein Wurm sich ab! Weil sie's juckt!"

„Darum krieg' ich ja auch kein Abendessen," murmelte die Kleine.

„Schneidet sich's ohne Weiteres selber ab! Wenn's noch ein Anderer gethan hätt', aus Unsinn, aus Rohheit, einer, der's nicht besser versteht. Aber Du! mein Kind!"

„Darum krieg' ich ja auch kein Abendessen," wiederholte sie.

„Ach was, dummes Zeug! Verdienst auch keins. Aber ich will nicht so sein. Setz Dich hin und iß!"

Sie schüttelte den Kopf. „Bitte — danke — nein. Ich hab' keinen Hunger. Ich geh' lieber so zu Bett. Gute Nacht!"

* * *

Etwa drei Wochen später saß Vater Zeising beim zweiten Frühstück; es war wie gewöhnlich eine Butterstulle, mit Schinken belegt. Er zerschnitt sie, aß und las dabei, mit höchst ernstem Gesicht; seine starken Brauen gingen bald vor Verwunderung hoch hinauf, bald tief hinab. Ein Schulheft lag neben ihm und ein Brief. Er schüttelte den Kopf; er las dann wieder. Als er eben damit fertig war, trat Irma herein; sie kam aus der Schule.

Zeising sah sie eine Weile schweigend an; nicht bös und nicht gut, anders als sonst, sonderbar, erstaunt. „Sieh mal her!" sagte er endlich. „Was hab' ich da?"

„Ein Schulheft von mir," erwiderte das Kind sehr erstaunt. „Das ist meine Schrift!"

„Ja. Das hat mir Deine Lehrerin geschickt. Hat dazu geschrieben, es wär' ein so merkwürdiger Aufsatz drin, den sollt' ich als Vater doch mal lesen; oder ob ich ihn schon kennte. Nein, ich kannt' ihn ja noch nicht. Hab' ihn jetzt gelesen. Hast Du — — hast Du den allein gemacht?"

Die Frage verwirrte sie etwas. „Ja. Wie denn sonst?"

„Dummer Kerl: es kommt ja doch vor, daß man sich dabei helfen läßt?"

„Ich laff' mir doch nicht helfen, Vater."

„Also gut, dann nicht! — Da habt Ihr einen Aufsatz gemacht über das letzte Wort von dem alten Apostel Johannes: „Kinder, liebet einander!" 's ist ein hübsches Thema. Vielleicht noch zu früh für solche Krabben wie Ihr; aber —"

Er guckte wieder seinem Kind in das sonderbare, kluge Gesicht; er sah weg und wieder hin, wie wenn er da etwas bisher Unbemerktes und Unheimliches sähe. Dann legte er seinen Zeigefinger auf das Schulheft, auf die letzte Seite von Irmas Aufsatz. „Hm! — Hast Dir's ziemlich leicht gemacht: nur zwei Seiten —"

„Mehr verlangt sie auch nicht."

„Die Lehrerin? — Hm! — Ja. Also da fängst Du auf der zweiten Seite an: O wie gut wäre es, wenn wir Menschen uns ebenso liebten, wie sich die kleinen Engel und die großen Cherubs lieben. O Gott, warum thun wir das nicht? Dann wär' es eine schöne Welt! Gott hat uns doch die Engel als Vorbild gegeben. Das könnten wir doch thun. Das könnten doch auch die Eltern thun —"

Zeising schaute auf und wieder dem Kind in's Gesicht. Irma ward langsam roth; sie nahm sich aber sehr zusammen und erwiderte seinen Blick, so treuherzig wie sie irgend konnte. Warum sie ihm wohl den Aufsatz geschickt hat! dachte sie beklommen. Na — aber denn man zu!

„Das könnten doch auch die Eltern thun," las Zeising noch einmal, und dann weiter: „Sie könnten ihre kleinen Kinder ebenso erziehen, wie es die großen Cherubs mit den kleinen Engeln machen. Denn da wird Alles mit Liebe gemacht. Und das hat der liebe Gott so gern. Und die kleinen Kinder hätten es auch so gern. Und sie würden wohl auch viel besser werden.

Der liebe Gott und die Kinder sollen aber nicht die Geduld verlieren. Es kann auch noch kommen!"

Zeising schien das Alles noch einmal zu lesen: so lange schaute er auf das Papier. Darauf schlug er das Schulheft langsam zu. „Also — dabei hat Dir Niemand geholfen. Das sind Deine eigenen Gedanken."

„Ach, das denkt doch wohl Jeder," entgegnete die Kleine. „Das ist doch so natürlich."

(Fortsetzung folgt.)

Schüttelt es ab.

Befreit Euch von unnöthigen Leiden. Eine Chicagoer Bürgerin zeigt Euch wie.

Tragt keine unnöthigen Bürden.

Bürden eines schwachen Rückens sind unnöthig.

Befreit Euch davon.

Doans Nieren-Pillen heilen schwachen Rücken.

Heilen lahme, schwache und schmerzende Rücken.

Heilen jede Art von Nierenleiden.

Eine Menge hiesiger Zeugnisse beweisen dies.

Frau Albert Schroeder, Gattin von Albert Schroeder, Privatier, wohnhaft in 799 W. High Str., sagt: „Wenn Rückenweh einen ein und ein halbes Jahr heimsucht, wenn es schmerzt, wenn man sich bückt, wenn man befürchtet, daß ein falscher Schritt oder eine extra Bewegung einem Kreuzschmerz verursacht, dann ist man mehr als dankbar, wenn man schließlich ein Mittel findet, die Ursache der Erregung zu lindern und allmählig zu beseitigen. Eine Schachtel von Doans Kidney Pills von der Public Drug Co., 150 State Str., wirkte auf die Ursache des Leidens, gerade wie angegeben. Eine Fortsetzung der Behandlung, bis ich die Schachtel verbraucht hatte, beseitigte das Leiden."

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cts. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Esset und trinket so lange es schmeckt!

Doch wenn man beim Schmause des Guten zu viel gethan und dadurch Diätsfehler begangen hat, Kopfschmerzen verursachend, so nehmt Zaegels Schwedische Lebens-Essenz. Dieses Mittel hilft schnell, indem es die Verdauung und eine baldige Ausleerung befördert.

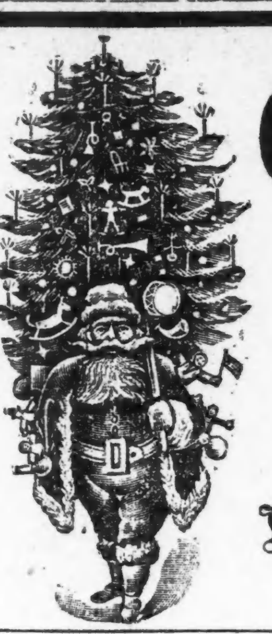
Ganz abgesehen was Einem fehlt, ob Rheumatismus, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen oder sonstige Gebrechen, so wird man bei reiflicher Ueberlegung zur Einsicht kommen, daß ohne gesunde Verdauungsorgane Keiner die Freuden des Lebens genießen kann; daß die meisten Krankheiten aus einem unnormalen Zustande dieser Organe entstehen und daß man, um sie zu heilen u. zu verhüten, vor allen Dingen für einen geregelten Stuhlgang zu sorgen hat, um die Schleimhäute des Magens und Darmes, in denen sich Krankheitskeime jeder Art entwickeln, einer gründlichen Reinigungskur zu unterwerfen. Zaegels echte schwedische Lebens-Essenz, genau nach Vorschrift genommen, kommt diesen Anforderungen nach und sichert ein langes und gesundes Leben, indem sie verlorene Kräfte wieder ersetzt, die Sinne schärft und die Verdauung befördert.

Portofrei versandt in Kräuterform, 35 Cents das Packet, auch in Flaschen fertig zubereitet. 3 50 Cents-Flaschen für $1.00 (wir geben die extra Flasche frei, um die Expreßkosten auszugleichen). M. R. Zaegel & Co., deutsche Apotheker, 984 New York Str., Sheboygan, Wis.

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund** von oben bis unten **Tonsiline** würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apotheken. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Offen jeden Abend bis Weihnachten.



Geschenke frei für Jedermann!

$5,000 werth wird absolut frei an alle Kunden vertheilt

beginnend am

Samstag, den 10. Dezember,

und jeden Tag und Abend bis Weihnachten.

Leset unsere Liste der Geschenke und wie sie vertheilt werden.

Bringt die Kinder mit um die Spielsachen und Feiertag-Dekorationen zu besehen.

Geschenke mit einem $1.50 Einkauf.

Handtücher— Gute Qualität Huck Handtücher, Größe 17 bei 34 — vollständig gebleicht — mit echter rother Borte.

½ Dtzd. Malacca silberne Theelöffel — garantirt, daß sie nicht anlaufen — Retail-Werth 15c.

Schöne farbige lithographirte Bilder in Gilt Rahmen, sortirte Sujets, Retailwerth 19c.

7-zöllige grüne Opal Bowl — sortirte Muster — werth 15c.

Fancy dekorirte deutsche Porzellan Sahnekrüge — gute Größe— werth 15c.

Glasirte irdene Spucknäpfe, Nachahmung von Old Ivory, große Size — 18c werth.

Glas Salz- und Pfefferstreuer in schönem Ständer — mit schwerem Glashenkel, vollständig 15c werth.

Deutsches Porzellan Tasse und Untertasse — in schönen Blumen-Dekorationen — 18c wth.

Geschenke mit einem $3.00 Einkauf.

Dresser-Scarfs.— Fancy gewebte Creponette Dresser Scarfs in Drawn-Work Effekten — glatt oder bedruckt mit Vögel, etc., Größe 19 bei 65 — Retail-Werth 45c.

Leinene Handtücher.—Schwere leinene Handtücher, 21 bei 42 Zoll, in rothen, blauen oder ganz weißen Borders — nette Damast-Effekte.

Dresser-Scarf, Battenberg- und Open Work Effekte — mit Hohlsaum-Border, Größe 18 bei 50 — ein 45c-Werth.

American China Krug, ½-Gallonen-Größe, mit schönen Blumen-Dekorationen, 40c werth.

½ Dtzd. Mallacca silberne Tischlöffel, garantirt, daß sie nicht anlaufen, 50c werth.

Eine Quartflasche vom besten kalifornischen Port-, Sherry- oder Sweet Catawba-Wein, Retailpreis 50c.

9-zöll. imitirte geschliffene Glas Frucht-Bowl, sehr schöne Entwürfe und 45c werth.

3 holländische Porzellan Suppenteller, 7 Zoll groß, tiefe Patterns.

Sehr schöne Nachtlampen, schlichtes Glas oder Opal, schöne Dekorationen, Retail-Werth 40c

Große Size deutsche Porzellantasse und Untertasse, mit sehr hübschen Dekorationen, — werth 45c.

Weiße Lawn-Schürzen für Damen, mit Hohlsaum-Flounce und Beading — ein sehr schöner Artikel — werth 39c.

Geschenke mit einem $5.00 Einkauf.

Leinene Handtücher.— 2 sehr schwere feine leinene Handtücher in ganz weißen oder rothen oder blauen Borders, schwer geknotete Fransen, 4½ Zoll lang — Größe eines Handtuchs 21 bei 42.

2 Yards von echtfarbigem türkischrothem Damast, in netten Plaids, ebenfalls in blau und weiß — werth 40c die Yard.

2 Yards von feinem gebleichtem Damast, 58 Zoll breit, sehr schöne Partie von Mustern, mit netten Borders, werth 40c die Yard.

Reinleinene Hohlsaum-Handtücher, Größe 20 bei 42 — schöne Damast-Muster, mit durchbrochen gearbeiteten Borten.

Vollständig gebleichte Center Decken oder Lunchtücher — befranst mit Fancy durchbrochen gearbeiteten Ecken und Centers, Retail-Werth 85c.

Echtfarbene türkischrothe Tischdecken — mit sehr schönen Zenter-Muster und schwer befranst — ein 75c-Werth.

Durchbrochen gearbeitetes Kissen Sham oder Dresser Scarf — Größe 32 bei 32 und 15 bei 50, große Auswahl von schönen Mustern, 69c werth.

9-zöllige Salat-Bowl von fancy deutschem Porzellan, sehr schön dekorirt— 75c werth.

Geschenke mit einem $10 Einkauf.

Volle Größe weiße Bettdecken, Marseilles-Muster, schwere Qualität, besäumt, Retail-Werth $1.25.

Set von 6 Messer und 6 Gabeln, Cokobola-Griffe, Bolstered, solide Stahl-Klinge, werth $1.75 das Set.

2 reinleinene Hohlsaum-Taschentücher, Größe 20 bei 42, sehr schöne Damast-Muster und durchbrochen gearbeitete Effekte, 2½-zöllige Hohlsaum-Borders auf beiden Enden.

Schöne Qualität leinene Tischdecken, in schönen Mustern, Größe 58 bei 63, befranst, ganz weiß oder mit farbigen Borders, Retail-Werth $1.50.

2½-Yards von 60-zöll. gebleichtem Satin-damast Tafellinnen, extra schwere Qualität, schöne Auswahl von Blumen- und anderen Damast-Entwürfen.

Solid eichener Schaukelstuhl mit hoher Rücklehne für Damen, Fancy Embossed, gut gestützt und schön Finished, werth $1.50.

Musik-Ständer, von ausgesuchtem Bamboo, 4 Shelves, gut Finished, schönes und nützliches Stück Möbel, $1.75 werth.

Schwere Sorte Tapestry-Decke, 1½ Yards im Quadrat, Ottoman Gewebe, sehr schön Brocaded, gute Farben, $2.75 werth.

Deutsches Porzellan Beeren Set, mit fancy Rosen-Dekoration, bestehend aus einer 9-zöll. Beeren Bowl und 6 Beeren Teller, werth $1.75.

Geschenke mit einem $15 Einkauf.

Reinleinene deutsche silbergebleichte Tafeldecken, Hohlsaum, vorzügliche Qualität, fancy durchbrochen gearbeitete Borders, werth $2.50.

6 sehr schwere feine leinene Handtücher, in schlicht weißen, rothen oder blauen Borders, schwer geknotete Fransen, 4½ Zoll lang,— Größe der Handtücher 21 bei 42 Zoll.

Volle Größe weiße Bettdecken (besäumt), ganz neue Muster in Marseilles Effekten, ebenfalls befranste Bettdecken, schwere Qualität und lange Fransen, werth $2.50.

Großer Schaukelstuhl, von solidem Eichenholz, große Arme, Glanz-Finish, werth $2.50

Smyrna Rug, große Size, reine Wolle, mit daran befestigten geknoteten Fransen, hübsche Entwürfe, werth $2.50.

Zenter Tisch, gemacht von solidem Eichenholz, 24 bei 24-zöllige Platte, mit Shelf darunter, fancy gedrehte Beine, hübsch polirt, werth $2.50.

Geschenke mit einem $25 Einkauf.

Extra große Size weiße Bettdecken, befranst, diese Decke wiegt 4 Pfund und ist eins der hübschesten Muster, werth $4.

10-4 Tafeltücher, schwerer Mercerized Damast, mit ½ Dtzd. dazu passenden Servietten, neueste Entwürfe, jedes Set zurecht gemacht in separater Schachtel, dieses Set ist $4.50 werth.

Fancy durchbrochen gearbeitete Tischdecke, 2½ Yards lang, 60 Zoll breit, Hohlsaum, extra Qualität deutsches Linnen, silbergebleicht, Retail-Werth $4.00.

Große Parlorlampe, mit 9-zölliger Fancy dekorirter Glocke und Bowl und großem Climax-Brenner, diese Lampe ist $3.00 werth.

2 Eßzimmerstühle, von solidem Eichenholz, mit Rohrsitz, hoher Rücklehne, schön Embossed, sind gut gestützt, werth $1.50 das Stück.

Geschenke mit einem $50 Einkauf.

Große Size befranste Tischdecke, mit 1 Dtzd. dazu passenden Servietten, schwere Qualität, garantirt für reines Linnen, sehr schöne Entwürfe, werth $7.00.

Axminster Velvet Rug, Größe 36 bei 72 Zoll, feinste Qualität im Markte, gut $7 werth.

Schreibpult für Damen, gemacht von Hartholz, Golden Oak Finish, mit inneren Fächern, werth $7.50.

2 Stühle und ein Schaukelstuhl oder 4 Stühle, beide sind von solidem Eichenholz gefertigt, mit Rohrsitz, hoher Rücklehne, schön geschnitzt, gut gestützt, gut genug für irgend eine Person.

Keine Geschenke mit Groceries oder Spielsachen.

Eröffnungs-Verkauf von Spielsachen und Feiertags-Waaren, 10., 12., 13., 14. und 15. Dez.

Alles ist jetzt bereit für den großen Weihnachts-Andrang. Wir zeigen für die Feiertage eine viel größere Auswahl von Novelties und Feiertags-Waaren als je zuvor. Hübsche Sachen für das Heim und feine und nützliche Artikel für Geschenke sind hier in reichster Auswahl. Puppen, Spielsachen und Bücher, alle in riesiger Anzahl. Kommt nach unserem Laden und seht. Ihr seid herzlich willkommen. Jetzt, wie zu jeder Zeit könnt Ihr für Euer Geld größere und bessere Werthe in unserem Laden kaufen, als irgend sonstwo in Chicago.

Besichtigt unsere hübschen Cloaks u. Suits, Seide und Kleiderstoffe — Carpets, Möbel, Schuhe, Kleider, Schmucksachen und Tausende von anderen prachtvollen Weihnachts-Artikeln.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Einer der größten Läden in Chicago.

Verwechselt den Laden nicht.

Merkt Euch den Namen und die Straße.

Ein Trauerspiel auf See.

Petersburg, 20. November.

Einen erschütternden Bericht über den Untergang des Torpedobootes „Straschny" veröffentlicht das Blatt „Rußkoje Slowo" nach den Angaben des Stewards Mezenow, der in entsetzlichem Zustande gerettet wurde. Mezenow hatte 22 Wunden durch die japanischen Geschosse erlitten. Die Zehen des einen Fußes waren weggerissen, eine Schulter und eine Hüfte waren schwer zerrissen, die Brust an zwei Stellen durchbohrt, und ferner hatte er Wunden in der Magengegend und an anderen Körpertheilen. Er erzählt folgendermaßen: „Es war Nachts, nach einer Ausfahrt auf See hinaus, als wir nach Port Arthur zurückkehrten. Die Dunkelheit hatte sich ein wenig gelichtet, und in der Nähe der Inseln konnte man drei Torpedoboote ohne Flagge erkennen. Wir glaubten zuerst, es wären unsere eigenen, als wir aber näher herankamen, wurden wir unseren Irrthum bald gewahr. Aus ihren Geschützen blitzte es auf, und drei Meter von unserem „Straschny" entfernt schlugen die ersten japanischen Granaten in's Wasser. Wir erwiderten das Feuer, während wir unsere Fahrt fortsetzten. Als wir Sikow passirten, kamen drei weitere Torpedoboote hinter einer Insel hervor. Dann erschienen zwei Kreuzer. Jetzt begann der wirkliche Kampf. Eine Granate traf unser Boot und tödtete unseren Assistenzarzt Wassiliew." An Stelle des Getödteten hatte Mezenow den Verwundeten Beistand zu leisten. Er war gerade damit beschäftigt, zwei Matrosen ihre Wunden zu verbinden, als vier weitere Verwundete zu ihm gebracht wurden. Einer von ihnen wollte einen Granatsplitter aus dem Rücken entfernt haben, was Mezenow mit Hilfe eines finischen Messers auch fertigbrachte. Die Wirbelsäule war verletzt. Die Verwundeten, die den Tod klar vor Augen sahen, nahmen Abschied von einander mit den Worten: „Verzeih mir, wenn ich Dich jemals verletzt habe." Mezenow reichte ihnen Zigaretten, um ihre Gedanken abzulenken. Kaum hatten sie sie angezündet, als eine Granate in den Raum einschlug und alle vier tödtete. Ein Granatsplitter traf auch Mezenow in's Bein. Ein Maschinist kam zu ihm: „Rette mich, Steward!" Ausströmender Dampf hatte ihn furchtbar verbrüht. „Was kann ich für Dich thun, soll ich Dir kaltes Wasser übergießen?" fragte er, der selbst verwundet war. „Ach, wenn ich nur gleich todt gewesen wäre, aber so bin ich am ganzen Leib verbrüht," stöhnte der Maschinist. Mezenow goß kaltes Wasser über ihn aus. Da schlug eine zweite Granate ein, riß dem Maschinisten den Kopf glatt ab und brachte Mezenow fünf Wunden bei, zwei in der Brust, zwei in der Schulter und eine in der Magengegend. Trotzdem konnte er sich noch aufrecht halten. Er verband seine Wunden und that Handreichungen beim Munitionstransport. Dann kroch er auf Deck.

Vor der Luke fand er den Torpedooffizier Bajinsky liegen. „Sie sind verwundet? Ich auch," sagte Mezenow zu dem Offizier, aus dessen Brust das Blut mit der Gewalt eines Springbrunnens hervorschoß. Auf Deck trafen ihn von neuem Granatsplitter, rissen ihm die Zehen des linken Fußes und Fleischtheile vom rechten Fuß ab. Der Kapitän war bereits todt. An seiner Stelle dirigirte Leutnant Malew das Feuer. In der linken Hand hielt er seine Mütze, und mit der rechten wischte er sich das Blut vom Gesicht. Ein Fetzen seiner abgerissenen Kopfhaut hing ihm über das Ohr hinab. Bei diesem Anblick vergaß Mezenow seinen eigenen Zustand. „Lassen Sie mich Sie verbinden," sagte er. „Nein, ich muß kämpfen", erwiderte der Leutnant entschlossen. „Lebe wohl," fügte er hinzu, und küßte den Steward auf die Wange. Oft entspringt so im letzten Augenblick zwischen Männern, die ihren Tod bestimmt wissen, eine seltsame Zärtlichkeit. Das Feuer wird heftiger, ein Kreuzer kommt näher und näher. Da wird ein Torpedo gegen ihn abgefeuert. Erfolg! Der Kreuzer neigt sich stark über und wird von einem anderen Schiff weggeschleppt. Das zweite Torpedorohr öffnet seinen todtbringenden Mund gegen ein japanisches Torpedoboot. Noch einen Augenblick, und es hätte seine Arbeit gethan, aber eine japanische Granate bringt es im Rohr zur Explosion. Die Torpeder bleiben schrecklich verstümmelt todt neben dem Rohr liegen, der bedienende Feuerwerker wird in Stücke gerissen und sein Kopf weit vom Rumpf entfernt auf Deck geschleudert. Der Leutnant hebt den Kopf auf, küßt ihn und sagt innig: „Lebe wohl, Kamerad!" „Er war groß in diesem Augenblick," sagt Mezenow. Die japanischen Granaten wütheten weiter, alle Mann am Bug des „Straschny" mußten ihr Leben lassen. „Rettet Euch, so gut Ihr könnt, Brüder!", waren die letzten Worte des Leutnants, dann fiel er. Mehrere Matrosen sprangen über Bord. Mezenow versuchte, einen Rettungsgürtel loszureißen, hatte aber keine Kraft mehr in den Händen. Mit einem Stoßgebet sprang er in's Wasser, wo er sich an den Rettungsgürtel des Maaten Sokolow festklammerte. Doch sofort ließ er ihn wieder los, da Sokolow nicht schwimmen konnte, und arbeitete sich zusammen mit einem Kameraden langsam aus dem Feuerbereich heraus. Da, ein leiser Ruf: „Der Bajan kommt!" Er war es wirklich. Boote wurden herabgelassen, Rettungsgürtel und Taue den Ertrinkenden zugeworfen und mit einigen anderen Mezenow an Bord geholt.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Die Moralischen.

„Gestern ist er sogar bis elf Uhr oben bei ihr gewesen," sagte Frau Zindler; sie sagte es in einem Ton, als konstatire sie einen Abgrund allertiefster Verderbtheit.

„Bis elf Uhr?" Die Lehrerfrau sah gen Himmel.

„Bis elf Uhr?" wiederholte der Chor und versank dann in ein entsetztes Schweigen. Die Stricknadeln und die Kaffeetassen klapperten um die Wette, sonst hörte man nichts für die nächsten paar Minuten.

„Bis elf Uhr," bestätigte Frau Zindler noch einmal. „Ich hörte sie runter gehen. Anni brachte ihn selbst die Treppe hinunter und schloß auf, und dann haben sie noch volle acht Minuten unten gestanden, ich hab' nach der Uhr gesehen. Acht volle Minuten im dunklen Hausflur! ... Wie finden Sie nun das?"

„Aber das ist ja einfach ein Skandal!" ... Das ist ja empörend!" ... Es herrschte eine allgemeine Entrüstung.

„Geküßt haben sie sich auch vermuthlich da unten," meinte Fräulein Auguste spitzig, ihre lange, dünne Nase zitterte förmlich.

„Sie haben sich geküßt, ich hab' es gehört, ich habe die Thür aufgemacht, natürlich nicht etwa um zu horchen, ich wollte bloß mal hören, wer da so spät noch herunterging, und da hörte ich es eben. Sie haben sich geküßt."

„Pfui!" rief Fräulein Auguste.

„Pfui!" wiederholten die anderen Damen.

„Ich weiß nicht, wie ein anständiges Brautpaar so schamlos sein kann!" meinte die Lehrerfrau, „das ist ja gegen alle Brautstandsmoral."

„Da ist ja die Mutter dran schuld," sagte Frau Rechnungsräthin Schmidt wegwerfend. „Die Mutter müßte gar nicht dulden, daß ein fremder Herr so lange im Hause bleibt."

„Na aber, es ist doch Annis Bräutigam und sie werden in vier Wochen heirathen," rief Grete Zindler, die eben mit einer frischen Kanne Kaffee hereingekommen und nun einschenkend von einer zur andern ging.

„Aber Fräulein!"

„Mein liebes Gretchen!"

„Sie wollen doch den Skandal nicht etwa noch entschuldigen?" fragte Fräulein Auguste und zu Frau Zindler gewandt: „Ihre Nichte hat aber sonderbare Ansichten!"

„Ich verstehe Dich nicht, Margarete!" Frau Zindler schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Na, mein Himmel, 'n Bräutigam wird doch seine Braut noch küssen dürfen?"

„Aber doch nicht Abends um elf Uhr im Hausflur!" schrie die Lehrerfrau.

„Nu ja, wenn der Bräutigam doch aber erst um neun Uhr aus dem Dienst kommt, dann kann er doch nicht schon um dreiviertel zehn wieder gehen."

„Muß!" sagte die Rechnungsräthin mit Entschiedenheit. „Hören Sie mal, liebes Gretchen, was haben Sie denn für Anschauungen? Es ist doch oben kein Herr im Haus, sie ist doch bloß eine Wittwe mit 'ner Tochter, die darf doch keinen Herrenbesuch bis Nachts elf Uhr bei sich behalten."

„Das ist entschieden gegen alle Sitte," bestätigte die Lehrerfrau, „das thut kein moralischer Mensch."

„Was man sich dabei denken kann!" sagte Fräulein Auguste mit frommem Augenaufschlag.

„Was kann man sich denn dabei denken?" fragte Grete. Ihre Mundwinkel zuckten.

„Aber — Fräulein!" sagte die Lehrerfrau im Tone höchster Entrüstung. Die Damen schüttelten die Köpfe.

„Ich verstehe Dich im Ernst nicht, Margarete, Du weißt wohl gar nicht, was Du sprichst." Die Tante warf ihr „einen Blick" zu.

„Das ist die Jugend von heute!" sagte die Räthin. „Sie findet bei nichts mehr was, sie küßt sich sogar mit einem Bräutigam im Hausflur."

„Ich hätte mich nie mit einem Bräutigam im Hausflur geküßt," stimmte Fräulein Auguste bei.

„Na, na, Fräulein Gustel, wer weiß, ob Sie es nicht noch thun, falls Sie noch einen kriegen sollten."

„Falls ich ..." — dem Fräulein schnappte die Stimme über — „falls ich ..."

„Aber Margarete!" rief die Tante.

„Nun ja, das ist doch sehr leicht möglich! Es heirathen doch auch manchmal alte Damen." Margarete nahm die unschuldigste Miene an.

„Und dann sollt' ich mich auf dem Hausflur küssen lassen?" Fräulein Auguste reckte sich. „Gewiß, ich kann noch sehr gut einen kriegen! Aber auf dem Hausflur küssen lassen? Was denken Sie denn eigentlich von mir?"

„Das ist die Jugend von heute," wiederholte die Räthin, „das ist die Jugend von heute, sie hat gar keine Moral mehr, entgegenkommend für die Männer bis zum äußersten. Aber das wollen die Männer so haben, das gefällt ihnen."

„Ja, das gefällt ihnen," nickte Fräulein Auguste, „und solche Mädchen heirathen sie." Sie schoß einen giftigen Blick auf Margarete. „Aber was ein anständiges Mädchen ist, die bekommt natürlich keinen Mann."

Heilt Erkältung in einem Tag. Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. ins.bi&sa

— Im Zoologischen Garten. — Mama: Gehe nicht so nahe zum Löwen, sonst frißt er dich auf. — Klein-Elschen: Mama, das darf er nicht thun — wir sind ja abonnirt.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Einer von Custer's Mannen.

New York, 10. Dez. Wm. McGee, welcher sich rühmt, der einzige weiße Ueberlebende von Custers Leuten in der Schlacht am Little Big Horn zu sein, hat Frank Mitchell, einen Verkäufer, in dessen Miethswohnung nach einem Streit über die Zubereitung von Nieren, der zum Messerkampf ausartete, erstochen. McGee wurde in einer Zeitungsredaktion, wo er den „wirklichen" Sachverhalt berichten wollte, verhaftet. Er behauptet, es liege Nothwehr vor. McGee will dem Massacre am Little Big Horn dadurch entgangen sein, daß er von Custer als Bote zu Major Reno gesandt wurde. Der Mann lebte vierzig Jahre an der „Grenze" und hat Narben von vielen Wunden. Seit Kurzem war er hier als Abonnentensammler thätig. — McGees Erzählung von dem einzigen weißen Ueberlebenden ist eine Mythe, denn jener Sendbote war ein Deutscher, welcher seit Jahren Verwalter von Marcus Dalys großen „Ranches" in West-Montana ist. Anm. d. Red.

Der Zahnarzt-Mord in New Ulm.

New Ulm, Minnesota, 10. Dezember. Wegen der geheimnißvollen Ermordung des Zahnarztes Dr. Gebhardt in seinem Geschäftszimmer über der Druckerei des „Volksblatt" ist jetzt Dr. G. R. Koch, ein anderer Zahnarzt, verhaftet worden. An der Mordstätte fand man ein Taschentuch mit Dr. Kochs Initialen. Der Verhaftete ist in New Ulm geboren, promovirte in Chicago und praktizirte seit zwei Jahren. Er sang bei Gebhardts Begräbniß im Quartett. Bislang war sein Ruf makellos.

Wünsche der Seefahrer.

San Franzisko, 10. Dez. Die hier tagenden Seeleute-Verbände haben heute beschlossen, vom Kongreß das Verbieten des Transports von Holzflößen auf dem stillen Ozean, bessere Gesetze zum Schutz der Fischerei zu fordern, sowie die Aufhebung der Gefängnißstrafe für Seeleute, welche in fremden Häfen ausreißen, ein Verbot der ungenügenden Bemannung von Schiffen und Gesetze zur Hebung der Heranbildung von Knaben für den Dienst auf der Handelsflotte.

Dichters Ende.

Madison, Wis., 10. Dez. Orson E. Woodbury, Verfasser des bekannten Kampagneliedes aus dem Jahre 1840 „Tippecanoe, and Tylor too", ist heute hier als achtzigjähriger Greis gestorben. Er war einer der drei Gründer der republikanischen Patei in Wiskonsin in Berlin, 1854, und wurde aus St. Louis während des Bürgerkrieges wegen seiner Antisklaverei-Gesinnung vertrieben.

Zigarrenkisten-Brand.

Philadelphia, 10. Dez. Die Zigarrenkistenfabrik der Henry H. Sheip Mfg. Co. ist heute abgebrannt. Ein schwerer Schneesturm hinderte die Feuerwehr beträchtlich bei den Löscharbeiten. Der Feuerschaden ist $170,000, und 600 Arbeiter sind zeitweilig beschäftigungslos.

Alles ruhig.

Springfield, Ill., 10. Dez. Major Elliott von der Staatsmiliz telegraphirte heute aus Zeigler, daß in den letzten 24 Stunden dort kein Schuß gefallen sei.

Ausland.

Amerikanischer Sozialismus.

Sein gewaltiges Anwachsen prophezeit.—Riesige Zunahme der deutschen Petroleum-Gewinnung.—Neue Halsabschneider-Prozesse.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 10. Dezember. Auch in Berlin hat der bekannte Nationalökonom, Prof. Sombart von der Breslauer Universität, welcher unlängst in den Ver. Staaten weilte und die amerikanischen Arbeiterverhältnisse zu seinem Spezialstudium machte, einen Vortrag über die in Amerika empfangenen Eindrücke gehalten. Er hob besonders die bessere Lebenshaltung der amerikanischen Arbeiter hervor, welche sich jedoch rascher abwirthschafteten als die Arbeiter in Deutschland. Für bedauerlich erklärte er es, daß in den Ver. Staaten keine Unterstützungskassen und sonstige Wohlfahrts-Einrichtungen für die Arbeiter vorhanden wären, so daß sie Unfällen gegenüber gänzlich schutzlos daständen. Die nicht den Gewerkschafts-Verbänden angehörenden Arbeiter würden überall zurückgedrängt und ausgestoßen. Wie in seinem ersten Vortrage zu Breslau prophezeite auch hier Prof. Sombart einen ungeheueren Aufschwung des Sozialismus in den Ver. Staaten.

Die Petroleum-Gewinnung in Deutschland ist in stetiger Zunahme begriffen. Die Produktion für das Jahr 1904 wird auf 70 Millionen Kilogramm veranschlagt, so daß beinahe der ganze Bedarf Deutschlands an Leucht-Petroleum gedeckt ist und von dem amerikanischen Petroleummarkt unabhängig werden kann.

In Berlin stehen große Wucherprozesse bevor, welche gewaltige Sensation erregen dürften. Es hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Offiziere und junge Lebemänner von professionellen Halsabschneidern unglaublich ausgeplündert worden sind. Mehrere Opfer erstatteten Strafanzeige.

Der bekannte politische Schriftsteller, Eduard von Ungern-Sternbergg, ist hier aus dem Leben geschieden.

In Wien entwichen gestern zwei Alkoholiker, Graf Leopold von Wolkenstein und Baron Pasquale, aus der Irrenanstalt, in welche sie von ihren Angehörigen gebracht worden waren. Erst nach aufregender Jagd konnten die Beiden wieder gefaßt werden.

In Budapest ist der zur Kossuth-Partei gehörende Abgeordnete Valentin Juvois, ein Sohn des berühmten Parlamentariers Carl Juvois, zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er unterschlug Gelder einer Klientin im Betrage von 90,000 Kronen.

Unter den Passagieren des „Kaiser Wilhelm der Große", dessen Eintreffen in New York am 13. Dezember zu erwarten steht, befindet sich Graf Rudolf von Westphalen zu Fürstenberg, österreichisch-ungarischer Oberleutnant a. D., aus Schwaden in Böhmen.

Vollmar spricht im Reichstage.

Er schwärmt für republikanische Einrichtungen und wirft der Regierung Liebedienerei gegenüber Rußland vor.

Berlin, 10. Dez. „Zwar sehen die Sozialisten in den amerikanischen Verhältnissen keineswegs ihr Ideal, doch können wir von jenem Lande freie Selbstregierung lernen in der Wahl unseres höchsten Beamten, und in der Entziehung des Amtes nach einer bestimmten Zeit. In den Ver. Staaten ist ein Gesetz gegen willkürliche Eingriffe in die Rechte des Volkes nicht nothwendig." Mit diesen Worten begann der sozialistische Abgeordnete v. Vollmar im Reichstage gestern einen Angriff auf die Regierung. Er fuhr dann fort: „Der allergetreueste Unterthan Sr. Majestät kann aus dem jüngsten Austausch von Depeschen zwischen dem Kaiser und Präsident Roosevelt ersehen, daß in den politischen und sozialen Einrichtungen nichts absolut festgelegt ist, und daß Deutschlands wirre, unentwickelte, slavisch-politische Einrichtungen nicht ewig währen können, und daß die deutsche Nation doch schließlich freieren Einrichtungen zustrebt."

Der Redner geißelte dann den Reichskanzler wegen seiner zu freundlichen Haltung gegenüber Rußland, und er legte Seitens der Sozialisten Verwahrung gegen den ihnen zugeschriebenen Wunsch ein, Deutschland sich in den fernöstlichen Krieg einmischen zu sehen. „Die Lage auf der Bühne des Kriegstheaters und der innere Zustand Rußlands sind noch nicht zur Reife gelangt. Daher fordern wir Neutralität, nicht eine formelle, sondern eine wirkliche. Es wäre ein ernstes Verbrechen, Deutschen zu rathen, unter den gegenwärtigen Umständen Rußland Geld zu leihen, und es wäre ein Bruch der Neutralität, wenn Deutschland den Bau der neuen russischen Flotte auf seinen Schiffsbauhöfen gestattete". Der Redner drückte mit Bezug auf des Reichskanzlers Antwort auf Bebels Rede Erstaunen darüber aus, daß irgend Jemand den Kampf gegen russischen Despotismus ein Verbrechen nennen könne; das sei nur durch die tiefeingewurzelte Unterwürfigkeit gegenüber Rußland erklärlich.

Die englische Kriegsflotte.

London, 10. Dez. Der erste Lord der Admiralität, Selborne, hat heute die neuen Flotten-Mobilisirungspläne bekannt gegeben, die er damit begründet, daß die alten noch aus der Zeit der Segelschiffahrt und vor der Erfindung des Telegraphen stammen. Er verweist dann auf die neuzeitige Entwicklung der fremden Kriegsflotten, von denen der Umfang der amerikanischen nur von der Opferwilligkeit der Bürger der Ver. Staaten abhängig sei. Im fernen Osten habe eine andere neue Flotte, die japanische, die Feuerprobe bestanden, die russische Flotte sei bedeutend vergrößert worden, nicht aber die Oesterreichs und Italiens. Auch sei eine neue deutsche Flotte geschaffen worden, von außerordentlich gutem Typ und in so glücklicher Lage, daß sie fast ganz in ihren Heimathshäfen zusammengezogen werden könne. England habe seine alten Schlachtschiffe durch neue ersetzt, und werde außerdem im nächsten Jahre 26 weitere moderne Kreuzer von großer Fahrgeschwindigkeit und gewaltiger Armirung besitzen. Für die Kriegsflotte werden neue Stationen auf strategisch wichtigen Punkten vorgeschrieben, und verfügt, daß die Kriegsschiffe stets schlagfertig sein sollen. Das Kanalgeschwader soll künftig aus zwölf Schlachtschiffen und einer genügenden Anzahl Kreuzer bestehen, und, wie auch die Atlantische Flotte, durch fliegende Geschwader von je sechs Kreuzern verstärkt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Amsterdam von Rotterdam; Astoria von Glasgow; Lucania von Liverpool; La Lorraine von Havre.
Hamburg: Pretoria von New York.
Liverpool: Baltic und Cevic von New York.
Neapel: Algeria von New York.
Plymouth: Philadelphia von New York.

Abgegangen.

New York: Etruria nach Liverpool; Minnehaha nach Southampton; Finnland nach Antwerpen; Neckar nach Neapel; Blücher nach Hamburg; Liguria nach Genua.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 239 Zahlungseinstellungen in dieser Woche, 331 in der gleichen Vorjahrswoche.

— In New York ist im Alter von 83 Jahren einer der ersten Erfinder von Schreibmaschinen, Seamans, heute gestorben.

— Der 18jährige Arthur Clausen in Hammond, Ind., wurde, als er das Haus auf einem Jagdausflug verließ, infolge zufälliger Entladung seines Gewehres getödtet.

Könnt klar denken wenn Ihr Grape-Nuts genießt, die köstliche Gehirn-Nahrung

Es hat seinen Grund.

Eine Dame von Notre Dame.

Ich schicke nebst vollständiger Gebrauchsanweisung unentgeltlich ein einfaches Heilmittel gegen Weißfluß, Eiterung, Muttervorfall, spärliche oder schmerzhafte Menstruation, Gewächse, Blutandrang nach dem Kopf, Neigung zum Weinen, das Gefühl, als ob etwas den Rücken entlang krieche, Schmerzen im Rücken, sowie sämmtliche Frauenleiden—an alle diejenigen, welche mir ihre Adresse einsenden. Mütter, deren Töchter leidend sind, möchte ich über ein erfolgreiches Heilverfahren („Home Treatment") belehren. Ich bin im Stande, eine vollständige Kur zu garantiren, vorausgesetzt, daß Sie das Verfahren fortsetzen. Es kostet etwa 12 Cents die Woche. Erzählen Sie, bitte, andern Leidenden, was Sie darüber wissen—das ist Alles, was ich verlange. Wenn Sie sich für das Obige interessiren, wenden Sie sich zur Erlangung des Beweises meiner Behauptungen an Mrs. M. Summers, Box 617 Notre Dame, Ind. 12nov,eosa

— Distriktrichter Baker in Albuquerque, N. M., ist auf Befehl des Präsidenten seines Amtes enthoben worden.

— Der Farmer Johnson bei Orearville, Mo., hielt seine Frau in der Nacht für einen Hühnerdieb, wie er sagt, und erschoß sie.

— Auf der Jagd wurde bei Pittsboro, N.K., der New Yorker Millionär Brooks durch zufällige Entladung seines Gewehres tödtlich verwundet.

— In Lake Charles, La., büßte der Neger Ferguson die Ermordung von Willis Hampton wegen 25 Cents gestern am Galgen.

— Bei Enol, Ark., wurden R. E. White und sein Sohn aus dem Hinterhalt erschossen. An derselben Stelle wurde vor mehreren Wochen Daniel Harris auf gleiche Weise ermordet.

— 22 Unfall-, Haftpflicht-, Spiegelfenster- und Dampfkessel-Versicherungs-Gesellschaften des Landes haben einen Nationalverband gegründet.

— In Plymouth bei Quincy, Ill., sind eine Kirche und sieben Geschäftshäuser gestern Abend abgebrannt, und in Pontiac, Ill., ein Theil der Schuhfabrik. Schaden, $40,000 und $60,000.

— Der Pittsburger Architekt de Bobula überfuhr und tödtete mit seinem Kraftwagen Frau Mary Staufer. Von der Anklage der fahrlässigen Tödtung ist er freigesprochen worden.

— Waldo Valentine, Clerk in der Geldanweisungs-Abtheilung des New Yorker Postamtes, ist heute entlassen worden, weil er nicht länger als acht Stunden arbeiten wollte. Er hat an den Generalpostmeister appellirt.

— Präsident Harper von der Chicagoer Universität war gestern Abend in New York Gast von Andrew Carnegie, und mag, außer von Rockefeller, auch von dem Büchereistifter ein Weihnachtsgeschenk für die Universität erlangen.

— In Oklahoma City, Okl., ist die Scheidung der Frau Dorothy Mason von ihrem Gatten, einem reichen New Yorker Seidenhändler, umgestoßen worden, weil sie unter falschen Angaben erwirkt wurde. Mason ist seither zwei Mal verheirathet gewesen.

— Der Gouverneur von Montana hat heute bekannt gemacht, daß die Verfassungszusätze in der Volksabstimmung angenommen worden seien, wodurch die Achtstundenarbeit gesetzlich eingeführt und die Kinderarbeit verboten wird. Die Verfügungen treten sofort in Kraft.

— Durch den Brand der Kohlengrube in Eldorado, Ill., sind vier Kohlengräber, Wilson, Hines, Carpenter und Bourland, abgeschnitten und rettungslos verloren. An der Einfahrt härmen sich ihre Frauen und Kinder ab. Der Grubenführer Reed rettete vier andere Leute.

— Der Förderkorb der Kohlengrube in Süd Wilmington bei Joliet, Ill., schoß mit solcher Gewalt gegen den Ueberbau, daß ein italienischer Bergmann zermalmt, und John Kucera tödtlich verletzt wurde. Die Bergleute versuchten dann den angeblich an dem Vorfall schuldigen Maschinisten Leslie zu lynchen.

— Der Nationalabgeordnete Vespasian Warner von Clinton, Ill., gilt in Washington für den nächsten Pensionskommissär. Er hat den Krieg mitgemacht, und wird von der Illinoiser Kongreßdelegation empfohlen, ist außerdem von den Parteigenossen in der Heimath nicht wiedererwählt worden.

— Die Legislatur von Indiana soll um Erlaß eines Sondergesetzes ersucht werden, damit für den neuen Gillespie'schen Mordprozeß in Rising Sun, Ind., Geschworene aus anderen Counties gewählt werden können, da in dem zuständigen County die Liste der geeigneten Leute nahezu erschöpft ist.

— Auf dem Nationalkongreß der Zivildienstreformer in Washington wurde Präsident Roosevelt wegen der vielen Ausnahmen von den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes, welche von ihm in den letzten drei Jahren verfügt wurden, scharf angegriffen.

— Der Börsenmakler Cleague in St. Louis fallirte unlängst und seine Kunden verloren riesige Summen. Er bekämpft jetzt die Forderungen der Gläubiger als ungesetzliche Spielschulden. Die Gläubiger behaupten, Cleague habe $1,000,000 an seine Frau übertragen.

— Dr. Arthur Wolff, Bakteriologe des Gesundheitsraths in Hartford, Konn., glaubt in Diphtheritis-Bazillen ein Heilmittel für die Gehirnhautentzündung gefunden zu haben, auf Grund angestellter Untersuchungen.

— Die seit langer Zeit streikenden New Yorker Steinmetzen, deren Ausstand zu den Wirren im Baugewerk während des letzten Sommers führte, haben sich zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt. Die Unternehmer fordern aber, daß die Leute in einen Schiedsgerichtsvertrag willigen und in anderen Stücken nachgeben.

Ausland.

— Dreißig englische Nagelfabriken sind verschmolzen worden.

— Henrik Ibsen's Gesundheitszustand soll befriedigend sein.

— Präsident Diaz von Mexiko hat die bisherigen Minister wiederernannt.

— In Paris ist eine internationale Ausstellung von Kraftwagen, Fahrrädern und Motorbooten im Gange.

— Der Vizekönig Curzon ist aus England wieder in Bombay eingetroffen und herzlich empfangen worden.

— Der Zar hat dem finnischen Landtage Milderung der Gesetze über den ausschließlichen Gebrauch der russischen Sprache und den Militärdienstzwang versprochen.

— Deutsche Studenten wollten den Rektor der Universität Wien gestern zum Rücktritt auffordern und machten Lärm, weil sie nicht vorgelassen wurden. Der akademische Senat hat beschlossen, die Universität zu schließen.

— Auf dem Wege nach Warmbad in Deutsch-Südwestafrika wurde eine von Baron von Busche geführte Abtheilung von zwanzig Mann überfallen, und vierzehn blieben todt auf dem Kampfplatz.

— Der Haushaltsausschuß des österreichischen Reichsraths hat Premier von Koerbers Entwurf eines Darlehens von $14,000,000 verworfen, und das Kabinet will jetzt zurücktreten.

— In Havana sind zwei kubanische Diener des amerikanischen Gesandten Squiers verhaftet worden, weil sie ihn systematisch um Werthsachen bestohlen hatten. Ein Theil derselben wurde bei ihnen gefunden.

— Dienstag werden in St. Petersburg Sasoneff, der Mörder des Ministers von Plehve und sein Genosse Sikorifsky prozessirt werden. Sie sollen Mitglieder einer vor zwei Jahren im Auslande gegründeten politischen Meuchelmörderbande sein. Sasoneff entkam 1902 auf der Deportirung nach Sibirien.

— In Dresden ist ein Zeitungsredakteur zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er schrieb, daß in Sachsen über die Erhöhung der Zivilliste des Königs große Unzufriedenheit herrsche, da der Steuerdruck schon sehr groß sei. Der Staatsanwalt erklärte das für eine Entstellung von Thatsachen, auch sei die Person des Königs lächerlich gemacht worden.

Lokalbericht.

Germania Klub Konzert.

Es war ein Erfolg, auf den die Sänger stolz sein dürfen.

Die Händel Halle war gestern Abend bei Gelegenheit des ersten Konzertes der Saison des Germania-Klubs von Chicago von einer zahlreichen und enthusiastischen Zuhörerschaft gefüllt. Der Klub trug den „Nachtzauber" von Storch, den „König und Sänger" von Nevin und das „Testament" von Marschner in einer Vollendung vor, welche einen überzeugenden Beweis von der Tüchtigkeit seines Dirigenten W. Boeppler und seines eigenen Eifers lieferte. Der Verein verfügt über prächtige Stimmen, welche vorzüglich geschult sind. Die Zuhörer spendeten denn auch reichen Beifall. Vorzüglich gesungen wurden die englischen Lieder „Old Black Joe" und „Dixie Land". Als Solisten wirkten Frl. Mary Law, Frl. Elsa Meyenschein und Herr Adolf Frederich mit. Frl. Meyenschein, die Tochter eines der Mitglieder des Klubs, hat trotz ihrer Jugend eine sehr umfangreiche Stimme und einen seelenvollen Vortrag. Sie sang mit Quartett-Begleitung das pathetische „Old Folks at Home", „Lightly flitted 'round the Rose", und als Zugabe „Die Frühlingszeit." Frl. Mary Law, die jugendliche Violin-Künstlerin, spielte das Adagio religious und Andante aus dem 4. Konzert von Vieuxtemps, und die Elegie und ein Rondo von Sauret mit gewohnter Meisterschaft und erntete anhaltenden Beifall. Ihr Spiel war der Glanzpunkt des Abends. Herrn F. Frederich's glänzende Wiedergabe von Chopin's Fantasie in F-Moll erregte die Bewunderung der Hörer, und in der Rhapsodie Nr. 6 von Liszt übertraf der junge Pianist sich selbst. Das Konzert war in jeder Beziehung ein Erfolg.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. ⁰ᵐ

Eine Roland-Medaille.

Die Stadt Bremen prägte aus Anlaß des fünfhundertjährigen Bestehens ihres Rolanddenkmals, das sich bekanntlich vor dem Rathhause erhebt, eine Roland-Medaille prägen lassen. Das aus schwerem Silber gefertigte Werk zeigt auf der einen Seite die Figur des Roland. Auf der anderen Seite liest man folgende Inschrift: „Freiheit thu ich Euch verkünden, die Karl (Kaiser Karl) und mancher Fürst fürwahr dieser Stadt gegeben hat, deß danket Gott ist mein Rath." Außer dieser Inschrift befinden sich auf dieser Seite die Bildnisse Kaiser Karls und des Erzbischofs Willibrord, die von der Geschichte als die Begründer Bremens bezeichnet werden.

* Drei durchfahrende Schnellzüge fahren täglich ab von der Dearborn Station, Chicago, via der Erie-Eisenbahn, nach New York, Boston, Albany, Binghamton, Buffalo, Jamestown, Youngstown und Akron. 11:58 Vormittags, 5:15 Nachm., 9:30 Abends. Kein Umsteigen. Stadt-Ticket-Office: 234 S. Clark Str. 18no*

— Das Richtigste. — Für einen Menschen, der bornirt und überspannt, ist's ganz gesund, wenn man ihn überspannt!

Tragisches Ende.

Die letzten Augenblicke von Edith Cutler in Dunkel gehüllt.

Des Raubmordes angeklagt.

John Gordon in Verbindung mit der Ermordung des Schankwirths Abraham verhaftet.— Feiger Wegelagerer dingfest gemacht.— Nicht se ne Anna.

Aus dem See, am Fuße der Bryn Mawr Ave., wurde gestern Nachmittag die Leiche der im Hause von Martin Andrews, Nr. 742 Winthrop Ave., beschäftigt gewesenen Krankenpflegerin Edith Cutler gefischt. Ob sie Selbstmord beging, verunglückte, oder aber das Opfer eines Verbrechens wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ihr Arbeitgeber gab an, daß sie Morgens in anscheinend bester Laune ihren üblichen Spaziergang nach dem See antrat, von dem sie nicht mehr zurückkehrte. Er ist überzeugt, daß sie nicht Selbstmord begangen hat. Das glaubt auch die Polizei nicht. An der Leiche wurden keine Spuren äußerer Gewalt entdeckt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives halten es aber für wahrscheinlich, daß sie vom Wellenbrecher in den See fiel und ertrank, ehe ihr Hilfe werden konnte.

Die Leiche wurde von Frl. Nellie Jolman, Nr. 3488 Kenmore Ave., erkannt. Sie benachrichtigte die Polizei, von der die Leiche geborgen wurde.

Leutnant Cudmore und seine besten Detektives bemühen sich zur Zeit, das Geheimniß zu lichten, welches den Tod des 34jährigen Mädchens umgibt.

Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Frl. Cutler das Opfer eines Verbrechens wurde, so bemüht die Polizei sich, gewisse Personen zu ermitteln, die gestern am Seeufer in der Nähe der Leichenfundstätte gesehen wurden. Die Verstorbene war heiteren Gemüths und hatte, wie ihr Arbeitgeber glaubt, keinen Feind.

Die Leiche wurde nach Klaners Bestattungsgeschäft, Nr. 2089 Evanston Ave., geschafft.

Unter der Anklage, Morris Abraham in seiner an Hermitage Ave. und Lake Str. gelegenen Wirthschaft am Samstag Abend ermordet zu haben, befindet sich der 26jährige, an Townsend Str. wohnhafte Schankkellner John Gordon in der Bezirkswache an Harrison Str. in Haft. Als Klägerin gegen ihn ist Frau Esther Abraham, die Wittwe des Ermordeten, gebucht.

Hilfspolizeichef Schuettler erklärte gestern Abend, daß Gordon von Chas. Allen, Nr. 81 Walnut Str., Edward Ryan und einem anderen Manne, der sich zur Zeit des Raubmordes in der Wirthschaft befand, als der Thäter identifizirt wurde.

Gordon wurde vor mehreren Tagen von den Detektives Clements und Maurer in der Wirthschaft Nr. 174 N. Clark Straße verhaftet. Er betheuert seine Unschuld und versichert, das Opfer einer Personenverwechselung zu sein.

In der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 134 Sangamon Straße, wurde gestern Abend Frl. Hanna Heneke von einem Banditen überfallen, der, als sie flüchtete, ihr nachlief, ihren Arm packte, sie festhielt und sie mit dem Tode bedrohte, falls sie einen Laut von sich geben würde. Er verlangte dann ihre Börse. Die Ueberfallene, die nicht gewillt war, ohne Kampfe von ihrer Habe zu scheiden, setzte sich verzweifelt zur Wehr. Nach einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlauf sie übel zugerichtet wurde, gelang es ihr, ihre Hutnadel herauszuziehen. Sie machte von dieser so nachdrücklichen Gebrauch, daß der Raubgeselle sich veranlaßt fühlte, das Feld zu räumen, ohne einen Cent ergattert zu haben.

Frl. Heneke eilte nach der Bezirkswache an Desplaines Straße und meldete dort ihr Abenteuer. Die Detektives Dempsey und Dalley wurden mit der Aufarbeitung des Falles betraut. Sie suchten die Nachbarschaft des Thatortes nach dem Banditen ab, als laute, von einer Frau ausgestoßene Hilferufe ertönten. Hinzueilend fanden die Schergen Frau Anna Schaffer, Nr. 292 W. Adams Straße, im Kampfe mit einem Raubgesellen begriffen vor. Der Schnapphahn wurde dingfest gemacht und später auch von Frl. Heneke als ihr Angreifer identifizirt.

Vor seiner Hausthür wurde Patrick Kilbride, Nr. 32 W. Madison Str., von drei Wegelagerern überfallen, die ihn schwer mißhandelten und um seinen Wochenlohn im Betrage von $15 und eine goldene Uhr beraubten. Nachdem die Räuber von ihm erfahren hatten, wo er wohne, zwangen sie ihn, sie ein Straßengeviert weit zu begleiten und dann eine seiner Wohnung entgegengesetzter Richtung einzuschlagen.

Ein Frl. Charlotte Plamondon, Nr. 82 Astor Str., gehöriger Kraftwagen, wurde gestern in Greenbush, Wis., von hiesigen Detektives aufgestöbert und beschlagnahmt. Die Detektives hatten vor mehreren Tagen von Myron Nite, der, wie berichtet, mit W. Knight in South Chicago unter der Anklage verhaftet wurde, zwei Kraftwagen gestohlen zu haben, erfahren, daß ein Kraftwagen, auf den die von Frl. Plamondon von ihrem Gefährt gelieferte Beschreibung paßte, in Madison verkauft wurde. Die Detektives begaben sich also nach Madison und erfuhren dort, daß der betreffende Kraftwagen in Greenbush sich befinde.

Er wurde am 9. Oktober im Lincoln Park, wo Frl. Plamondon ihn wenige Minuten unbeaufsichtigt vor dem Thierhause hatte stehen lassen, gestohlen.

Auf der Fahrt nach einer Brandstätte, dem Hochbahngerüst an der 31. Straße, begriffen, stieß gestern Abend gegen acht Uhr an der 31. Straße und Indiana Ave. der Patrouille-Wagen der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. mit einer „Elektrischen" der Indiana Ave.-Linie zusammen. Er wurde zertrümmert, und eines der Pferde wurde dienstuntüchtig gemacht. Drei Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Die Verunglückten sind:

Patrick Gleason, 50 Jahre alt, Nr. 5360 Princeton Ave., Polizist der Bezirkswache an Cottage Grove Ave.; schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen. Er liegt in bedenklichem Zustande in seiner Wohnung darnieder.

Charles Spiegel, 28 Jahre alt, Nr. 5241 Wabash Ave., Kutscher des Patrouillewagens; schwere Verletzungen am Gesicht und an Armen und Beinen. Er wurde in einer Ambulanz nach Hause geschafft. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Joseph Walsh, 24 Jahre alt, Nr. 2544 Prairie Ave., der auf dem Trittbrett des Patrouillewagens gestanden hatte, fiel so unglücklich, daß ihm die Beine zermalmt wurden. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Die Polizei behauptet, durch Zeugen den Nachweis erbringen zu können, daß der Zusammenstoß durch die grobe Fahrlässigkeit der Straßenbahner verschuldet wurde. Der Motorführer Smith habe versucht, in voller Fahrt die Kreuzung zu nehmen, obgleich der Patrouillewagen, auch in voller Fahrt, herangerasselt kam u. der Kutscher ununterbrochen die Warnungsglocke läutete. Erst als der Zusammenstoß unvermeidlich war, habe er die Nothbremse in Anwendung gebracht. Aber schon im nächsten Augenblick flog der Patrouillewagen mit eingedrückter Seitenwand zur Seite. Die Pferde wurden zur Seite geschleudert. Einer der Gäule wurde so schlimm zugerichtet, daß er erschossen werden mußte.

Spiegel wurde von seinem Sitz zwischen die Trümmer des Wagens geschleudert und derartig eingekeilt, daß er nur mit Mühe aus seiner Nothlage befreit werden konnte.

Gleason, der sich im Wagen befand, wurde ohnmächtig herausgezogen.

Walsh, ein Freund Spiegels, war etwa ein Straßengeviert von der Unglücksstelle aufgesprungen.

Die Verunglückten wurden nach dem Sprechzimmer des Dr. John J. Mahoney getragen und, nachdem ihnen Nothverbände angelegt worden waren, nach ihren Wohnungen geschafft.

Das Feuer auf dem Hochbahngerüst war durch eine Kreuzung elektrischer Drähte verursacht worden. Es wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Der mit Kohlen beladene Dampfer A. P. Wright fuhr gestern infolge des durch südliche Winde verursachten niedrigen Wasserstandes auf dem Dach des La Salle Str.-Tunnels auf, wo Tags zuvor der Neshoto gestrandet war. Der „Wright", der sich, als er auffuhr, seitwärts drehte, sperrte den Fluß fast in seiner ganzen Breite. Die Folge war eine Verkehrsstörung, die bis Mitternacht währte. Um jene Zeit wurden die Schleusen in Lockport geschlossen und der festgefahrene Dampfer konnte von Schleppern „losgeeist" werden.

Der 27jährige Wm. Rothe, ein Heizer der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, ist der Brühwunde, die er am Mittwoch erlitt, als eine Dampfröhre auf der von ihm bedienten Lokomotive barst, im St. Anthony-Hospital erlegen.

Nach dem Genusse konservirter, in Büchsen erstandener Hühnersuppe erkrankten vier Mitglieder der Familie von Benjamin Salinger, Nr. 695 N. Park Ave., unter Anzeichen, die auf Ptomain-Vergiftung schließen ließen. Erst nach zwölfstündiger schwerer Mühe gelang es Dr. E. J. Brougham, Nr. 663 N. Park Ave., sie außer Gefahr zu bringen. Die Patienten sind Frau Salinger und ihre Kinder Harry, vier Jahre alt, Tillie, zehn Jahre alt, und Felix, sieben Jahre alt.

Der Eisenwaarenhändler John M. Byrnes, Nr. 3426 S. Halsted Str., wird seit dem 1. Dezember vermißt. Seine Freunde und Angehörigen, die um sein Schicksal besorgt sind, haben sich bisher vergeblich bemüht, eine Spur von ihm zu finden.

Am 1. Dezember besuchte er in Geschäftsangelegenheiten Daniel Lynch in dessen an 46. und Halsted Str. gelegenem Laden. Ehe er sich verabschiedete, erkundigte er sich angeblich nach der Adresse von Luke Qualey, dessen Geschäft sich an 42. Str. und Ashland Ave. befindet. Er soll Lynch gegenüber geäußert haben, daß er mit Qualey intim befreundet sei. Qualey behauptet aber, Byrnes nicht zu kennen. Der Vermißte ist verheirathet und Vater von sechs Kindern, 52 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, 150 Pfund schwer, brünett, hat schwarzen, an den Schläfen aber grauen Bart und einen röthlichen Schnurrbart. Als er zuletzt von Bekannten gesehen wurde, trug er einen dunklen Anzug, schwarzen Ueberzieher, schwarzen Derbyhut und Schnürschuhe.

Henry Baumann, 1030 31. Straße, meldete der Polizei, daß ihm gestern an Fifth Avenue und Monroe Straße von Taschendieben seine werthvolle goldene Uhr gestohlen worden ist. Sein Name ist auf der Innenseite des Zeitmessers eingravirt.

Orpheum.

Heute Abend, morgen und in der nächsten Woche treten im Orpheum, 292—294 Clybourn Ave., besonders erlesene Kräfte in den Konzerten auf, die sich eines täglich zahlreicheren Zuspruches erfreuen, darunter Ida Hesse, Leonora Ward, Clara Monroe, Herr Worbel und die Geschwister Gilbert. Als ganz besondere Attraktion sei die Tiroler Sängerin Mierzel Hofer genannt, die mit ihren hübschen Liedern und Jodlern bald der Liebling des Orpheum-Publikums sein wird.

Leset die „Sonntagpost"

Absolut frei

Ein Dollar Nieren-Heilmittel

Allen Nierenleidenden, die noch nicht mein Mittel versucht haben, offerire ich einen vollen Dollar werth frei. Nicht eine einfache Probe, sondern eine reguläre Dollar-Flasche voller Größe und Güte.

Es ist nichts zu bezahlen, weder jetzt noch später. Ich verlange kein Hinterlegen, kein Versprechen. Ihr lauft kein Risiko. Die Dollar-Flasche ist frei — denn mein Mittel ist kein gewöhnliches, denn ich bin von seiner Wirkung überzeugt, so daß ich diese Offerte riskiren kann.

Erstens wirkt mein Heilmittel nicht auf die Nieren selber. Solche Behandlung wäre falsch. Denn die Nieren tragen keine Schuld an ihrer Schwäche oder Unregelmäßigkeit. Sie besitzen keine Kraft — keine Selbstbestimmung. Sie werden in Thätigkeit versetzt durch eine winzige Nervenfaser, welche allein für ihren Zustand verantwortlich ist. Wenn der Nieren-Nerv stark und gesund ist, sind die Nerven stark und gesund. Wenn der Nieren-Nerv in Unordnung geräth, erkennt Ihr dies aus der unvermeidlichen Folge — Nierenleiden.

Dieser zarte Nerv ist nur einer von dem großen Nervensystem. Dieses System kontrollirt nicht nur die Nieren, sondern auch das Herz und die Leber und den Magen. Der Einfachheit wegen nannte ich dieses große Nervensystem die „inneren Nerven." Es sind nicht die Gefühlsnerven — nicht die Nerven, welche Euch in Stand setzen, zu gehen, zu sprechen, zu handeln, zu denken. Es sind die Meisternerven, und jedes Lebensorgan ist ihr Sklave. Der gewöhnliche Name für diese Nerven ist „sympathetische Nerven" — denn jedes Glied ist in so enger Verbindung mit den anderen, daß Schwäche auf einer Stelle Schwäche überall bedeutet.

Für Nierenleiden

Deshalb behandele ich nicht die schwachen Nieren, sondern den leidenden Nerv, welcher sie schwach macht. Dies ist das Geheimniß meines Erfolges. Deshalb kann ich diese ungewöhnliche Offerte machen — die erste Dollar-Flasche frei zu geben, so daß Jeder, der das Mittel nicht kennt, erfahren mag, wie erfolgreich mein Mittel ist.

Aber ich erwarte nicht, daß Ihr irgend welchen meiner Angaben Glauben schenkt. Ich will nicht, daß Ihr meinen Worten glaubt, bis Ihr meine Medizin in Eurem eigenen Hause auf meine Kosten versucht habt. Würde ich Euch einen vollen Dollar werth frei offeriren, wenn ich irgend welche falsche Angaben machte? Würde ich Euch nach Eurem Apotheker — den Ihr kennt — gehen lassen und eine Flasche meiner Medizin, die auf seinen Regalen steht, auswählen lassen, wenn sie nicht heilen würde? Könnte ich es thun, wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß Dr. Shoop's Wiederhersteller Euch helfen wird?

Die Offerte gilt für Alle, überall, die mein Mittel noch nicht versucht haben. Aber Ihr müßt an mich wegen der Anweisung der freien Dollar-Flasche schreiben. Alle Apotheker lassen es Euch nicht auf Probe. Dann werde ich Euch an einen verweisen, welcher es thut. Er überreicht Euch eine Flasche bereitwilligst von seinem Vorrath, als ob Ihr den Dollar dafür hingelegt hättet. Schreibt heute wegen der Anweisung. Die Offerte mag zurückgezogen werden. Ich werde Euch auch noch mein Buch, welches Ihr verlangt, schicken. Es ist frei. Es wird Euch helfen, Euren Fall zu verstehen. Was kann ich sonst noch thun, um Euch von meinem Interesse, von meiner Aufrichtigkeit zu überzeugen?

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box 209, Racine, Wis., adressiren.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus

Gebt an, welches Buch Ihr braucht.

Milde Fälle werden oft mit einer oder zwei Flaschen geheilt. Verkauft bei vierzigtausend Apothekern.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Aus den Polizeigerichten.

Edward Clark und Herbert Boyer unter hohe Bürgschaft gestellt.

Unter der Anklage, eine Anzahl Einbrüche und Raubüberfälle verübt zu haben, wurden heute Edward Clark und Herbert Boyer dem Richter Caverly vorgeführt. Als Kläger gegen sie traten der Schankwirth John Kennedy, Nr. 369 39. Str.; Frank Leoni, Nr. 1368 W. Madison Str.; Edward Meyer, Nr. 664 W. Van Buren Str.; Patrick J. O'Connor, Nr. 1700 West Lake Str. und George H. Roberts, Nr. 588 Wells Str., auf.

Herr Meyer erzählte dem Richter, daß die Burschen mit Revolvern bewaffnet waren, als sie ihn in seiner Wirthschaft überfielen. Nachdem auch O'Connor und Roberts die Angeklagten identifizirt hatten, wurde deren Verhör auf Antrag der Polizei auf den 20. d. Mts. verschoben. Bis dahin stehen sie unter je $25,000 Bürgschaft. Sie werden in Haft verbleiben, bis sie Bürgen aufgetrieben haben, wofür die Aussichten aber sehr gering sind.

Mary Roben, 26 Jahre alt, setzte sich gestern in der Wohnung ihrer Schwester, 1502 93. Str., an das offene Fenster, um ihrem heftig schmerzenden Kopfe Kühlung und Linderung zu verschaffen. Raymond Haas, ein 9332 Woodlawn Ave. wohnender Knabe, vergnügte sich damit, ihr Gesichter zu schneiden, und machte sie dadurch so zornig, daß sie einen Hammer nach ihm warf, welcher ihn unglücklicherweise am Kopfe traf und nicht unerheblich verletzte. Die Mutter des Knaben ließ Mary verhaften. Weil nun aber heute Morgen die Roben ihren Jähzorn bereute und unter Thränen erzählte, daß sie zu Weihnachten nach Deutschland reisen wollte, erklärte Frau Haas eine Geldstrafe für genügende Sühne, und Richter Quinn verurtheilte sie zu $10 Strafe und den Kosten.

Ein Viehhändler aus Texas, John Lamb mit Namen, mußte sich heute Morgen im Viehhofs-Polizeigericht verantworten, weil Micheal Hayes, ein bei Nelson, Morris & Co. angestellter Wächter, ihn gesehen haben will, wie er eine der genannten Firma gehörige Viehhürde öffnete, aus derselben drei Rinder herausjagte und dann mit seiner eigenen Heerde zusammen davon trieb. Der Wächter hielt ihn für einen Angestellten der Firma und erstattete erst Anzeige, als er hörte, daß die drei auf $300 bewertheten Thiere verschwunden seien. Lamb behauptete, es liege ein Irrthum in der Person vor, aber Richter Fitzgerald überwies ihn an das Kriminalgericht unter $1000 Bürgschaft.

Slack-Bankerottsache.

Vor dem Gerichtsreferenten Eastman wurde heute mit der Verhandlung des Antrages auf Bankerotterklärung des bekannten Engros-Viktualienhändlers Charles H. Slack fortgefahren. Anwalt Salomon Levinson, der Vertreter der drei Banken, welche angeblich Notenforderungen im Gesammtbetrag von $110,000 gegen Slack haben, wollte mit aller Gewalt aus Slack das Zugeständniß herauspressen, daß er darum gewußt habe, es würde demnächst der Antrag auf seine Bankerotterklärung gestellt werden. Slack stellte dies entrüstet in Abrede, bekräftigte seine Behauptungen, indem er mit der Faust auf die Platte des vor ihm stehenden Tisches schlug, und versicherte, er werde den Nachweis liefern, daß er vollständig zahlungsfähig ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Fremde Leiden.

An der auswärtigen Politik des deutschen Reiches haben die Sozialdemokraten womöglich noch mehr auszusetzen, als an seinen inneren Zuständen. Es gefällt ihnen u. A. nicht, wenn der Kaiser mit dem Präsidenten der Ver. Staaten Höflichkeitsdepeschen austauscht, und es paßt ihnen erst recht nicht, daß die Neutralität der Regierung gegen Rußland mit beträchtlichem Wohlwollen gemischt ist. Die Ver. Staaten sind nach ihrer Ansicht das Land der krassesten Ausbeutungssucht, und Rußland gilt ihnen als der Hort des Despotismus. Sie haben also eine Abneigung gegen die Republik sowohl wie gegen die absolute Monarchie und verlangen, daß die Regierung diesen Gefühlen Rechnung tragen soll. Oder wenigstens stellen sie sich an, als ob sie das erwarteten. Wären sie selbst am Ruder, und hätten sie die Verantwortung für jede Verwickelung mit dem Auslande zu tragen, so würden wahrscheinlich auch sie nur die Wohlfahrt des deutschen Reiches ins Auge fassen und sich über die politischen und wirthschaftlichen Einrichtungen anderer Länder nicht so herrlich ereifern.

Herr von Vollmar, der bairische Sozialistenführer, der wenigstens im Vergleiche mit Herrn Bebel als gemäßigt gelten kann, scheint namentlich darüber entrüstet zu sein, daß der russischen Regierung gestattet werden soll, eine neue große Anleihe auf den deutschen Markt zu werfen und neue Kriegsschiffe auf deutschen Werften bauen zu lassen. Ersteres, sagte er, würde ein Verbrechen, letzteres ein Neutralitätsbruch sein. Es ist aber nicht einzusehen, warum die Reichsregierung den deutschen Kapitalisten verbieten sollte, ihr eigenes Geld in russischen Staatspapieren anzulegen, oder diese in Deutschland selbst zu kaufen, statt an fremden Börsen. Die Kapitalisten sind im Allgemeinen schlau genug, ihren Vortheil zu erkennen und wahrzunehmen. Sie lassen sich in ihren Unternehmungen weder durch Liebe noch durch Haß leiten, sondern lediglich durch die größere oder kleinere Aussicht auf Geschäftsgewinnste, und sie werden deshalb die russischen Papiere nur dann kaufen, wenn sie ihnen sicher genug erscheinen, und wenn ihnen die Risikoprämie hoch genug ist. Vollends lächerlich wäre es aber, wenn die Regierung den deutschen Schiffsbauern nicht erlauben wollte, lohnende Aufträge von Rußland anzunehmen und vielen tausenden deutscher Arbeiter Beschäftigung zu geben. Es ist keineswegs völkerrechtswidrig, daß die Privatunternehmer eines neutralen Landes Geschäfte mit der Regierung eines kriegführenden Landes machen, und wenn Deutschland die russischen Aufträge zurückwiese, so würden sie einfach französischen oder sogar britischen Unternehmern übertragen werden. Deutschland hat nur darauf zu sehen, daß von deutschen Häfen aus keine bestückten und bemannten Kriegsschiffe in See stechen, um sich an dem Kampfe gegen Japan zu betheiligen, und dieser Neutralitätspflicht wird die Regierung ohne Zweifel streng nachkommen. Im Uebrigen kann auch Japan Kriegsschiffe in Deutschland bestellen, wenn es die nöthigen Gelder hat und es für möglich hält, die fertigen Schiffe unbewaffnet an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Herr von Vollmar hat im Reichstage öffentlich bekannt, daß die deutschen Sozialdemokraten die bestehende Ordnung in Rußland umstürzen wollen. Das macht vielleicht ihrem guten Herzen Ehre, aber praktische Politik ist es nicht. Es ist mindestens wahrscheinlich, daß das ganze russische Volk sich wie ein Mann erheben würde, wenn das deutsche Reich den Versuch wagte, mit deutschen Waffen den russischen Despotismus zu bekämpfen. Als nach der großen Revolution die Franzosen ihre „Freiheit" über ganz Europa verbreiten wollten, stießen sie auf einen außerordentlich lebhaften Widerstand nicht nur der Reaktionäre, sondern auch der Freiheitsfreunde. Mit Fug und Recht sah man in ihnen nicht die Verkünder und Träger der Menschenrechte, sondern die fremden Eindringlinge und Unterdrücker. In demselben Lichte würden die deutschen Heere den Russen erscheinen, wenn sie im Namen der Freiheit und Aufklärung über Väterchens Reich herfielen. Ist das russische Volk mit den bestehenden Zuständen nicht mehr zufrieden, so wird es sich schon aus eigener Kraft und ohne deutsche Hilfe seine Despoten vom Halse schaffen können. Dem deutschen Reiche muß „amtlich" die Staatsform seiner Nachbarländer gleichgiltig sein. Es muß mit dem absolutistischen Rußland gerade so gut in Frieden und Freundschaft zu leben versuchen, wie mit dem republikanischen Frankreich und dem parlamentarischen Großbritannien. Denn, von allen andern Gründen abgesehen, verlangt es ja auch von den Russen, Franzosen und Engländern, daß sie nicht in die inneren Angelegenheiten Deutschlands hineinreden.

Der Reichskanzler Bülow hat ganz recht, wenn er die im Reichstage hervortretende Schwärmerei für die Unterdrückten anderer Länder als ein Merkmal der mangelnden politischen Einsicht bezeichnet. Privatim sozusagen mag jeder Deutsche über die Leiden der Polen, der russischen Muschiks oder der egyptischen Fellachen heiße Thränen vergießen, aber seiner Regierung soll er nicht zumuthen, sich aller Bedrängten und Verfolgten auf dem Erdenrunde anzunehmen. Entspräche sie diesem Wunsche, so würde Deutschland sehr bald von seinen Feinden zerdrückt werden.

Schön gedacht, aber — —!

Wenn Mann und Frau bezüglich einer vorzunehmenden Aenderung in der häuslichen Einrichtung ausnahmsweise einmal eines Sinnes sind, so darf man wohl annehmen, daß dieselbe große Vortheile verspricht und daß sie durchgeführt werden wird, wenn das möglich ist. Und wenn nach eben beendigtem großem und erbittertem Kampfe Sieger und Besiegte einander begegnen in der Befürwortung gewisser neuer Regeln für zukünftige Kämpfe, dann darf man die Nothwendigkeit derselben als erwiesen annehmen und auch erwarten, daß die betreffenden Vorschläge Verwirklichung finden.

Der Präsident Roosevelt hat in seiner Botschaft die Erlassung eines Gesetzes gegen Bestechung und Korruption bei den Bundeswahlen anempfohlen und vorgeschlagen, diesem Gesetze Bestimmungen „für die Veröffentlichung nicht nur der Ausgaben für die Nomination und Erwählung aller Kandidaten, sondern auch aller von politischen Ausschüssen empfangenen Geldbeiträge und gemachten Ausgaben", einzuverleiben. Und der bekannte demokratische Repräsentant Bourke Cochran von New York hat im Hause bereits eine Bill eingereicht, welche verlangt, daß über alle für Kongreß- und Präsidentenwahlen gemachten Beiträge von mehr als $50 Buch geführt und der Name einer jeden Person, Firma oder Korporation, die mehr als $50 gibt, eingetragen werden soll.—Mann und Frau sind eines Sinnes; Freund und Feind begegnen sich im Streben nach demselben Ziel; Hund und Katze singen dasselbe Lied — sollte man da nicht meinen, daß das Angestrebte nicht nur wünschenswerth, sondern geradezu nothwendig ist und man Mittel und Wege finden wird, das Ziel zu erreichen?

In jeder großen Wahlkampagne spielen die Kampagnefonds eine hervorragende Rolle — in der Wirklichkeit, aber noch mehr fast in der Einbildung. Wie zu jedem andern, so gehört auch zum Wahl-Feldzug Geld, und es wird in den nationalen Wahlkampagnen jedesmal wirklich viel Geld ausgegeben, aber die Summen, die angeblich ausgegeben werden, sind sicherlich allemal noch sehr viel größer. Da außer einigen wenigen Eingeweihten kein Mensch weiß, wie hoch die „Kampagnefonds" sich stellen und diese nicht aus der Schule schwätzen, ist das Publikum auf's Rathen angewiesen und da sorgt schon die bekannte amerikanische Vergrößerungssucht dafür, daß die „guesses" nicht zu klein ausfallen. Wie der Höhe eines Luftschlosses keine Schranken gezogen sind, so ist die Länge solcher Rathezahlen durch nichts beschränkt und auf eine Null mehr oder weniger hintendran gehängt kommt es dabei nicht an. So ist man in der Schätzung der Kampagnefonds der beiden großen Parteien in den Nationalwahlen schon längst aus den Hunderttausenden in die Millionen gekommen und es ist schon allen Ernstes behauptet worden, daß eine Partei in neueren Wahlen 10 bis 15 Millionen Dollars verausgabte. Ebenso ist es beinahe zur Regel geworden, daß nach der Wahl von Seiten der unterlegenen Partei Andeutungen gemacht werden, die andere hätte ihren Sieg nur der Größe ihres Kampagnefonds, bezw. der „illegitimen" Verwendung von Geld in der Wahl zu danken — was so viel heißen soll wie, sie habe Bestechung und Stimmenkauf geübt. Obgleich jene Angaben über die Höhe der „Kampagnefonds" wahrscheinlich regelmäßig gewaltig übertrieben waren, ist doch niemals ein rechter Versuch gemacht worden, sie zu widerlegen; man begnügte sich mit der schwächlichen Erklärung, der „Fonds" sei lange nicht so groß, wie gesagt wurde, dachte aber gar nicht daran, seine wirkliche Höhe anzugeben, geschweige denn, eine Abrechnung über Einnahmen und Ausgaben zu veröffentlichen.

Warum nicht? Es kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß jene regelmäßig wiederkehrenden Verdächtigungen allen anständigen und ehrlichen Parteifreunden im höchsten Grade unangenehm und kränkend sein mußten — warum brandmarkte man sie da nicht durch die Veröffentlichung der einschlägigen Zahlen als elende Verleumdungen, wenn in der Eintreibung und Verausgabung der Kampagnegelder nichts Ungehöriges unterlief? So lange die Ausgaben für anständige Zwecke gemacht wurden, braucht sich ihrer Höhe gewiß keine Partei zu schämen, und ebenso wenig braucht sich ein Parteigänger eines hohen Beitrags zu schämen, wenn er nicht unlautere Ziele damit verfolgt — im Gegentheil, beide würden unter solchen Umständen nur an Ansehen gewinnen. Die Thatsache, daß man sich trotz der starken Herausforderung noch niemals dazu entschließen konnte, den Schleier zu lüften und Abrechnung zu geben, bestätigt daher den Verdacht, daß die Kampagnegelder zum Theil wenigstens aus unlauteren Quellen stammten und für ungehörige Zwecke ausgegeben wurden, dann aber scheint es in der That nothwendig, eine solche Veröffentlichung zu erzwingen.

Es ist nur nicht klar, ob der Kongreß die Macht dazu hat; sehr unwahrscheinlich, daß er sie benutzen wird, wenn er sie hat; zum dritten, sehr zweifelhaft, ob man durch ein darauf hinzielendes Gesetz Wahrheit bekommen, bezw. die Uebel, die jetzt die Verheimlichung bedingen, ausmerzen könnte. Einige dieser glaubt man zu kennen. Es wird gesagt und allgemein geglaubt, daß die großen Korporationen beiden Parteien zu geben pflegen, um sich auf alle Fälle den Rücken zu sichern und rücksichtsvoller Behandlung gewiß sein zu können; und man weiß, daß große Korporationen vielfach „liberal beisteuern", sich Entgegenkommen von Seiten der Gesetzgebung, bezw. soweit sie besonders interessirende Fragen in Betracht kommen, das Bestimmungsrecht über dieselbe zu sichern. Alle diese aber werden von einer zwangsweisen Veröffentlichung der Beiträge zu dem Kampagnefonds noch viel weniger etwas wissen wollen, als von einer freiwilligen, bei der man ja gewisse Posten „vergessen" könnte. Sie werden ihren großen Einfluß aufbieten, die vom Präsidenten empfohlene und von Cochran vorgeschlagene Gesetzgebung zu verhindern, und es müßte sehr sonderbar zugehen, wenn ihnen das nicht gelingen sollte. Es handelt sich hier ja um den „nervus rerum" und an dem scheitern ja auch sehr viele häuslichen Verbesserungspläne, über die Mann und Frau sich einig sind — man sagt ja, nur in solchen Plänen, deren Durchführung unmöglich ist, können Mann und Frau eines Sinnes sein; sowie die Ausführung möglich scheint, will die Frau ihren eigenen Willen haben. —

Regelung der Eisenbahnen.

Den Erpressungen der Eisenbahn-Korporationen zu steuern, hat der Kongreß vor einer Reihe von Jahren ein Gesetz erlassen. Dieses Gesetz haben die Gerichte „entmannt", so daß es jetzt ungefähr so viel praktischen Werth hat wie das sprichwörtliche Messer ohne Griff, dem die Klinge fehlt. Deshalb soll nun ein neues Gesetz gemacht werden — welches die Gerichte auch entmannen können!

Als das bestehende Gesetz gemacht wurde — (in der „demokratischen" Zeit, während Clevelands ersten Termins) — war es unzweifelhaft die Absicht des Kongresses, der einzusetzenden Kommission Vollmacht zur Regelung der Beförderungsgebühren zu geben. Wenn ein Frachtversender vor der Kommission erschien, um sich über zu hohe Frachtraten zu beklagen, so sollte die Kommission seine Klage untersuchen, und sollte, wenn sie die Beschwerde begründet fand, eine angemessene Herabsetzung der Raten verfügen. Wenigstens war das die Absicht der Urheber des Gesetzes und die Absicht einer Mehrheit des Kongresses. Doch waren die Eisenbahnen mächtig genug, zu verhindern, daß diese Absicht klar ausgesprochen wurde. Es wurde nur gesagt, daß die Kommission untersuchen soll, ob die Raten „reasonable" seien, und wenn sie sie als „unreasonable" befand, dann sollte sie ein entsprechendes Urtheil fällen, dem sich die Bahnen zu unterwerfen hätten.

Natürlich konnte das, wenn es überhaupt einen Sinn hatte, nur den Sinn haben, daß die Bahnen die Raten zu befolgen hatten, welche die Kommission ihnen vorschreiben würde. Hatte die Kommission das Recht, zu entscheiden, was „unreasonable" ist, so mußte sie auch das Recht haben, zu entscheiden, was „reasonable" ist, oder ihre Entscheidung war „für die Katz'". Im Anfang hat mans auch allgemein so gehalten und so verstanden. Dann ist jedoch die Geschichte den Eisenbahnen unbequem geworden. Sie appellirten an die Gerichte und die Gerichte entschieden, daß das Recht zur Bestimmung der Raten der Kommission nicht zustehe, weil es in dem Gesetze nicht ausgesprochen sei. Die Kommission durfte also von einer beanstandeten Beförderungsgebühr nur sagen, daß die Gebühr „unreasonable" sei, falls sie sie nicht als recht und gerecht befand. Gegen diese Entscheidung der Kommission durften dann die Bahnen Berufung an die Gerichte einlegen. Und so lange die Berufung vor den Gerichten „schwebte", so lange durften die Bahnen die beanstandete Gebühr unverändert weiter erheben. Natürlich wurde immer dafür gesorgt, daß die Sache möglichst lange schwebte. Und wenn dann nach vielleicht zwei oder drei Jährchen ein maßgebendes gerichtliches Urtheil erlangt war und dieses Urtheil die Kommissions-Entscheidung aufrecht erhielt, dann — war's auch noch so. Dann mußte allerdings die verurtheilte Rate abgeschafft werden, aber dem Gesetz und dem gerichtlichen Urtheil war genügt, wenn die neue Rate auch nur um einen Cent, oder um einen halben oder einen Viertel-Cent niedriger war. Für alle praktischen Zwecke konnte die neue Rate genau so drückend und ungerecht sein, wie die alte war. Und die unglücklichen Frachtversender mußten weiter bezahlen. Brachten sie eine neue Klage vor die Kommission, so wiederholte sich das Spiel. Es vergingen wieder Jahre, bis eine endgiltige Entscheidung erreicht war. Und wenn sie erreicht war, war sie so wenig werth, wie die vorhergegangene.

Ueber diesen Stand der Dinge hat der Präsident in seiner jüngsten Botschaft sich ausgesprochen und hat befürwortet, durch neue Gesetzgebung die Kommissions-Entscheidungen wirksam zu machen, dergestalt, daß die Kommission auf Grund eingelaufener Beschwerde und nach erfolgter Untersuchung entscheiden soll, was in dem gegebenen Falle eine „reasonable" Rate ist und daß diese Rate dann sofort in Kraft treten soll. Wollen die Bahnen dagegen an die Gerichte appelliren, so können sie dies thun, es soll aber die von der Kommission bestimmte Rate trotzdem in Kraft bleiben, so lange, bis sie durch gerichtliche Entscheidung für „unreasonable" erklärt wird.

Weniger als dies kann nichts nützen. Nun kommt jedoch unser Senator Cullom und will ein altes „Amendement" ausgraben, das er schon früher einmal dem Gesetze anzuhängen versucht hat. Das Amendement stimmt in seinen allgemeinen Bestimmungen mit den Empfehlungen des Präsidenten überein, enthält aber einen Zusatz, der Alles wieder nichtig macht, was vorher vorgeschrieben ist. Es soll nämlich „in besonderen Fällen", wenn dem Gericht eine Entscheidung der Kommission als „unreasonable" erscheint oder wenn es glaubt, daß durch Ausführung der Entscheidung eine Ungerechtigkeit verübt werden könnte, das Gericht berechtigt sein, die Kommissions-Entscheidung sofort außer Kraft zu setzen, ehe der Klagefall noch förmlich zur Verhandlung gekommen ist. Was natürlich nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als daß jeder Richter das Recht haben soll, jede Entscheidung der Kommission außer Kraft zu setzen, ganz genau wie bisher. Denn ob ein besonderer Fall vorliegt, der solches Vorgehen rechtfertigt oder es rechtfertigen könnte, darüber hat allemal „das Gericht" zu entscheiden. Und die Bahngesellschaften können von einem Richter zum andern laufen, bis sie einen finden, der sich zugänglich erweist und sich einreden läßt, was sie ihm vorzureden belieben. Daß wenigstens ein solcher Richter immer gefunden werden wird, kann nach allen bisherigen Erfahrungen keinem Zweifel unterliegen. Läßt sich schon sonst so ziemlich jeder begehrte Einhaltsbefehl erlangen, so wird das selbstverständlich erst recht der Fall sein einem Gesetz gegenüber, wodurch zu solchen Eingriffen förmlich eingeladen wird.

Kein Appetit

Bedeutet Verlust der Lebenskraft, Kraft und Stärke, und ist oft ein Vorläufer von schlimmen Krankheiten; Deshalb ist es schlimm. Das Beste, was Ihr thun könnt, ist, nehmt das große Anregungs- und Stärkungsmittel

Hood's Sarsaparilla

welches Tausende kurirt hat.

Das „Deutsch-Amerikanische" Theater in Berlin.

Berlin hat wohl kaum ein zweites Theater von so vornehmer Schönheit, wie das von Wolzogen vor wenigen Jahren als „Buntes Brettl" errichtete Haus in der Köpenickerstraße. Kein greller Protzenprunk lenkt das Auge von der Bühne ab, sondern langsam regt das satte Graugrün zum Betrachten an und verbreitet Behagen in der zum intimen Genießen versammelten Gemeinde. So war es ehedem und so ist es heute noch bevor der Vorhang aufgeht, mag das Auge hier und da auch Zeichen des Verfalls darin entdecken, daß der Stuck sich von den Wänden loslösen will. Aber alle bösen Geister sind losgelassen, sobald der Vorhang aufgegangen ist. Grausam hat das Schicksal dem „Bunten Brettl" mitgespielt, seitdem Wolzogen davongegangen ist und Adolf Philipp das Haus zur Pflanzstätte der Unkultur gemacht hat. Ein Deutsch-Amerikanisches Theater ist daraus geworden, in welchem ein platter Schmarren vierhundertmal hintereinander abgeleiert werden konnte. Und die Fortsetzung dieses Thuns erlebten wir gestern, als Nr. 2 an die Reihe kam.

„New York", fünf Bilder mit Gesang aus dem Nachtleben einer Weltstadt, wurde gegeben. Herr Adolf Philipp hat den Text verfaßt, auch die Musik ist von ihm, außerdem führt er die Regie und spielt die Hauptrolle in dem Stück. Dies Jongleurkunststück mit gleicher Präzision nachzumachen bringt so leicht kein zweiter Artist der Welt fertig. Allein die Regie ist eine Leistung. Im ersten Bilde fährt die elektrische Hochbahn an der Bowery, dem Scheunenviertel New Yorks, vorbei, im zweiten Bilde führt eine Treppe von noch nie dagewesener Höhe zu einer Opiumhöhle herab. Dann werden Meisterstücke der Massengruppirung in der Darstellung einer New Yorker Aldermanwahl geleistet. Wunderbare Lichtwirkungen bieten ferner eine Kirche und die Darstellung des Broadway, der Prunkstraße New Yorks, in Abendbeleuchtung. Das sind zwar Sachen für ein Panorama, aber sie ergötzen harmlos, ohne die Sinne zu beleidigen. Jedoch gesprochen und gesungen wird leider auch in dem Stück. Das Rezept, Rohheit und falsche Sentimentalität im Wettstreit mit einander wirken zu lassen, ist ja vielfach an anderen Berliner Bühnen erprobt worden und darf Herrn Philipp nicht zur Last gelegt werden. Seine Eigenart besteht aber darin, daß er mit Skorpionen züchtigt, wo seine Vorgänger mit Ruthen gezüchtigt haben. Grell und dick sind die Farben aufgetragen wie auf einem Neu-Ruppiner Bilderbogen. Brutal kommt alles heraus als ob die Darsteller mit der Hundepeitsche auf die Bühne getrieben worden wären; jeder schreit wie ein Auktionator in's Publikum hinein, und der bunte Wirbel der Massenaufzüge, der Lichteffekte und der auf Leierkastenwirkung hin zusammengestellten Musik erweckt ein Gefühl als ob ein Jahrmarktskarussel sich ständig vor den Augen herumdrehte.

Wenn derartige Bühnenkünste wirklich dem amerikanischen Geschmack entsprechen, dann graut uns vor der neuen Welt. Ein Jammer, wie gesagt, daß das schöne Bunte Theater in jungen Jahren schon solche Entartung erleben muß.

Die Theeproduktion Indiens.

In England verdrängt der in Indien erzeugte Thee fortgesetzt den chinesischen. Im Jahre 1903 wurden amtlichen Berichten zufolge 208,700,000 (englische) Pfund gegen 188,500,000 Pfd. im Vorjahre gewonnen. Der Theestrauch kann im Durchschnitt vier bis fünf Jahre nach seiner Pflanzung zum ersten Male geerntet werden. Die Ernte beginnt im März und kann bis zum November, ja sogar Dezember fortgesetzt werden, so daß also ein fünfmaliges Abernten im Jahre möglich ist. Nach der Ernte ist eine sehr langwierige und sorgfältige Bearbeitung der Theeblätter nothwendig, die in der Hauptsache im Trocknen und Pressen besteht. Auf diese Weise erhalten die Blätter schließlich eine braune Farbe und jenes eigenartige Parfüm, das wir am Thee gewöhnt sind. Schließlich werden die Blätter in Kästen von Holz verpackt, die im Innern doppelt mit Blei ausgelegt sind. Ein solcher Kasten enthält 90 bis 100 Pfund. Während früher der gesammte indische Theehandel über London ging, wird heute der Thee zum größten Theil von Kalkutta direkt verkauft.

DIAMANTEN

DIAMANTEN

CONRAD HEEGN
2424 Wentworth Ave.,
Ecke 24. Place.
Das reellste Uhren- und Juwelen-Geschäft der Südseite.
Alle Waaren garantirt. Billigste Preise
5dez,2w

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Sophie Jürke geb. Romshagen

nach langem schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 5202 Loomis Str., nach der St. Martins Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Johann Jürke, Gatte.
Louise Düsing, Tochter.
Carl Jürke, Sohn.
Erdmann Düsing, Schwiegersohn.
Sophie Jürke, Schwiegertochter, nebst Enkelkindern.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt;
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Gustav Wessel

im Alter von 46 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, halb ein Uhr, vom Trauerhause, 23 Sullivan Str., nach der St. Paulus-Kirche (Superior und Franklin Str.), von dort nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Maria Wessel, Gattin.
Wilhelm, Gustav und Martin, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Sophie Meier

am Freitag, den 9. Dezember, im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 713 Elkgrove Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Sennet, Tochter.
Wilhelm Meier, Sohn.
August Sennet, Schwiegersohn.
Lizzie Meier, Schwiegertochter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Bernhard Orlik

im Alter von 34 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 106 Orchard Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Agatha Orlik, Gattin.
Bernhard Orlik, Sohn.
Maria Orlik, Mutter.
Johann, Franz u. Zyprian Orlik, Brüder.
Maria, Schwester.
sason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Caroline Voß

im Alter von 84 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, vom Trauerhause, 5044 Paulina Str., um 12 Uhr, nach dem Bethania Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Verdin, Emilie Nitz, Fred A. Voß, Ernestine Fröhlke, Kinder, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Gottfried Sowitch

am 8. Dezember plötzlich im Alter von 40 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1374 N. Spaulding Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Sowitch, Gattin.
Martha und Gottfried Sowitch, Kinder.
Martha Goetz, Schwägerin.
Henry Goetz, Schwager.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin

Anna Welter geb. Spelz

im Alter von 44 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 37 Florimond Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte:

Charles D. Welter, nebst Verwandten.

Hochamt Montag Morgen um 9 Uhr. — Tiffin, Ohio, Zeitungen, bitte zu kopiren.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Ferdinand Engel

am Donnerstag, den 8. Dezember, im Alter von 60 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 321 Noble Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elsabe Engel, Gattin.
Rudolph und Dora, Kinder.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Louise Ruchhoft

im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Montag Morgen, den 12. Dezember, um 10:30, vom Trauerhause, 248 E. North Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Louise Bodien, Mary Liepe, Fred Ruchhoft, Kinder.
Fred Bodien, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Franz Karg

am Freitag, den 9. Dezember, Abends 11 Uhr, im Alter von 80 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 414 N. Hermitage Ave., nahe Augusta Str., am Sonntag, den 11. Dezember, Nachm. 1 Uhr, nach Waldheim.

Die trauernde Familie Karg.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Louis Kulp

im Alter von 59 Jahren am Donnerstag, den 8. Dezember, um 3 Uhr Nachm., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, um halb ein Uhr Mittags, vom Trauerhause, 325 W. Chicago Ave., nach der St. Johanneskirche, Ecke Bickerdike und Superior Str., von dort nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Kulp geb. Dammeier, Gattin.
Rosa, Louis, Alwine und Emil, Kinder.
sason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Emilie Seehafer

am 10. Dezember, Morgens 1 Uhr 15 Min., im Alter von 53 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 12. Dezember, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1661 Melrose Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida, Gustav, Ferdinand und Emilie, Kinder.
Louise Seehafer geb. Volkmann, Schwiegertochter.
sason

Todes-Anzeige.

Humboldt Loge Nr. 101 J. O. O. F.

Den Beamten und Patriarchen die traurige Mittheilung, daß Patriarch

Fr. Patzak

gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet statt am 11. Dezember, punkt 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Ecke Robey Str. und Ewing Place. Die Beamten und Patriarchen haben sich pünktlich um 12 Uhr in der Logenhalle zu versammeln. In B. L. und W.:

J. F. H. Ehlers, Haupt-Patriarch.
Henry J. Beckers, Sekr.

Todes-Anzeige.

Göthe Loge Nr. 329 J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Franz Patzak

von 717 N. Robey Str., plötzlich gestorben ist und am Sonntag, den 11. Dezember, um 1 Uhr, begraben wird. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr sich in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Mit Brudergruß:

Jean B. Rohm, Fin.-Sekretär.
H. H. Boesenberg, O. M.

Gestorben: Louis Schroeder, am 8. Dezember 1904, 61 Jahre und 9 Monate alt, geliebter Gatte von Mrs. Mary Schroeder (geb. Biehl), und Vater von Louis und Charlie Schroeder, Mrs. John A. Sands, Mrs. John Suerth, Charles, Fred und Edward Biehl. Beerdigung Sonntag, den 11. Dezember 1904, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 452 E. Hermitage Ave., mit Kutschen nach Graceland Friedhof.

Gestorben: Friedrich Kreutzer, am 8. Dezember, 73 Jahre und 4 Tage alt, geliebter Gatte von Charlotte Kreutzer, Vater von Ida, Emma, Francis und Hermann. Beerdigung am Sonntag, den 11. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2716 Hillock Ave., nach der Heil. Kreuz Kirche, dan mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof.

Gestorben: Henrietta Tennert geb. Schwartz, 58 Jahre und 6 Monate alt, geliebte Gattin des verstorbenen Charles Tenert und Mutter von Louis, William, Charles, Delius, Mary, Frau Elisabeth Heilenbach und Frau Caroline Borchardt. Beerdigung Sonntag, den 11. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 971 W. 21. Str., nach Waldheim.

Gestorben: William Bothe, 28 Jahre alt, starb am Freitag im St. Anthony's Hospital an Verletzungen die er bei einem Unfall auf der C. B. & Q. R. R. erlitt. Beerdigung vom Hause seiner Eltern, 796 W. 21. Str., am Sonntag, den 11. Dezember, um 2 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: Franz Patzak, geliebter Gatte von Anna Patzak, im Alter von 66 Jahren und 5 Monaten, in seiner Wohnung, 717 N. Robey Str. Beerdigung privat.

Billig! Billig! Billig!
Für 25c portofrei: 6 elegante Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten, assortirt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.
Unser Weihnachts-Katalog gratis und franko.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185. bofsbij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

ייִדישער Leichenbestatter
Wm. Hartmann
von Milwaukee Ave. ist
Umgezogen nach 187 W. North Ave.
Telephon Halsted 2697.
Első magyar Temetkezési intezet Chicagoban.
10dez,fadido,1mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
Philip Maas, Sekr. und Supt.
20il,11,X

Stiftungsfest u. Fahnenweihe
verbunden mit
Konzert und Ball!
veranstaltet vom
Deutschen Landwehr-Verein
von Chicago,
am Sonntag, den 11. Dezember,
— in —
Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenues.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Tickets im Vorverkauf 25c und an der Kasse 35 Cents.
no12,26,dez3,10

Erstes großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
„Lyra" gemischter Chor.
Sonntag, den 11. Dezember 1904,
in Heinens Halle, 519 Larrabee Str. Eintritt 25 Cents die Person. Anfang 3 Uhr Nachm.
dez4,7,10

17. Stiftungsfest u. Ball
abgehalten vom
Schlesischen Kranken-unterstütz.-Verein
Sonntag, den 11. Dezember 1904,
in der Nordseite Turnhalle (kleine Halle). — Tickets 25c die Person. Anfang Abends 7.30.
dez4,10

1. Stiftungsfest und Ball
veranstaltet von der
Immergrün-Loge Nr. 82
Sonntag, den 11. Dezember 1904,
in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Tickets 15c pro Person. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

15. Stiftungsfest, Konzert und Ball
gegeben von dem bekannten
Chicago Concertina Club.
Sonntag, den 11. Dezember 1904, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c.

The Rienzi.
Heute Abend:
EXTRA-KONZERT
der berühmten Alpensänger und Tänzer
Die Obersteirer.
unter Leitung des Komponisten Jos. Pircher aus Graz in Steiermark.
Die Truppe war eine Haupt-Attraktion der „German-Tyrolean Alps" in der Weltausstellung in St. Louis.—Anfang 8 Uhr Abends.
mdofrsa

Die Tyroler Sängerin Mirzel Hofer ist wieder hier angekommen und singt im Orpheum.

Deutsches Theater in **POWERS**
Direktion: .... Leon Wachsner.
Sonntag, den 11. Dezember 1904.
13. Abonnements-Vorstellung.
Mit vorzüglicher Besetzung!
Geschwister Lemke.
Volksstück in 4 Akten von Skowronek und Stein.
Sitze $1.50, $1.00, 75c, 50c, 25c jetzt zu haben.
dz1,3,4

Sie sind nebst Familie und Freunden herzlich eingeladen zu erscheinen.
Große Eröffnung
unseres neuen Geschäftsplatzes, genannt
NATIONAL HALL,
(früher Garfield Turnhalle), 673—677 Larrabee Str., nahe Garfield Ave., am Samstag und Sonntag, den 10. und 11. Dezember 1904. —
Achtungsvoll Ed. A. Bode & Sons.
sason

ORPHEUM.
292—294 Clybourn Ave., nahe North Ave.
Heute und morgen
Großes Extra-Konzert!
von den Damen Ida Hesse, Mirzel Hofer, Lenore Ward, Clara Monroe, Geschwister Gilbert und den Herren Borbel. Anfang 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Eintritt frei.

Zur alten Wurzhütt'n.
244 Clybourn Ave. Frank Kuchler.
Samstag, 7:30 ab: Sonntag, 3 Uhr ab:
Erste Gastspiele in Chicago der
MURTHALER,
Alpen-Sänger- und Tänzer-Quintett, direkt von den Tiroler-Alpen der St. Louis Worlds Fair. Von Montag ab täglich von 8 Uhr ab. Eintritt frei. Es ladet höflichst ein: Frank Kuchler.

Krumm & Bro. Co.
DEPARTMENT STORE 127-135 E. FULLERTON AVE.

Speziell für Montag!

8c gestreifter Domet Flanell, per Yard	4⅞c
$1.50 schwere volle Größe Beaver Shawls, p. St.	$1.19
Extra große bekleidete Puppen, das Stück	25c
Großes zusammenlegbares Pult	$1.00
Beste Seifen Chips, 3 Pfund	10c
8 Pfund Wasch-Soda, für	5c
Bester roher Schinken, per Pfund	11c

Auf nach Oklahoma!
Das schönste Land der Welt; milde Winter, kein Schnee, kein Eis; man kann das Land das ganze Jahr bearbeiten. Preise rangiren von $8 bis $12 per Acker, leichte Bedingungen. Tretet unserer Kolonie jetzt bei. Verlassen Chicago am 3. Januar 1905, niedrige Reiseraten. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an
S. HECK & CO.,
6006 S. Halsted Str., Chicago.
Telephon Wentworth 20. dz19—31

Für den Weihnachtstisch! Interessant!
Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
1dez,*X

GARBEN & GROLL CO.
176 N. Clark Str.
Für die Feiertage empfehlen wir alle Sorten
Lebkuchen, Sprüngli,
Gebrannte Mandeln,
Pfefferkuchen,
Fruchtkuchen,
Baumkuchen,
Schaum-Konfekt u. s. w.
10dez,sonmisa,2w

Schiffskarten!
$20 dritter Klasse,
$35 zweiter Kajüte
nach Hamburg und Antwerpen,
Schnelldampfer, 6 Tage Oceanfahrt
Abfahrt: 18. Dezember
Kauft schnell, ehe es zu spät ist.
Union Ticket Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 10dz,samomi,1m

Größte Auswahl in Uhren, Gold- und Silber-Waaren

empfiehlt
WALTER TERNANDT
(Nachfolger von C. Ternandt),
401 Larrabee Str.
(1 Thür südlich von North Avenue.)
Smo,1mX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Erste erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2904.

Lokalbericht.

Gerichtliche Abfuhr.

Sie wird den Gegnern des städtischen Lehrer-Seminars zutheil.

Erzielung höherer Gewinne.

Durch Meterkontrole über den Wasserverbrauch soll darauf hingearbeitet werden.— Eine weitere Anfrage, auf die Ald. Butler Auskunft geben soll.

Richter Tuley hat den Steuerzahler John J. Burke, welcher etwas dagegen einzuwenden gehabt hat, daß von der Schulverwaltung Gelder für die Unterhaltung eines Lehrer-Seminars und nun gar $350,000 für ein neues Seminargebäude verausgabt werden, auf der ganzen Linie abfallen lassen. Der Beschwerdeführer hatte geltend gemacht, daß die Erziehungsbehörde zu Ausgaben für derartige Zwecke kein gesetzliches Recht habe, besonders so lange nicht, wie noch nicht genügend für Schulen zur Unterrichtung der Kinder gesorgt sei. Der Richter erklärt nun, daß die Ausbildung von Lehrkräften mit in den Rahmen des öffentlichen Schulwesens gehöre, und daß man doch unbedingt Lehrkräfte haben müsse, ehe man an die Einrichtung von Schulen gehen könne.

Frau Keough vom Schulrath machte gestern dessen Ausschuß für Grundstücke und Bauten auf schreiende Mißstände in der Einrichtung des an der Ecke von Ohio Straße und Park Ave., Austin, gelegenen Schulhauses aufmerksam, welches im Jahre 1871 errichtet worden und bei der Angliederung Austins an Chicago von der städtischen Schulverwaltung mit übernommen worden ist. Es seien zwar zwei Treppen in dem Gebäude, aber die vordere sei eine Wendeltreppe, und um zur hinteren zu gelangen, hätten die Schüler den Weg durch verschiedene Klassenzimmer zu machen. Eines von den Klassenzimmern sei, bei einer Tiefe von 21 Fuß, nur 11 Fuß breit. Es befänden sich 35 Sitze in diesem Zimmer, auf 7 Reihen von je 5 Sitzen vertheilt, so daß nur Gänge von je 14 Zoll Breite gelassen sind. In dem niedrigen Kellerraum des Gebäudes, der mit einem altmodischen Ofen geheizt werde, würden häufig hundert und mehr Kinder versammelt, um entweder Vorträge anzuhören, oder im Turnen unterwiesen zu werden. Frau Keough wurde bedeutet, daß die gerügten Mängel dem Ausschuß nicht unbekannt gewesen seien, und daß dieser demnächst die Errichtung eines Neubaues auf dem bezeichneten Schulgrundstück empfehlen würde.—Frau Keough brachte dann die Gepflogenheit zahlreicher Hausmeister der Schulverwaltung zur Sprache, die Reinigung der Gebäude von Schulkindern besorgen zu lassen, welchen sie dafür monatlich eine „Vergütung" von $1.50 zahlen. Sie befürwortete, daß es den Hausmeistern bei Strafe der Entlassung verboten werden möge, Kinder in dieser Weise zu beschäftigen. Der Ausschuß hat auch in dieser Hinsicht der Frau Keough bereits vorgegriffen und wird binnen Kurzem ein neues Dienstreglement für Hausmeister befürworten, welches die bisher von diesen Leuten eingenommene Machtstellung stark erschüttern dürfte.

Für die Abendschulen haben die „Weihnachtsferien" bereits gestern begonnen. Der Unterricht in denselben wird erst am 9. Januar wieder beginnen.

Die Ald. Potter, Sitts und Schmidt sind von dem Stadtraths-Ausschuß für Wasseramts-Angelegenheiten mit der Ausarbeitung eines Planes zur Ausdehnung der Meterkontrole über den Verbrauch von Leitungswasser beauftragt worden. Sie werden diesen Plan wahrscheinlich noch Ende dieses Monats einreichen, und der vollzählige Ausschuß dürfte denselben dann schon anfangs nächsten Monats dem Stadtrath unterbreiten, damit ein Posten für die Anschaffung von Wasseruhren in die Bewilligungs-Vorlage eingeschaltet werden kann. Mit alleiniger Ausnahme des Ald. Biehl sind die Mitglieder des „Wasserausschusses" der Ansicht, daß auf die Erzielung größerer Profite durch die Wasserwerke hingearbeitet werden müsse. Gegenwärtig beziffert sich das in den Wasserwerken steckende Kapital auf $32,224,568. Es werden täglich 325 Millionen Gallonen Wasser gepumpt. Die Jahreseinnahmen des Wasseramtes stellen sich auf $3,723,000, die Betriebskosten auf $1,835,000, so daß ein Reingewinn von $1,887,870 oder knapp 6 Prozent verbleibt. Nun geht ja ein großer Theil der gepumpten Wassermenge durch Lecke verloren, aber nach der allgemein herrschenden Annahme wird ein noch weit größerer Theil von den Kunden achtlos vergeudet. Durch Einführung der Meterkontrole würde dieser Vergeudung Einhalt gethan werden, und die zu pumpende Wassermenge könnte dann auf 200,000,000 Gallonen den Tag herabgemindert werden, was — auch wenn man annimmt, daß die Hälfte davon durch Lecke entweichen sollte — noch immer 50 Gallonen für jeden Kopf der Bevölkerung übrig lassen würde. Müßte hierfür nach Meterraten bezahlt werden, so würden sich, die verminderten Pumpkosten nicht in Betracht gezogen, die Profite des Wasseramtes auf $4,745,000 das Jahr steigern lassen. Selbst wenn man die Anschaffungskosten für die Wasseruhren in Abzug bringt, würde sich noch immer eine jährliche Mehreinnahme von $2,000,000 für die Stadt ergeben, und die Herren vom Wasser-Ausschuß sind der Ansicht, daß die Stadt nicht in der Lage sei, sich diesen Mehrverdienst länger entgehen zu lassen.

Der Kontraktor M. E. McDonald hat in Chicago Lawn — in der Nachbarschaft von 74. und Robey Straße — die Bürgersteige vor etwa tausend Baustellen im Auftrage der Behörde für öffentliche Verbesserungen mit Schlacke aufgefüllt. Die Arbeit ist in zwei Partien vergeben worden, und bei der einen ist dafür ein Preis von 59.9, bei der anderen ein solcher von 28.9 Cents vereinbart worden. Es ist nun der Behörde hinterbracht worden, daß McDonald sich brieflich an die interessirten Grundeigenthümer gewendet und denselben weiß zu machen versucht hat, der ausbedungene Kontraktpreis stelle sich auf 40 Cents den Fuß; sie könnten aber „Geld sparen", falls sie ihre Zahlungen an ihn direkt schon vor dem 16. Dezember machten, er würde ihnen dann einen Rabatt bewilligen. Seitens der Behörde sind nun die Eigenthümer sämmtlicher in Frage kommender Baustellen vom wirklichen Sachverhalt verständigt worden. Mit Herrn McDonald aber wird die Behörde für örtliche Verbesserungen in Zukunft wahrscheinlich keine Geschäfte mehr machen.

Konstituenten des Ald. Butler in Norwood Park werden von diesem Auskunft darüber verlangen, zu welchem Zwecke er neulich, während der Behörde für örtliche Verbesserungen die Vergebung des Kontraktes für die Pflasterung der Circle Ave. in Norwood Park vorlag, eine „Petition" ausgeliehen hat, welche über diesen Gegenstand bei der besagten Behörde eingereicht war. Das auf die fragliche Pflasterarbeit eingelaufene Mindestangebot stellte sich nämlich auf $90,000. Ein Herr John McDonald, den Interessenten veranlaßt hatten, sich der Sache anzunehmen, war bereit, die Pflasterung für $60,000 zu besorgen. Es war nun eine Bittschrift an die Behörde aufgesetzt worden, daß dieselbe die eingelaufenen Angebote zurückweisen, den Kontrakt von Neuem ausschreiben und McDonald Gelegenheit geben möge, sich um die Arbeit mitzubewerben. Dessenungeachtet hat die Behörde den Kontrakt auf die vorliegenden Angebote hin vergeben. Als man sich erkundigte, weshalb die Petition nicht berücksichtigt worden sei, erfuhr man, daß eine solche zur Zeit der Erledigung der Frage der Behörde gar nicht vorgelegen hätte. Der Ald. Butler, hieß es, hätte sich das Schriftstück „ausgeliehen" gehabt und nicht wieder zurückgebracht. Für die betreffenden Steuerzahler wird durch diesen Schachzug ihres Vertreters eine Mehrausgabe von $30,000 bedingt. Man möchte nun unter Anderem gerne wissen, in wessen Taschen dieses Geld fließen wird.

Der stadträthliche Finanzausschuß hat es gestern rundweg abgelehnt, zu empfehlen, daß der Stadtrath Schritte thun lassen möge, um festzustellen, ob die in der Straßenbahnfrage eingereichte Referendum-Petition wirklich die Unterschriften einer genügenden Anzahl von Wählern enthält. Erstens, hieß es, liege die Petition gar nicht dem Stadtrath vor, sondern der Wahlkommission; zweitens würde die anbetragte Untersuchung ein Riesengeld kosten, während die Stadt äußerst schwach bei Kasse sei; drittens habe der Mayor erklärt, ihm genüge die Petition und er würde jede Vereinbarung mit einer oder der anderen Straßenbahn-Gesellschaft vetiren, falls der Wählerschaft nicht Gelegenheit gegeben würde, darüber abzustimmen.

Miethsparteien im Bryan Block, Nordwest-Ecke La Salle und Monroe Str., hegen die nicht unbegründete Besorgniß, daß dieser Bau demnächst theilweise einstürzen möchte. Die nördliche Einfassungsmauer des Gebäudes hat zu sacken angefangen, als die Illinois Tunnel Co. in jener Nachbarschaft mit ihrer Maulwurfsarbeit begann, und in jüngster Zeit ist die Mauer mehr und mehr aus dem Loth gerathen. Das Bauamt hat die Sache untersuchen lassen und erklärt, ganz „unmittelbar" sei die Gefahr des Einsturzes noch nicht. Ungemüthlich fühlen sich die Insassen des Gebäudes aber trotzdem. — Das in Frage stehende Gebäude ist bekanntlich an Präsident Smith von der Northern Trust Co. verkauft worden, der es abtragen und durch einen modernen Neubau ersetzen lassen will.

An Stelle des ausgeschiedenen Richters Stein hat das Staats-Obergericht den Richter Frederick A. Smith zum Mitgliede der zweiten Abtheilung des Appellhofes ernannt. Die Richter Baker und Freeman, welche dem besagten Tribunal bereits angehört haben, sind für einen weiteren Termin wiederernannt worden.

Gegen vierzig frühere Polizisten, die aus diesem oder jenem Grunde entlassen worden sind, suchen bei der Zivildienst-Kommission um die Erlaubniß nach, sich den Regeln der Kommission gemäß um Wiederanstellung zu bewerben. Präsident Powell sagt, die entlassenen Leute seien als unliebsame Elemente ausgemerzt worden, und es würde der Kommission schlecht anstehen, ihnen die Wege zum Wiedereintritt in den Dienst zu ebnen.

Der Stadtrathsausschuß für Lizensen wird am Montag empfehlen, daß das zwischen Armitage, Fullerton, 42., Grand und 46. Ave. gelegene Gebiet zu einem „Local Option"-Bezirk gemacht werden möge.

Obersteirer im Rienzi.

Heute Abend findet in der an der Ecke von Diversey Blvd. und Evanston Ave. gelegenen Konzerthalle Rienzi das letzte von den drei für die obersteirischen Alpensänger und Tänzer, welche während der Weltausstellung in St. Louis mit so großem Erfolge konzertirten, arrangirten Konzerte unter der Leitung des Komponisten Joseph Pircher statt. Die Halle war gestern Abend beim zweiten Konzert gedrängt voll. Das Programm für den heutigen Abend ist folgendes:

1. Geilthaler Jägermarsch..........Theo. Koschat
2. Almerwaiserl, Chor mit Jodler....F. Blümel
3. Vortrag des steirischen Zithervirtuosen ....Ernst Rotter
4. Mei liabster Platz, Altsolo mit Chor..J. Pircher
5. Turteltäubchen, Mazurka..........M. Venischl
6. Am Wörthersee, Walzer-Idylle....Th. Koschat
7. Vortrag des Zithervirtuosen..........Ernst Rotter
8. Tenor-Solo, gesungen von Hrn. Jos. Pircher
9. Bunte Blätter, großes Potpourri..Jos. Pircher
10. Quartett-Vortrag..........
11. Gstanzeln....gesungen von Frl. Betty Mostler
12. Tyroler Bauernmusik..........E. Simon

Perry freigesprochen.

Richter Foster hielt das Beweismaterial für unzureichend.

Ohne die Entlastungszeugen zu vernehmen, sprach gestern Richter Foster den früheren Bankpräsidenten Isaac N. Perry von der Anklage frei, die Anlage der Chicago Car and Locomotive Co. in Hegewisch in Brand gesetzt zu haben. Seiner Ansicht nach genügte das gegen den Angeklagten vorgebrachte Beweismaterial nicht, um seine Ueberweisung an die Großgeschworenen zu rechtfertigen.

Hilfsstaatsanwalt Lindley erklärte auf Befragen, daß er das Ergebniß der Verhandlung nebst einer Abschrift der Zeugenaussagen dem Staatsanwalt Healy unterbreiten werde. Dieser werde dann zu entscheiden haben, ob die Angelegenheit den Großgeschworenen unterbreitet werden soll.

Zwei große Nachlässe.

Das vom 7. September 1878 datirte Testament des verstorbenen Arthur J. Caton, welches gestern im Nachlaßgericht eingereicht wurde, verfügt über ein Vermögen im Betrage von $375,000. Die Wittwe Delia Caton bekommt Alles.

Die verstorbene Mary W. Bartlett hat in ihrem gestern im Nachlaßgericht eingereichten letzten Willen ihren Gatten W. H. Bartlett, 1341 Forrest Ave., den ausschließlichen Nutznieß ihres Nachlasses von $492,000 zugesprochen. Auch ist er der einzige Testamentsvollstrecker. Nach seinem Tode fällt das Vermögen seinen Kindern zu.

Konnten sich nicht einigen.

Die Geschworenen in Richter McEwens Gerichtshof konnten sich gestern in fünf Stunden nicht darüber einig werden, ob William P. Begley der Pinkerton Detektiv-Agentur $2700 unterschlagen hat oder nicht. Nach Begleys Behauptung hat er das Geld nur „geborgt". Einen Theil davon hat er verbraucht, als er Kandidat für die Staatslegislatur war, und von dem Rest hat er eine ärztliche Kur bezahlt, welche sein Bruder durchgemacht hat. Anfänglich sollen zehn der Geschworenen die Schuldfrage bejaht haben, zuletzt aber nur noch fünf. Sie wurden vom Richter entlassen.

* Prinz Fuschimi, der Spezial-Vertreter des Kaisers von Japan auf der Weltausstellung in St. Louis, kommt mit seinem aus 30 Personen bestehenden Gefolge am nächsten Donnerstag zum zweiten Male nach Chicago. Der Chicago-Klub wird ihm zu Ehren am selben Abend ein Bankett geben, zu welchem Alderman Palmer als Vertreter der Stadt die Einladungen erläßt.

Der Werth der Holzkohle.

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Desinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselbe Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheidet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken, oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädlichen Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie desinfizirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der andern Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; sie sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverisirten Weiden-Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßem Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den fortgesetzten Gebrauch kein Schaden erwächst, sondern im Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gase im Magen und den Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist; sie kosten nur fünfundzwanzig Cents per Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß ich mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges erhalte, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Eifrige Leute.

Arbeiten an allen Ecken und Enden am neuen Charter.

Extra-Tagung der Legislatur.

Wird zwecks besserer Erledigung der Charter-Angelegenheit für nothwendig erachtet. — Wahlkontestie angemeldet.—Richter Dunne in zuwartender Haltung.

Heute wird wieder fleißig an dem neuen Charter gebaut. Im Union League-Klub versammelte sich Mittags der Entwurfs-Ausschuß der „Charter-Konvention"; im Union-Restaurant setzte der Roosevelt-Deneen-Klub der 6. und der 7. Ward seine Berathungen über den Gegenstand fort; in der Stadthalle fand in derselben Frage eine gemeinsame Sitzung der Ausschüsse für Finanzen und für Erwirkung legislativer Maßnahmen statt, und außerdem sind auch, oder treten heute Abend, die Charterausschüsse des Lehrerinnen-Vereins, der „Municipal Ownership League" und der „Federation of Labor" in Sitzung. Die beiden genannten Stadtraths-Ausschüsse befassen sich vornehmlich mit der Steuerfrage. Der Mayor wird ihnen einen sachkundigen Anwalt zur Hilfe geben, und dieser soll untersuchen, ob sich unter dem Verfassungszusatz für Chicago nicht eine Abänderung des Juul'schen 5%-Gesetzes werde bewerkstelligen lassen. Der Schulrath verlangt, daß in den neuen Charter genaue Bestimmungen hinsichtlich der ihm zustehenden Befugnisse eingeschaltet werden, die „Federation of Labor" wird befürworten, daß der Stadtverwaltung das Recht gesichert werden solle, öffentliche Arbeiten ohne die Vermittlung von Privatunternehmern vornehmen zu lassen. Außerdem ist es ihr darum zu thun, dem achtstündigen Arbeitstag durch den Charter amtliche Geltung zu verschaffen.

Im Union League-Klub fanden sich gestern fünfzehn republikanische Mitglieder des Senats, bezw. des Repräsentantenhauses, zusammen. Herr Sunny hatte die Herren eingeladen, um von ihnen zu hören, ob sie der Ansicht sind, daß die Charter-Vorlage sich während der regelmäßigen Tagung der Legislatur werde erledigen lassen, oder ob es rathsamer sein würde, dieselbe in einer Extra-Tagung vorzunehmen. Senator Gardner hielt dafür, daß die Extra-Tagung zweckmäßiger sein würde. Man würde die reguläre Tagung ja entsprechend abkürzen können, dafür aber nachher den Vortheil haben, daß man sich ausschließlich der Charter-Vorlage widmen könnte. Würde diese zusammen mit anderen Geschäften erledigt, so könnte leicht der Fall eintreten, daß Chicago dabei zu kurz komme, denn man wisse ja, welcher Tauschhandel zwischen den Gesetzgebern gang und gäbe sei. Auch andere Gesetzgeber pflichteten Herrn Gardner bei, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß sie mit ihrer Ansicht durchdringen. Andere Herren waren der Meinung, daß, wenn sich die sämmtlichen Chicagoer Interessengruppen auf eine einheitliche Vorlage einigen würden, so würde die Legislatur weiter nichts zu thun haben, als der Vorlage ihren Stempel aufzudrücken. Das sollte nicht lange Zeit in Anspruch nehmen, und es würde dann möglich sein, die Chicagoer Wählerschaft schon bei der Stadtwahl im Frühjahr zur Urabstimmung über die Vorlage schreiten zu lassen.

Die Staats-Legislatur wird sich mit drei Wahlkontesten zu befassen haben. Der im 18. Bezirk (Peoria) geschlagene republikanische Senats-Kandidat Putnam behauptet, es sei bei der Erwählung seines demokratischen Gegenkandidaten nicht mit rechten Dingen zugegangen. Man habe Stimmen für denselben gezählt, die von Rechtswegen ihm, Putnam, hätten zukommen sollen. Er deutet unter anderem an, daß die Anhängerschaft des Bundes-Senators Cullom sich unlauterer Mittel bedient habe, um ihn zu schlagen. Dieselbe hatte seine Erwählung bekämpfen zu müssen geglaubt, weil die Annahme nahe lag, daß er, Putnam, sich in dem Streit um die Neubesetzung des Cullom'schen Sitzes auf die Seite des Herrn Yates gestellt haben würde. — Ferner beanstandet der Demokrat Isaac Miller die Erwählung des Sozialisten Ambroz im 4., und der Prohibitionist Alonzo E. Wilson die des Demokraten Bowles im 41. Legislaturbezirk.

Herr J. McCan Davis hat seine Stellung als Sekretär der staatlichen Schiedsbehörde niedergelegt, da er die Geschäftsführung einer Zeitung in Springfield zu übernehmen im Begriff steht. Als voraussichtlicher Nachfolger des Herrn Davis wird Herr C. M. Tinney genannt, der bisherige Privatsekretär des Gouverneurs Yates.

An Stelle von Herrn John W. Gates, der für solche Dinge nicht Zeit genug hat und deshalb aus der Aufsichtsbehörde des „Knabenhortes" bei St. Charles ausgeschieden ist, hat Gouverneur Yates Herrn Wm. J. Conzelman von Pekin zum Mitgliede dieser Behörde ernannt.

Richter Edward Dunne, gefragt, ob er sich gegebenenfalls zur Annahme der demokratischen Mayors-Kandidatur verstehen würde, hat ausweichend geantwortet. Er habe seinen Freunden versprochen, sagte er, sich in dieser Frage vorläufig nach keiner Seite zu binden.

Wie bereits berichtet, haben die Grubenbesitzer, nachdem nun das verbesserte Gesetz zur Einschränkung der Kinderarbeit auch vom Appellhof für verfassungsmäßig erklärt worden ist, den Kampf gegen dasselbe aufgegeben. In zahlreichen Grubenbetrieben sind die bisher darin beschäftigten, noch im schulpflichtigen Alter stehenden Knaben bereits entlassen worden, in anderen soll das demnächst geschehen. Es wird indessen geltend gemacht, daß es sich hier vielfach um Söhne von Grubenarbeitern handle, die entweder in ihrem Beruf umgekommen oder durch Unfälle erwerbsunfähig gemacht worden sind, so daß die betreffenden Familien großentheils auf den Verdienst der halbwüchsigen Knaben angewiesen seien. Verwehre man nun diesen die Erwerbsthätigkeit, so würde irgend etwas geschehen müssen, um zu verhüten, daß die fraglichen Familien in Mangel und Elend völlig verkommen.

* Morgen Abend 7 Uhr wird in der 3. Deutschen Baptisten-Kirche, 12. Str. und Winchester Ave., ein besonderer Gesangsgottesdienst abgehalten, in welchem die Oratorio-Kantate „der König David" aufgeführt werden wird. Als Solisten wirken dabei die Herren Gustav Butgereit und Paul Schweimler mit, die Klavierbegleitung hat Herr E. Zehrt übernommen. Der aus 36 Stimmen bestehende gemischte Chor steht unter Leitung von E. C. Eggert. Der Eintritt ist frei.

— Schusterjungenhumor. — Meister (zu seinem Lehrbuben): „Sage mir nur, Natzl, Du bist heute so müde und faul, wie kömmt denn dös?" — Natzl: „Ja, Meister, denken Sie sich nur, mir hat die ganze Nacht geträumt, ich bin einem Omnibus nachgelaufen— darum bin ich so faulmüde."

Bezahlt keinen Dollar für ein türkisches Bad, sondern holt Euch ein zehn Cents Stück Hand-Sapolio, das einen Monat vorhält, und seht, zu welcher Wollust ein Bad gemacht werden kann. Haltet ein Stück auf dem Waschtisch, um die Hände weich zu erhalten, und Sonnenbrand, Rauheit u.s.w. zu verhindern.

Oeffentliche Hospitäler und Wärterinnen

Verlassen sich auf Peruna zur Heilung von Husten, Grippe, Erkältungen und Katarrh.

Wohlthätigkeits-Anstalten in den ganzen Ver. Staaten und Kanada heilen ihre Patienten von katarrhalischen Leiden mit Peruna.

Wundervolle Resultate erzielt — Peruna eine beliebte Medizin.

Von einer katholischen Anstalt in Ohio kommt die nachstehende Empfehlung von der Schwester Priorin:

„Vor einigen Jahren empfahl uns ein Freund unserer Anstalt Dr. Hartmans Peruna als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Influenza, von welcher wir damals in mehreren Fällen gefährlicher Natur heimgesucht waren.

„Wir begannen es zu gebrauchen und erzielten solch' wunderbare Resultate, daß seit der Zeit Peruna unsere Lieblings-Medizin ist gegen Influenza, Katarrh, Erkältungen, Husten und Bronchitis."—Schwester Priorin.

Ein Brief von Detroit.

Dr. S. B. Hartman, Columbus, O.:

Werther Herr: „Das junge Mädchen, welches Peruna gebrauchte, litt an einem Kehlkopfübel und Heiserkeit. Das Resultat der Behandlung war sehr zufriedenstellend. Sie fand große Erleichterung, und nach längerem Gebrauch der Medizin hoffen wir sagen zu können, daß sie vollständig kurirt ist."—Barmherzige Schwestern.

Dieses junge Mädchen war unter der Obhut der barmherzigen Schwestern und gebrauchte Peruna gegen Kehlkopfkatarrh, mit guten Resultaten, wie der obige Brief bezeugt.

Peruna von großem Nutzen.

Ein anderer Brief aus einem katholischen Institut in einem der Zentral-Staaten lautet folgendermaßen:

„Vor einer Reihe von Jahren wurde unsere Aufmerksamkeit auf Dr. Hartman's Peruna gelenkt, und seither haben wir es gebraucht mit wunderbaren Resultaten gegen Grippe, Husten, Erkältungen und katarrhalische Krankheiten.

„Gegen Grippe und Winter-Katarrh hat es besonders gute Dienste den Insassen dieses Instituts geleistet." Schwester Priorin.

Dies sind nur etliche Briefe, die Dr. Hartman von den verschiedenen Orden der katholischen Schwestern in den Ver. Staaten und Kanada erhielt.

Die Namen und Adressen sind mit Rücksicht auf die Schwestern nicht veröffentlicht worden, werden aber auf Verlangen geschickt.

In jedem Lande der zivilisirten Welt sind die barmherzigen Schwestern bekannt.

Nicht nur sorgen sie für das geistige Wohlergehen jener, mit denen sie in Berührung kommen, sondern auch für ihr körperliches Wohlergehen.

Sie sind so erfahren wie geprüfte Wärterinnen in ihrer Behandlung von Krankheiten, und sie werden von den unzähligen leidenden Patienten als Botinnen der Barmherzigkeit betrachtet.

Empfehlung von Kanada.

Eine andere hervorragende kanadische Anstalt schreibt:

„Es freut uns, sagen zu können, daß wir mit Peruna zufrieden sind. Drei Patienten haben es versucht, einer achtundsechzig Jahre alt, Renoui Dupuis, der an Katarrh litt, befindet sich viel besser als seit mehreren Jahren.

„Ein junges Mädchen, fünfzehn Jahre alt, hatte einen hartnäckigen Husten, welchen eine halbe Flasche Peruna beseitigte.

„Zwei Flaschen überzeugten mich selbst, daß Peruna ein vorzügliches Tonic ist. Vor der Behandlung konnte ich keine Viertelstunde gehen, ohne zu ermüden. Jetzt kann ich leicht eine Meile gehen.

„Durch diese drei Fälle wünschen wir dem Publikum die Wirksamkeit Ihres Mittels bekannt zu machen."

Ein anderer Brief von demselben Institut lautet wie folgt:

„Vor drei Wochen schrieb ich Ihnen, um Ihnen zu sagen, wie zufrieden wir mit Peruna waren. Wir empfehlen es auf's Wärmste für Erkältungen, Husten, Katarrh und Neuralgie.

„Ich selbst gebrauchte es als ein Tonic mit den besten Resultaten, nahm es vorschriftsmäßig, jede halbe Stunde einen halben Theelöffel voll."

Ein Mittel, welches augenblicklich auf die zusammengezogenen Schleimhäute wirkt und sie wieder in normalen Zustand versetzt, würde folglich alle diese Krankheiten heilen.

Peruna enthält keine Betäubungsmittel.

Ein Grund, weshalb Peruna in so vielen Heimstätten gebraucht wird, ist der, weil es keine Betäubungsmittel irgend welcher Art enthält. Peruna ist absolut harmlos. Es kann so lange, wie man will, eingenommen werden, ohne daß man in eine Leidenschaft für Betäubungsmittel geräth. Peruna zeitigt nicht zeitweilige Resultate. Seine Wirkung ist nachhaltig.

Es hat keine üble Wirkung auf den Körper und allmälig heilt es den Katarrh, indem es die Ursache von Katarrh beseitigt. In vielen Heimstätten wurde Peruna in den letzten zwanzig Jahren hin und wieder gebraucht. Dies wäre nicht der Fall gewesen, wenn Droguen betäubender Art darin enthalten gewesen wären.

Fragt Euren Apotheker nach einem freien Peruna-Kalender für 1905.

Wie da Wastl die Geister austrieb'n hat.

Von Hans Gaisbachgrabner.

's sell hätt' si da Nachtwachta Simmerl wohl a gedenk'n könne, daß die G'schicht nit lang so weita geaht. D' Bauern vo' Oberdrum hob'n Wunda Gott g'moant, was für an braven und fleißigen Nachtwachta daß 's hob'n— und daweil schloft der Hodalump d' halbet Nacht in da Pimperklang-Heuschupf'n! Do hört si do' da G'müaßhand'l auf! 's ganze Dörfl hätt' ma stehl'n könne mitsammt dem Simmerl sein' hoamlichen Nachtquartier — da Simmerl hätt' nix g'hört und g'sehgn!

Scho' lang is im Dorf 's Gered' g'wesen, daß in da Heuhütt'n vom Pimperklangbauer geistern thät. Sein thät's, wie wenn oaner Holzarbeiten thät mit da Säg'. Wer's nit glaubt, soll amol vorbei gehn zwischen zwölf und eins bei da Nacht. Grusli' wär's. So hot da Pimperklangknecht erzählt, da Wastl.

Da Nachtwachta Simmerl hot a g'hört von dera Geisterg'schicht', er hot sie aba nix daraus g'macht — er hot eh' g'wußt, 's is nix wahr. Und a jede Nacht, wenn er so geg'n halber zwölf seine Bauern ermahnt hat, sie soll'n ja fleißig 's Feuer und 's Licht bewahrn, damit koa Schad'n g'schicht, und 's hätt bereits zwölf g'schlag'n, is er außi in Pimperklang-Stadl, hot si ins Heu gelegt und hot g'schnarcht, daß 's a Freud' is g'wes'n. So geg'n Tagwerd'n is er aufg'stand'n und hoamgangen mit dem Bewußtsein, sei Pflicht erfüllt z' hob'n. So hot er's 'trieben Jahr und Tog, und koa Mensch is auf den Schwindel aufmerksam word'n, denn d' Leut hob'n um d' Nachtzeit die Heuhütten g'mied'n, und a da Pimperklangbauer hot an weit'n Umweg g'macht, wenn er oft spät vom Wirthshaus is hoamgangen.

Da Pimperklangknecht Wastl is sonst a Höllteufl g'wes'n, oba vor da Geisterhütt'n hat er Spundus g'hobt — aber a blos zwisch'n zwölf und oans. D' übrig' Zeit hot er si nit g'fürcht, a vorm Teufl nit. So is er halt amol a ban Derndl am Kammerfensterl g'wes'n, und wie er hoam gangen is, do is er kuraschirt bei da Heuschupf'n vorbei, denn's is scho' geg'n viere in de Fruah gangen, also hot er koa Sorg' mehr hob'n brauch'n z'weg'n da Geisterstund'.

Wie er oba an d' Hütt'n kimmt — ja, wos is denn dös? do hot's no' drein geistert, daß ma muaß Respekt hob'n vor dem fleißigen Geist.

„Dös is koa Zeit nimmer für an anständigen Geist", denkt sie da Wastl, reißt d' Thür auf und schaut eini in d' Hütt'n.

Do hot er'n wohl g'sehgn, den Geist, auf'n Heu is er g'leg'n und da Spieß und 's Tuthorn nebenbei. Da Wastl hot sie langsam zuwi g'schlich'n, hot's Horn g'nummen, 's oane End' an sei Maul und 's andere an Simmerl sei links Ohrwaschl g'halt'n und hot nacher ins Horn einig'blos'n, was er hot können.

Do is freili da Nachtwachta Simmerl aufg'fahr'n vor lauter Schreck'n und hot zan Wastl g'sagt:

„Du, dös thust ma nimmer, ma kunnt ja gli d' Freiß'n krieg'n, vor Schreck . . . und überhaupts . . . dös Horn do, dös derf koaner anrühr'n, außer i . . . dös is ärarisches Eigenthum . . . und überhaupts . . . im Namen des Gesetzes bist verhaft' . . . do mach i gar nit lang G'schicht'n . . . jetz' gehst mit mir."

Jetzt is die Reih' am Wastl g'wes'n mi'n Erschreck'n, denn dös hot er g'wußt, wenn da Nachtwachta amol sogt: „im Namen des Gesetzes", nacher hört si die Gemüatlikeit auf.

Natürli hot da Wastl jetz' erst wiss'n woll'n, warum daß er sollt' eing'spunnen wer'n, und da Nachtwachta fahrt ihn an: „Z'weg'n was?? Kennst ihn nit, den Parigraph von da nächtlich'n Ruhestörung? Gelt, jetzt bist deutsch? Nit amol an Bauer derfst bei da Nacht beläftig'n—wenn er Di anzoagt, fallst scheußli' rein . . . no viel weniger a Amtsperson . . . wenn er im Dienst is . . . verstehst mi??"

Dös hot da Wastl eing'sehg'n, daß er Dummheit hot g'macht, na, und so hot er si halt jetz' aufs Bitt'n verlegt, er wollt's g'wiß nimmer thun und von eahm aus kunnt da Nachtwachta jetz' schlof'n bis in hellichten Tag, er thät ihn ganz g'wiß nimmer stören.

Na, da Nachtwachta hot mit si red'n lassen.

„Wastl, hot er g'sogt, wenn Du mir hiatz versprichst, daß Du koan Mensch'n was davo' sagst . . . denn woaßt, i kunnt Anständ' hab'n, daß i an bereits Verhafteten wieder auslaß' . . . dann laß i Di im Namen des Gesetzes wieder lauf'n; wenn's aber no amol vorkommt, dann gibt's koan Pardon nit!"

Natürlich hat dös da Wastl versproch'n und is froh g'wes'n, daß er für diesmal no so guat is davon kommen, und hot si vorgenommen, in Zukunft nimmer so fürwitzig zu sein.

In da Pimperklang-Heuhütt'n hat's von der Zeit ab wohl noch hie und da geistert — aba nimmer so oft.

Leset die „Sonntagpost"

Wunder der violetten Strahlen

Nach den jetzigen Schlußfolgerungen der Wissenschaft liegt das höchste und größte Wunder der Elektrizität nicht darin, daß sie Licht, Musik, Schnelligkeit und Kraft erzeugt und Unterhaltungen auf lange Entfernungen ermöglicht, sondern in ihren anpassenden medizinischen Eigenschaften, die eine wunderbare heilende Wirkung haben in bösartigen Erkrankungen. Medizinische Autoritäten von Paris und Berlin behaupten, daß die violetten Strahlen, die das Wunder des Heilens hauptsächlich bewirken und mittelst welcher solche Wunder in dem Blair Medical Institut in hiesiger Stadt vollbracht werden, die Wirkung haben, alle Keime und Gifte zu zerstören und schließlich sogar Krebs und Bright'sche Krankheit heilen. Die Ausstattung des Blair Instituts mit medizinischen und elektrotherapischen Einrichtungen ist vielleicht die vollständigste in der Welt und der wunderbare Erfolg, den sie haben in der Heilung von hartnäckigem Katarrh, Bronchitis, Eczema, Rheumatismus und ähnlichen gefährlichen Krankheiten, wird größtentheils der richtigen Anwendung der wunderbar heilkräftigen violetten Strahlen zugeschrieben. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Leidenden, das Institut zu besuchen. Probe-Behandlung frei.

Frau Maud Jarman, 751 W. 63. Str.

Hartnäckiger Rheumatismus

Wie die violetten Strahlen die Krankheit heilen und den Qualen derselben ein Ende machen

Frau Maud Jarman, 751 W. 63. Str., im Gespräch über ihre Heilung von qualvollem verkrüppelndem Rheumatismus in dem Blair Institut mit Hilfe der wunderbaren violetten Strahlen, sagt:

„Die Anwendung der violetten Strahlen als Hauptheil der vorzüglichen Behandlung für Rheumatismus, welche ich in dem Blair Institut erhielt, schien mir nahezu als ein Wunder, wenn ich bedenke, wie sie die gräßlichen Qualen der Krankheit beseitigte und eine so prompte und vollständige Heilung erzielte. Wie ich bereits früher über meinen Fall sagte, waren die Leiden durch Entzündungen, Anschwellungen und Steifheit der Kniegelenke und Knöchel nahezu unerträglich. Und die Krankheit war eingefleischt. Ich war jahrelang in einem verkrüppelten Zustand, so daß ich beinahe alle Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben hatte. Aber die wohlthuende Heilkraft der wunderbaren violetten Strahlen, zusammen mit dem regulären Kursus medizinischer Behandlung, brachten mir vollständige Linderung, beinahe ehe ich es wußte, und es dauerte nicht lange, bis Alles vorüber war. Ich glaube, es waren die violetten Strahlen, welche das Werk vollbrachten.

Während dieses Monats.

Alle Leidenden an Katarrh, Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten, die sich diesen Monat anmelden, werden behandelt bis geheilt für $5.00 den Monat, Medizin eingeschlossen. Jeder Applikant erhält eine gründliche Untersuchung mit X-Strahlen Augenlicht Diagnose absolut kostenfrei, ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE,

Dr. Franklin Blair. Dr. Clement Benn.
Konsultirende Aerzte.

160 STATE STR.,

North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Jll.

Office-Stunden—9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm.

Wie das dicke Märchen in den Himmel kam.

(Von Josefa Metz.)

Es klopfte. Petrus öffnete die Himmelspforte.

„Servus!" sagte der rundliche, röthliche Student, der draußen stand. Dann trat er über die Schwelle und schüttelte Petrus jovial die Hand.

„Na, alter Herr, immer noch munter?"

Petrus machte große Augen.

„Ja, ja, mit Ihnen muß man sich verhalten von wegen des Hausschlüssels, was?"

Petrus hob die Hand: „Sachte, sachte!"

Aber er lächelte über sein ganzes liebes Heiligengesicht.

„Herrgottsakra!" rief das dicke Märchen, so hieß der Student, und hielt sich die Augen zu. Der Glanz der himmlischen Herrlichkeit blendete ihn.

„Na aber!" wehrte Petrus.

Da kam auch schon eine weißbeflügelte Engelschaar herangeflogen und grüßte ihn mit klingendem „Hosianna". Das dicke Märchen wußte nichts Rechtes auf diesen Gruß zu erwidern. „Hab' die Ehre," sagte er und verbeugte sich nach allen Seiten. Dann aber kam ihm ein guter Gedanke, und vergnügt rief er: „Grüß Gott!"

„Ich werd's bestellen," sagte ein lieblicher, blonder Engel und flog davon.

Das dicke Märchen kraute sich hinter den Ohren. „Das nehmen 's hier wörtlich!" Es wurde ihm warm. Er trat an einen mildblickenden Engel heran: „Pardon, wo kriegt man hier den berühmten Nektar?"

Der Engel roch verlegen an seinem Lilienstengel.

„Ach, ich Trottel!" Märchen klatschte sich vor die Stirn. „Ich hab' halt das Lokal hier mit'm alten Olymp verwechselt. Aber was für Trinkbares gibt's denn da herum?"

„Die Seelen bedürfen keiner Nahrung mehr, das ist nur eine letzte Erdenschwäche," sagte der Engel.

Ein Rest irdischer Unzufriedenheit wallte in Märchen auf.

„Na, erlauben's, was thut man denn da den ganzen Tag?"

„Man ist selig."

„Selig? So ganz ohne Stoffe?" versuchte er zu scherzen.

Aber der Engel blickte ihn ernst an.

„Bald wird Gericht gehalten; wer weiß, ob Du hier bleiben darfst!"

Märchen zuckte zusammen. Richtig, daran hatte er gar nicht mehr gedacht!

Sanft faßte der Engel nach seiner Hand.

„Komm, ich will Dir den Himmel zeigen, damit Du ihn wenigstens gesehen hast."

War das eine Pracht!

„Nein, das ist aber wirklich!" .. rief das Märchen einmal über das andere.

Der Engel führte ihn lächelnd in der ewigen Seligkeit umher.

Auf einmal blieb der Student stehen. „Der Bazi, der elende, is auch herroben?" rief er, indem er auf eine vorbeischwebende Seele wies.

Der Engel sah ihn strafend an.

„Ja, wissen's denn nicht, wer das ist? Das ist der Professor, der mich damals hat durch's Examen fallen lassen, der mir die ganze Freud' am Studium genommen hat, der ..."

„Still, still!" mahnte der Engel und ließ seinen Schutzbefohlenen wie von ungefähr über den Rand einer großen Wolke hinab in die Tiefe blicken, wo in düsterer Gluth das Fegefeuer glomm.

Das dicke Märchen fuhr schaudernd zurück und ließ sich willig weiterführen.

Sie kamen auf eine smaragdgrüne Fläche, die wie eine saftige Wiese aussah. Hier gaben die Engel und die großen Mädchenseelen auf die Kinderseelchen acht, die keine Eltern im Himmel hatten. Wie ein großer Spielplatz sah es aus. Die Kleinen warfen mit weißen und rosenrothen Wölkchen Ball und pflückten sich goldene Sternchen, die sie zu Kränzen flochten. Ueber die Wiese aber spannte sich in kristallklaren Farben der Regenbogen. Ein kleines Bübchen verlangte, hinaufgesetzt zu werden, um wie auf einer Rutschbahn hinunterzurutschen, und wandte sich bittend an eine Seele. Sie hob ihn hinauf, ließ ihn hinabrutschen und fing ihn wieder auf. So ging das Spiel eine Zeit lang fort und bot einen lieblichen Anblick. Da fing das Bübchen plötzlich zu weinen an. Von dem lichten Blau des Bogens war ihm ein wenig am Finger hängen geblieben, wohl, weil er gerade frisch gestrichen und noch nicht ganz trocken war. Die Seele nahm schnell einen Zipfel ihres Gewandes und wischte ihm die Thräne aus den Augen—denn Kinderthränen dürfen im Himmel nicht vergossen werden, sie löschen die Sterne aus—und putzte ihm dann fein säuberlich das blaue Fingerchen ab. Dabei wandte sie sich ein wenig um, sodaß das Märchen ihr Gesicht zu sehen bekam.

„Da ... da ..." murmelte er schreckensbleich und zitterte an allen Gliedern.

„Wieder ein Professor?" lächelte der Engel.

„O, ach!" stammelte der Student und barg das Gesicht in den Händen.

Der Engel, der schon so manche Seele noch ein Erdenleid hatte tragen gesehen, führte ihn still davon, der Helle entgegen, in der der liebe Gott in Herrlichkeit thronte, um Gericht zu halten über die Abgeschiedenen.

Als Märchen die Hände vom Gesicht herabsinken ließ, stand er schon vor Gottes goldenem Thron. Er wagte nicht sich zu rühren, zu athmen. Er, der seine zwanzig Mensuren geschlagen, der mit keiner Wimper gezuckt, auch wenn es auf schwere Säbel ging, zitterte wie Birkenlaub im Frühlingswind vor dem Blick Gottes. Der Engel hatte sich seinen lichten Gefährten angereiht, die in leuchtendem Kranz den Saal durchschlangen; Gesang erhob sich und glitt dahin wie klingende Wellen unter dem Lächeln der Sonne.

Das Land der Kindheit tauchte aus ihnen empor. Und Märchen sah seine Jugendzeit von der Stunde an, da er zum ersten Male Vaters Maßkrug zum Munde geführt. Denn das war seine erste deutliche Erinnerung. Wie Schmetterlinge huschten die Tage seines Lebens an ihm vorüber, Schmetterlinge mit weißen, mit bunten und tief dunklen Schwingen; Schmetterlinge, die sich im Morgenglanz auf Blüthen wiegten, die im Sturm durch rauschende Wälder taumelten, Schmetterlinge, die in rothen Gluthen schwirrten und verbrannt niedersanken.

— — — — — — — — — — —

„Seele!" —

Der Gesang erlosch zu leisem Klingen, das nur noch einen sanften Hintergrund zu Gottes Stimme abgab.

„Seele, Du sollst Rechenschaft ablegen über Dein Erdenleben!"

Wie eine Glocke, die über reifende Saaten hinschwingt, klang die Stimme des Allmächtigen. Märchen gab sich einen Ruck, der alte Korpsstudent regte sich in ihm.

„Nun, ich hab' halt gelebt," sagte er keck.

Der Gesang erhob sich, wie Wellen sich heben, wenn der Wind auf sie haucht.

„Wie hast Du gelebt, Seele?"

„Recht und schlecht; lustig war's schon manchmal."

Zum ersten Mal erhob er den Blick zu Gottes Angesicht.

In den Augen des Ewigen aber lag ein unendliches Meer an Liebe und Trauer.

„.. Aber ich habe viel gesündigt," fuhr das Märchen fort und senkte den Blick.

„Nenne Deine Sünden, Seele!"

„Meine schöne Jugendzeit hab' ich vergeudet, hab' kein einziges Examen gemacht, nachdem ich durch's erste gefallen bin, und getrunken hab' ich und Krakehl angefangen."

„Und Deine schwerste Sünde?"

„Ist das Luderleben nicht schon schwer genug?"

„Das ist eine schlechte Ausnutzung der guten Gaben, die ich in Dich gelegt. Eine Sünde sollst Du mir eingestehen. Die Sünde Deines Lebens!"

Märchen senkte den Kopf tief, tief.

Die Seele vom Regenbogen, die ihn erzittern gemacht, tauchte vor ihm auf.

„Ja," stammelte er, „da ist schon eine ... eine ganze große ... eine, die mein ganzes Leben—überschattet hat."

„Nenne sie!"

„Also ... also einmal ... da hab' ich Eine lieb gehabt. Ach, war die schön! Und lieb und bescheiden und treu ... Und ich wollt' ihr auch treu bleiben ... ganz gewiß ... und ich hab's ihr zugeschworen .. mit 'm heiligsten Eid. Aber dann schließlich haben mir andere ebenso gut, besser gefallen, die nicht so treu waren, nicht so demüthig, und da hab' ich ihr den ... Laufpaß gegeben ... hab' ganz einfach gesagt, sie könnt' nun geh'n, ich hätt' genug von ihr ... so ganz kurz und einfach ... und ... gemein ...! Und dann ist sie auch gegangen, aber gleich ... ins Wasser ... Da hab' ich mich hingesetzt auf meine Stube und hab' nix gegessen und getrunken, bis mein Leibbursch gekommen ist und gesagt hat, ich wär' ein ganz dummes Kamel, und er hätt' auch schon mal so was erlebt, und ich säh' ja wohl, wie's ihm bekommen wär'. Und da schien's mir fast Ehrensache, es g'rad so zu machen. „Sauf d'rauf!" sagte er, „zeig', daß Du ein Mann bist!" — Na, und da hab' ich's denn gezeigt. Hab' gebummelt und gesoffen und hab' jedes Mädel geküßt, das mir über den Weg lief. Und so bin ich denn allmählich das alte Semester geworden, das ... das „dicke Märchen", das zu nix mehr taugte ..."

Der himmlische Gesang ebbte zurück wie die Fluth vom Strande, und eine bange Stille trat ein.

„Deine Sünde ist schwer. Sie zieht Dich hinab."

Gottes Worte fielen wie Eisen auf Eisen.

„Lieber Vater, lieber, allgütiger Vater!" unterbrach da plötzlich eine flehende Stimme die dunkle Wand des Schweigens.

„Ich ... ich bin's gewesen ... um meinetwillen ... ich allein! Was mußt' ich ihn so lieb haben, daß ich nicht weiter leben konnt' ohne ihn? Das war doch nicht seine Schuld. Das siehst Du doch ein, Allgütiger, Allbarmherziger? Ja, schau, das mußt Du doch einsehen! Und wie Du mich erlöst hast zur ewigen Seligkeit, so schick' auch ihn nicht in die Verdammniß, lieber Gott, lieber Herrgott!"

Es war die Seele, die mit dem Bübchen am Regenbogen gespielt hatte. Sie hatte den Chor der Engel durchbrochen und sank nun mit erhobenen Händen vor Gottes Thron nieder.

Der Student stand da wie erstarrt. Die Schmisse, auf die er immer so stolz gewesen, brannten wie Feuermale auf dem erblaßten Gesicht, und Thränen preßten ihm die Kehle zusammen, die so manchen „Ganzen" kunstgerecht geschluckt.

„Na aber Centa!" sagte er endlich zitternd, „das ... das ... kann ich ja einfach gar nicht annehmen." ...

Da erhob der liebe Gott die Hand.

„Seele!" sprach er, und seine Stimme klang wie die Osterglocken, die ihr „Auferstanden!" über erste Frühlingsblüthen hinjubeln, „die Liebe bittet für Dich. Ich löse die Sünde von Dir, der Himmel ist Dein!"

Da ging ein Rauschen durch die Himmelshalle, wie der Wind in den Blättern des Waldes rauscht, wenn ein Tag erlöst ist zur Ruhe, ein Rauschen von tausend und tausend weißen Engelsflügeln. Und jauchzende Hallelujas erklangen und schlangen sich wie blühende Kränze um die goldenen Säulen.

Das dicke Märchen aber fiel seiner Centa um den Hals und küßte sie mit so irdischer Inbrunst, wie man das in der ewigen Seligkeit seit undenklichen Zeiten nicht mehr gesehen hatte.

Der liebe Gott aber lächelte dazu.

— Schreckliche Verwünschung. — Förster (im Streite mit einem Sonntagsjäger): „Alles, was Sie auf der Jagd schießen, sollen Sie auch auffessen müssen!"

Die Koch'schen Einathmungen

(Office 146 State Str., Chicago)

bieten die einzige vernünftige Methode in der Behandlung von Lungenleiden.

Dr. Edward Koch behandelt Schwindsucht, Bronchitis, Asthma und Katarrh mittelst der Einathmungs-Methode erfolgreich.

1. — Weil die Einathmungs-Methode eine direkte Behandlung ist.
2. — Weil die Einathmungs-Methode die einzige ist, mittels welcher die Luftröhren und Lungen erreicht werden können, ohne ihnen Schaden zuzufügen.
3. — Weil die richtigen Mittel angewandt werden, nämlich antiseptische Mittel und heilende Oele und das Koch'sche Tuberkulin.
4. — Weil alle Komplikationen wissenschaftlich und gründlich behandelt werden.
5. — Weil keine Medizinen verabfolgt werden, die in den Magen gehen mit der Absicht, die Lungen zu heilen. Alle derartigen Mittel schädigen den Magen und verursachen Verdauungsstörungen und Bedrückung des Systems.
6. — Weil ihr Office-Apparat der einzige vollständigste ist.
7. — Weil ihr Hausbehandlungs-Apparat den Patienten in den Stand setzt, die Kur in seinem eigenen Hause vorzunehmen, ohne Zeit bei der Arbeit zu versäumen.

Untersuchung, eine Probe-Behandlung und Konsultation frei in der Koch Lung Cure Office in Chicago.

Schreibt um Büchlein: Dr. E. Koch, 146 State Str.
2o,1,dofadi*

Die parlamentarischen Kämpfe in Ungarn.

Ungarn durchlebt jetzt eine der schwersten parlamentarischen Krisen seit dem Ausgleiche mit Oesterreich, also seit 1867. Aeußerlich handelt es sich nur um eine Abänderung der Hausordnung, thatsächlich aber um den neuen Ausgleich und damit um nichts weniger als die Zukunft der Monarchie.

Man schreibt über die derzeitige Lage aus Budapest: Das jetzige ungarische Parlament soll den neuen Ausgleich mit Oesterreich genehmigen und damit die Möglichkeit schaffen, daß die Monarchie mit fremden Staaten neue Handelsverträge schließe, und es soll zweitens die neue Wehrvorlage berathen. Aber wenn auch für beide Vorlagen eine große Mehrheit vorhanden ist, so steht ebenso fest, daß die Opposition entschlossen ist, beide Vorlagen, insbesondere aber den Ausgleich, mit allen Mitteln der Obstruktion zu bekämpfen und damit deren gesetzliche Genehmigung zu verhindern. Durch Neuwahlen wäre für diese Vorlagen eine größere Mehrheit als die jetzige nicht zu erreichen, weil die Opposition mit dem volksthümlichen Schlagworte des selbstständigen Zollgebiets arbeitet und die Zahl der Anhänger dieser Idee in Ungarn täglich wächst, so daß ein Ausgleich, der naturgemäß die Erhaltung des gemeinsamen Zollgebiets vorsieht, als Wahlprogramm für die Regierungspartei ungeeignet ist. In dieser Beziehung aber steht der ausgesprochene Wunsch der Krone auf Seite der Regierung. In keinem Falle würde der greise Kaiser seine Genehmigung zu einer Trennung des Zollgebietes geben, vielmehr ist und bleibt es sein Wunsch, daß die beiden Staaten der Monarchie, durch die Zollgemeinschaft verbunden, sich nach außen hin als einheitliche Macht darstellen. Auch will er in seinen letzten Lebensjahren endlich den neuen Ausgleich und damit die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes auf weitere 10 Jahre gesichert sehen; in diesem Punkte ist der Kaiser zu keinen Zugeständnissen zu bewegen.

Durch die den Ungarn gewährten nationalen Zugeständnisse in militärischen Fragen soll nun einerseits die ungarische Opposition besänftigt, andererseits aber auch dem Volke bewiesen werden, daß — wie der Ministerpräsident selbst sich äußerte — der 1867er Ausgleich die Erfüllung nationaler Wünsche nicht verhindere. Diese Absicht und Auffassung hat blos den einen Haken, daß nach Ansicht der Opposition die Vortheile der Schaffung der neuen Artillerieregimenter für die beiden Landwehren der Monarchie die Nachtheile des Ausgleichs nicht aufwiegen. Auch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit verliert viel an Bedeutung durch die Forderung einer gleichzeitigen Erhöhung des Militärkontingents, wenn auch diese Erhöhung sich nur in ziemlich engem Rahmen hält. Dennoch wären diese militärischen Zugeständnisse unter anderen Umständen geeignet gewesen, die nationale Begeisterung aufs höchste anzufachen, und ohne die Reform der Hausordnung würde der Ministerpräsident Tisza jetzt sicherlich als nationaler Held gefeiert werden. Denn die neu zu schaffenden sieben ungarischen Artillerieregimenter bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege der Zweitheilung der Armee, da das Kommando dieser Regimenter selbstverständlich magyarisch sein wird. Somit wird die ungarische Landwehr ein selbstständiges Heer bilden, das mit dem gemeinsamen Heere nur die eine Verbindung hat, daß im Kriegsfalle der Generalstab des gemeinsamen Heeres auch über die ungarische Landwehr verfügt. Doch ist dabei zu beachten, daß die Landwehren nur mit Zustimmung des Parlaments außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden dürfen.

Somit liegt es in den Händen der beiden Parlamente, im Kriegsfalle die Landwehren von dem gemeinsamen Heere loszureißen. Anderseits aber zieht die gemeinsame Heeresleitung von dem neuen Zugeständnisse an die Magyaren den Nutzen, daß das ungarische Parlament alle Geldopfer für die neuen Regimenter ohne Debatte und ohne Obstruktion bewilligen wird. Bisher verhielten sich die Ungarn gegen die Errichtung neuer Regimenter schroff ablehnend, fortan wird man keine Geldaufwendung mehr scheuen. Auch in Oesterreich ist man, soweit die finanzielle Frage in Betracht kommt, mit der neuen Wendung zufrieden. Hätte man nämlich das gemeinsame Heer mit 15 Artillerie-Regimentern ausgestattet, so hätten die Ungarn nach der Quote nur 33 v. H. zu entrichten gehabt, während alles andere Oesterreich zur Last gefallen wäre. Jetzt aber rüsten die Ungarn von den 15 Regimentern 7 selber aus und bezahlen daher fast 50 v. H. Darin liegt auch die Ursache, daß die neuesten Zugeständnisse an Ungarn in Oesterreich auf keinen Widerspruch stoßen. In den parlamentarischen Kämpfen Ungarns haben aber diese Zugeständnisse wegen des erbitterten Streites um die Hausordnung alle Wirkung verloren.

Sergeant Hoff.

Man schreibt aus Paris: Das Denkmal für den Sergeanten Hoff wird dieser Tage auf dem „Père Lachaise" enthüllt werden. Jules Claretie, der „Leiter der Comédie française" und der beliebte Feuilletonist und Beobachter des Pariser Lebens, wird dort die feierliche Ansprache halten. Die Begeisterung wird einmal wieder eine große und allgemeine sein. Denn trotz aller Ideen von Abschaffen der Armee und ewigem Frieden gehört Frankreich, schon seiner Begeisterungsfähigkeit wegen, zu den kriegerisch aufgeregten Völkern Europas, ebenso wie es auch trotz aller republikanischen Gesinnungen das monarchischste Volk ist. Nichts ist dem Franzosen lieber, als wenn er ein recht herzhaftes: „Vive le roi!" schreien darf. Besonders in diesen republikanischen Tagen zeigt es sich. Wenn ein fremder Herrscher das Land besucht, dann hat man hier so lange nach dem Genusse gedürstet, daß man sich mit Wollust der Beschäftigung des Lebenlassens hingibt. Der Sergeant Hoff, zuletzt Gardien am „Arc de Triomphe de l'Etoile", war gleich nach 70 ein gefeierter Held. Er war während der Belagerung von Paris einer von denen, die am kühnsten vorgingen, und seinem sicheren Schusse entging keiner. Leider war Hoff mit seinem Ruhm als Schütze in den geordneten Reihen des Regiments nicht zufrieden. Er zog viel auf eigene Hand aus und spielte ein wenig den Franktireur. Viele preußische Soldaten sind von seiner meuchlerischen Hand aus dem Hinterhalt gefallen. Daran wird aber bei der Enthüllung seines Denkmals hier kein einziger denken; sie werden ihn preisen als großen Helden, der zu den Namen der Tapferen Frankreichs einen neuen hinzugefügt hat.

Lokalbericht.

Halten treu zur Fahne.

Die streikenden Gewandmacher hielten eine von über 4000 Personen besuchte Versammlung ab.

In einer gestern Abend in Brands Halle abgehaltenen, von über 4000 Personen besuchten Massenversammlung verpflichteten sich die streikenden Gewandmacher auf's Neue, der Union treu zu bleiben und nicht eher zur Arbeit zurückzukehren, bis die Arbeitgeber das vor dem Streik bestehende Uebereinkommen erneuert und sich verpflichtet hätten, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen.

500 streikende Zuschneider waren in Parade nach der Halle marschirt.

Mason B. Starring, General-Manager der Chicago City Railway Company, machte den Angestellten der Firma die freudige Mittheilung, daß die Direktoren sich bereit erklärt hätten, das zur Zeit bestehende Uebereinkommen zu erneuern.

Die Grobschmiede und Handlanger, die in den Werkstätten der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn beschäftigt sind, haben mit der Gesellschaft ein Uebereinkommen abgeschlossen, demgemäß sämmtliche Mitglieder der Union in sämmtlichen Werkstätten der Bahn gleichförmige Löhnung erhalten.

Peruna-Almanach.

In über acht Millionen Familien erwartet man alljährlich mit Spannung das Erscheinen des „Peruna Lucky Day Almanac", der von jedem Apotheker kostenfrei zu beziehen ist. Der Almanach für das Jahr 1905 ist bereits erschienen, und die Nachfrage ist eine so riesige, daß die Auflage bald erschöpft sein wird. Wer daher diesen Kalender noch nicht hat, sollte so bald wie möglich, am besten noch heute, sich in der nächsten Apotheke einen solchen aushändigen lassen. Wer dies versäumt, läuft Gefahr, daß er keinen „Peruna Lucky Day Almanac" mehr bekommen kann.

Vollständig geheilt.

Die kleine Lolita Armour, die bekanntlich vor zwei Jahren von Prof. Lorenz von Wien hier operirt wurde, ist, nunmehr vollständig geheilt, mit ihren Eltern hierher zurückgekehrt. Sie befand sich in dem letzten halben Jahr in der Privatanstalt des berühmten Arztes, und ihre Glieder sind jetzt so gelenkig, als hätte sie nie an einer Hüftendislozirung gelitten. Dies wird hoffentlich die neidischen Stimmen gewisser hiesiger Aerzte zum Schweigen bringen, die behaupteten, die Operation und nachfolgende Kur seien ein Fehlschlag gewesen.

Galgenfutter.

Der Farbige John Johnson, welcher der Ermordung des Polizisten Fitzgerald von der 15 Str.-Bezirkswache überführt und zum Tode verurtheilt worden ist, wird am kommenden Freitag im Countygefängniß gehängt werden, falls nicht das Staats-Obergericht ihm einen neuen Prozeß gewährt.

* Frl. Martha Rutherford hat ihren Schwager, den Anwalt A. D. Gash, 756 Kedzie Ave., auf Zahlung von $2887 verklagt. Sie führte ihm seit dem vor 15 Jahren erfolgten Tode seiner Frau, Schwester der Klägerin, den Haushalt und will dafür keine Bezahlung erhalten haben. Gash erklärt, daß seine Schwägerin sein Haus aus Wuth darüber verließ, daß er einer jungen Dame Aufmerksamkeiten erwies. Sie habe augenscheinlich gefürchtet, Gash werde sich wieder verheirathen und sie müßte dann das Regiment an die zweite Gattin abtreten.

Dr. Deachman.

10 Jahre Erfahrung

Brachten Dr. Deachman zu der Ueberzeugung, daß **Katarrh** und **allgemeine Schwäche** die ersten Symptome von Schwindsucht sind. Dann folgen Brustschmerzen, Athemnoth, Gewichtabnahme, Husten etc. **Katarrh** verursacht Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen und Kreuzschmerzen.

Kopfschmerzen werden immer hervorgerufen durch Katarrh oder schwache Augen. Dr. Deachman behandelt alle Augenkrankheiten (paßt Brillen an, wenn nöthig) wie auch Krankheiten des Ohres, der Nase, Kehle, Brust, des Magens und alle chronischen Krankheiten.

Uebernommene Fälle stehen unter **positiver Garantie.—Konsultation frei.**

70 Dearborn Str.,

Ecke Randolph Str.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 10—8; Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—6; Sonntag von 10—3. Nehmt den Elevator.

3dez,sami*

Beginnt ein Spar-Konto, und alle Summen, die darauf einbezahlt werden, bringen Euch 3 Prozent jährliche Zinsen, gutgeschrieben an jedem 1. Januar und 1. Juli.

Euer Geld müssig liegen zu lassen oder es zu verstecken, ist sehr schlechte Politik, Ihr setzt es den Dieben oder Feuer aus, außerdem verdient es nicht.

Wir ermuthigen stets kleine Spar-Einlagen und nehmen sie besonders in Acht.

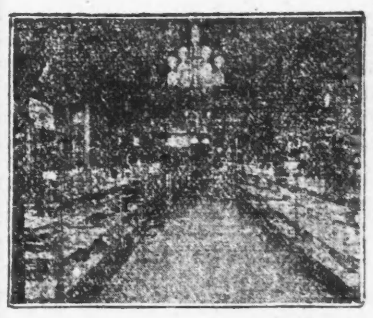
On the West Side 110 Washington Blvd.	On the South Side 159 La Salle Street
PRAIRIE STATE BANK Established 1869	PRAIRIE NATIONAL BANK Established 1904

Darlehen auf Grundeigenthum gegeben, Zahlbar monatlich — Zinsen 4 Prozent per Jahr.

3dz,samo,3mo

E. STRASSBURGER

563 Lincoln Ave. Uhrmacher und Juwelier.

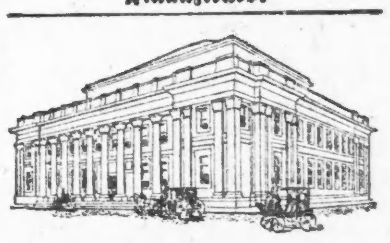


Echt goldene Ringe von .... $ 1.50 aufw.
Echt goldene 14-kar. Diamantringe von .... 4.75 aufw.
Echt goldene Brochen von .... 2.50 aufw.
Echt goldene Ohrringe von .... 1.25 aufw.
Echte Diamanten-Ohrringe von .. 10.00 aufw.
Gute Herren- u. Damenketten v. 1.00 aufw.
Herren-Uhren, amer. Werk. von 1.00 aufw.
Damen-Uhren, von .... 3.50 aufw.
Kukuk-, Parlor-Uhren von 8.50 aufwärts.
Pocketbooks von 50c aufwärts.
Silber-Waaren, Gold- und Silber-beschlagene Schirme und tausend andere Waaren billiger als anderswo.

563 LINCOLN AVENUE,

Halber Block nördlich von Wrightwood Ave. Cable- und Hochbahn-Station.
Wie üblich, ein Souvenir für jeden Kunden. nv26,fadido,4w

Finanzielles.



Illinois Trust & Savings Bank

La Salle Str. und Jackson Boulevard.

Kapital und Ueberschuß $9,800,000.00

— Unsere —

Sparkassen-Abtheilung

gewährt Zinsen auf Einlagen.

Bond-Abtheilung:

Staats-, Bezirks-, Stadt-, Eisenbahn- und andere Sicherheits-Papiere werden gekauft und verkauft.

Ausländische Abtheilung

Kredit-Briefe, Wechsel-, Post- und Kabel-Anweisungen werden nach allen Theilen der Welt vermittelt.

Illinois Trust Safety Deposit Co.

Feuersichere Depositen-Gewölbe.
19mz,eosa*

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein. 11ap,bofabd*

Lohn-verdienende Leute!

Wir suchen die Aufmerksamkeit aller Lohnverdienenden auf die Vortheile unserer Sparbank zu lenken. Dieselbe gewährt einen sicheren und einträglichen Platz für die Anhäufung kleiner Ersparnisse.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Gegründet 1890.

26ol,mifamo*

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen **Bau-Anleihen.**

☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 1ap,lidofs*

Finanzielles.

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade.

KAUFT ACTIEN

Ground Floor 112 La Salle Str.

Die gegenwärtige Zeit ist außerordentlich günstig um Aktien zu kaufen, da dieselben infolge der vorjährigen Krisis in Wall Street sehr billig sind. Wir sehen einem Geschäftsaufschwunge entgegen, dem ein bedeutendes Steigen von Aktien vorausgeht. Solche Gelegenheiten, Geld zu verdienen, kommen nur sehr selten. Wir rathen schnell zu handeln!

Von Frantzius & Co

9nov,misason,5w

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft.

Sprecht bei uns vor.

S. W. STRAUS & CO.,

114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—3lb,1

A. HOLINGER & CO.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Banker. Es bezahlt sich. 13ap,1,11

245 Sedgwick Str.

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1fb,sami,1

Altes Gold u. Silber

gekauft zum vollen Werth.

THE HEIDE COLLECTION,

Kunst-Antiquariat, 121 N. State Str.
1nov,misa*

Extra billig!

nach und von

Deutschland,

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
13augsamodibo*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntag bis 12 Uhr.
20no,misafo*

Taubheit

Buch Frei.

Ein Werk, welches allen tauben Leuten Freude und schnelle Hilfe verschafft, wird jetzt vollständig kostenfrei versandt. Es enthält neue und werthvolle Unterweisungen in Anbetracht der neuen Kur der Taubheit. Es wurde von einem Spezialisten geschrieben, der wegen seiner Kuren in diesem Leiden in ganz Nordamerika berühmt ist. Er schrieb dieses Buch als ein Geschenk der Menschheit. Es gehört

Ihnen, wenn Sie darum bitten.

Sie fragen vielleicht: „Warum?" Weil dieser berühmte Arzt fühlt, daß es seine Pflicht an Gott und der Menschheit ist, sein Wissen und seine Geschicklichkeit allen denjenigen frei mitzutheilen, welche dieselben bedürfen. Während der langen Jahre seiner Praxis krampfte sich sein Herz oftmals bei dem Anblick der still leidenden Opfer der Taubheit zusammen. Er versteht aufs genaueste, was es für sie bedeutet, von der ganzen fröhlichen Welt des Tones, dem Gesang der Vögel, dem Genuß an der Musik, den lieben Stimmen der Verwandten und Freunde abgeschlossen zu sein.

Er schrieb dieses Buch als ein Werk der Liebe, um allen Tauben den Weg zur Kur zu bezeichnen. Von Anfang bis Ende ist es mit den werthvollsten medizinischen Anweisungen gefüllt. Es gibt an, wie die inneren Röhren des Ohres verstopft werden, es erklärt die sonderbaren und schrecklichen klingenden, summenden Geräusche im Ohr, es wurde mit den schönsten Zeichnungen illustrirt, welche von den besten Künstlern gemacht wurden, es zeigt mit treuer und bestimmter Hand den Weg zu einem wiederhergestellten Gehör an.

Bestellen Sie sofort.

Zögern Sie nicht. Die Nachfrage nach dem Buche war eine so ungeheure, daß sein Verfasser, Dr. Sproule, der ausgezeichnete Spezialist, gerade eine zweite Auflage erhalten hat, damit alle, die dasselbe wünschen, ein Exemplar haben können. Wer mit Taubheit, selbst im leichtesten Grad, behaftet ist, erhält das Buch gerne u. frei. Tausende, welche dasselbe bekommen haben, segnen die gütige Hand, welche es schrieb, und die es ohne den geringsten Gedanken an Bezahlung vertheilt. Es war das Mittel, welches ihr Gehör wiederherstellte. Es sollte auch das Ihre zurückbringen.

Schreiben Sie Ihren Namen und die Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie dieselben aus und schicken Sie dies an Dr. Sproule, B. A., englischer Spezialist, (Graduirter in Medizin und Chirurgie an der Universität Dublin, Irland, früher Wundarzt des königlich britischen Marine-Postdienstes), 2 bis 5 Trade Building, Boston. Er wird Ihnen das Buch frei zuschicken. Schreiben Sie Deutsch oder Englisch.

Name ....

Adresse ....

Lokalbericht.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Die Plattdütsche Gilde Freiheit Nr. 27 veranstaltet heute, Samstag, in Yondorf's Halle, North Avenue und Halsted Str., ihren dreizehnten großen Preis-Maskenball. Dieser Verein hat schon oft bewiesen, wie vorzüglich er es versteht, einen heiteren, gemüthlichen Abend zu arrangiren, und auch für den bevorstehenden großen Ball arbeitete schon lange mit Fleiß und Geschick ein rühriges Komite, damit er sich würdig seinen Vorgängern anreihe. Eintrittskarten sind an der Kasse für 50 Cents die Person zu haben. Zweifellos wird das Fest eine rege Theilnahme finden.

Der Deutsche Verein der Westseite hält heute Abend in der Pulaski-Halle, 796 Süd Ashland Avenue, seinen ersten großen Preis-Maskenball ab. Die Freunde des Vereins sehen dem Ereigniß mit Spannung entgegen, da sie sich von demselben sehr viel versprechen. Die Vorbereitung der Ueberraschungen liegt in den Händen von Chas. Weißwange, Elise Leemhuis, Anna Godmann, Rose Merz und Menne Hellwig. Präsidentin des Vereins ist Marie Schorr. Das Fest wird um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Eintrittskarten kosten 35 Cents an der Kasse.

Heute hält die Immergrün-Loge Nr. 14, O. D. H. S., in der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., ihren zweiten großen Preis-Maskenball ab. Eintrittskarten kosten 35c. Die ausgesetzten Preise sind mit solchem Geschmack ausgewählt, daß der Wettbewerb um dieselben ein äußerst lebhafter und vielseitiger werden dürfte. Das Komite wirkte mit großem Eifer darauf hin, bei diesem zweiten Preis-Maskenballe seine tüchtigen Leistungen beim ersten noch zu übertreffen. Ein zahlreicher Zuspruch von Freunden des Vereins wird daher nicht ausbleiben.

Morgen, Sonntag, begeht die Immergrün Loge Nr. 82 in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ihr erstes Stiftungsfest durch eine große Unterhaltung mit darauffolgendem Ball. Die Loge, welche trotz ihres kurzen Bestehens schon 150 Mitglieder zählt, erfreut sich großer Beliebtheit, und da das Arrangements-Komite für ein auserlesenes Programm gesorgt hat, so dürfte das Fest zweifellos sehr gut besucht werden. Frl. Toska Henschel wird mehrere Sopransoli singen, auch haben verschiedene befreundete Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Vor Beginn des Balles findet eine Verloosung statt. Der Anfang ist auf Nachmittags 3 Uhr, der Eintritt auf 15 Cents festgesetzt.

Der Deutsche Landwehrverein von Chicago, eine der populärsten Vereinigungen ehemaliger deutscher Soldaten, feiert morgen, Sonntag, in Schönhofen's großer Halle Stiftungsfest und Fahnenweihe, verbunden mit Konzert und Ball. Für diese Festfeier traf das Arrangements-Komite großartige Vorbereitungen. Außer allen hiesigen und vielen auswärtigen Kriegervereinen werden sich auch verschiedene Gesangvereine betheiligen und zur Verschönerung des Festes beitragen. Auch haben einige Solisten von Ruf ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Herr Pastor Lambrecht von der evangelisch-lutherischen St. Peters-Kirche wird die Weihe der in Bonn am Rhein angefertigten Fahne vollziehen. Außer dem Vereins-Präsidenten, Herrn O. Dietz, gehören dem Komite noch die folgenden Herren an: Geo. Schaefer, C. Velten, Jos. Traub, Jakob Schug, Reinh. Scheunemann, Hein. Schau, Chr. Brauer, Herm. Schaal und Franz Kielburg.

Morgen feiert der Schlesische Kranken-Unterstützungs-Verein im kleinen Saale der Nordseite Turnhalle sein 17. Stiftungsfest. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Durch seine früheren Festlichkeiten hat dieser Verein bewiesen, daß er seinen Mitgliedern und Gönnern Gediegenes zu bieten versteht. Auch diesmal ist ein umsichtiges und erfahrenes Komite mit den Vorbereitungen betraut gewesen, so daß der Erfolg des Festes von vorne herein gesichert erscheint. Ein Ball wird das Fest beschließen.

Der Gemischte Chor „Lyra" veranstaltet morgen in Heinen's Halle, 519 Larrabee Straße, sein erstes großes Konzert und Ball. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Das Konzert nimmt um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang, und um 8 Uhr beginnt der Ball. Drei Männerchöre werden außer dem Gemischten Chor sich hören lassen, zwei Kornettisten werden Duette blasen, und mehrere höchst wirksame Kouplets werden gesungen werden. Nach dem Verlaufe der früheren Festlichkeiten des Vereins zu schließen, erfreuen sich dieselben großer Beliebtheit, und das Arrangements-Komite hat sich sehr bemüht, auch diesmal den Erwartungen der Mitglieder und Gönner des Vereins mehr als gerecht zu werden. Das Komite setzt sich aus den Herren Manteufel, Möller, Schwarz, Metzger und den Damen Boening und Müller zusammen.

Morgen gibt der Chicago Concertina Club in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ein großes Konzert, an welches sich ein flotter Ball anschließen wird. Eintrittskarten kosten 25 Cents und sind an der Kasse zu haben. Die Herren Aug. Stieg, Fritz Hoenes, M. Boerner, Max Reinert und Max Haenel bilden das Komite, welches die Vorbereitungen in Händen hatte. Der Klub hat in den 15 Jahren seines Bestehens zur Genüge bewiesen, wie gut seine Mitglieder es verstehen, einmal die täglichen Sorgen und Mühen abzuschütteln und sich ganz dem Frohsinn hinzugeben. Die Gäste des Klubs können sich versichert halten, daß die diesjährige Feier alle früheren weit übertreffen wird. Der Anfang des Konzertes ist auf 3 Uhr festgesetzt.

Die älteste Bartenders' und Waiters' Union Allemania, Local 502 der A. L. U., feiert am kommenden Dienstag in ihrer Halle, 232 Ost North Ave., ihr 20. Stiftungsfest. Ein Komite, zusammengesetzt aus den Herren S. Stern, C. Jurende und Julius Meyer, hat umfassende Vorbereitungen getroffen, um den Mitgliedern und Gästen einen durchaus angenehmen Abend zu bereiten. Auf dem Programm stehen ein Bankett und ein Kommers, deren Freuden durch mehrere Reden und das Absingen von Liedern gewürzt werden sollen. Der Verein hält wöchentlich am Dienstag Abend 8 Uhr in obengenanntem Lokale eine Sitzung ab.

Die Nordseite-Logen des Ordens der Ritter und Damen von Amerika halten am Samstag, dem 17. Dezember, einen großen Preis-Maskenball ab, und zwar in der Sozialen Turnhalle, an der Ecke von Belmont Ave und Paulina Str. Die Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Die Mitglieder der Logen haben beschlossen, neun Preise auszusetzen, und das Vorbereitungskomite, welches aus Herrn Hugo Stubbe, Frau A. Luebig, Frau A. Lange, Frl. Anna Wittboldt und Herrn Max Rhode besteht, ist eifrig bemüht, das Fest zu einem möglichst heiteren und gemüthlichen zu gestalten. Da sich mehrere Logen bei dieser Gelegenheit vereinigen, so wird der Zuspruch ohne Zweifel ein sehr großer werden.

Am Samstag, den 17. Dezember, findet der zwölfte jährliche Ball der First Kurlander Ladies' Society im West Chicago Club House, 50 Throop Str., statt. Die Mitglieder dieses Vereins sehen mit Stolz und Genugthuung auf die lange Reihe ihrer ähnlichen Vergnügungen zurück, und das mit den Vorbereitungen für das kommende Fest beauftragte Komite ist entschlossen, dasselbe zum schönsten und heitersten von allen zu machen. Das Komite besteht aus Frau Weinstock, Präsidentin; Frl. Bertha Friedberg, Frau Blumenthal, Frau Leviton, Frau Friedlander, Frau Goluboff und Frau Mintz. Der Ball nimmt um 8 Uhr Abends seinen Anfang.

Wohlthätigkeits-Konzert.

Zum Besten der Frau Thurston, welche mit ihren fünf kleinen Kindern 1340 Washtenaw Avenue wohnt und sich in dürftigen Umständen befindet, weil sie die einzige Ernährerin der Familie ist, wird heute Abend um 8 Uhr im Maplewood Opernhaus, Ecke der Marianna und Rockwell Str., von Frau Marion E. Cappell eine dramatisch-musikalische Abendunterhaltung veranstaltet werden. Die gütige Dame wird von der Mezzosopran-Sängerin Katella Whitney, und den Herren Fay und Franklin unterstützt werden. Der ganze Ertrag der Vorstellung soll der bedrängten Familie zugute kommen.

Ein bedeutsames Abscheiden.

Mit dem Hinscheiden eines jeden Jahres wenn eine Prüfung der Geschäfts-Angelegenheiten vorgenommen ist, ist es nur richtig, daß auch dem körperlichen Wohlsein etwas Betrachtung gezollt werden sollte, welches Jeden befähigt, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen und für sich selbst den Vortheil oder Verlust am Versuchsabschluß auszurechnen. Obgleich das Konto groß sein mag und Jedermanns Gewinn groß, würde es nicht überraschen, wenn es plötzlich Vielen dämmerte, daß gute Gesundheit durch den niedrigen Zustand des Blutes recht herunter gemacht ist. In diesem Falle dringt die Milchsäure in die Lebens-Säfte des Organismus ein, besonders in die Gelenke, und die lokalen Anzeichen schließen auf Rheumatismus. Tausende haben in Hood's Sarsaparilla dem großen Blutreiniger, eine zuverlässige und permanente Kur von Rheumatismus gefunden.

Zur alten Wurzhütt'n.

Wie bekannt, sind die „Murthaler Alpensänger und Tänzer" in St. Louis während der World's Fair in den „Tyroler Alpen" mit durchschlagendem Erfolge aufgetreten. Herrn Frank Kuchler, dem Eigenthümer des beliebten Unterhaltungs-Lokals 244 Clybourn Ave., ist es gelungen, diese Truppe, welche die einzige ihrer Art in den Vereinigten Staaten ist, zu gewinnen. Von heute an werden diese unübertrefflichen Künstler täglich von 8 Uhr Abends, und Sonntags von 3 Uhr Nachmittags an, in der Wurzhütt'n konzertiren. Kein Sangesfreund sollte es versäumen, diese Truppe zu hören, deren Mitglieder alle Solisten ersten Ranges sind und über reines, klares Stimmmaterial verfügen. Auch auf ihren Instrumenten sind sie Meister. Toni ist als Zithervirtuose noch niemals übertroffen worden. Besondere Aufmerksamkeit dürfte das vom Leiter der Truppe, Herrn Anton Godetz, erfundene und gebaute „Streichharmonichord" erregen, welches jetzt zum ersten Mal vorgeführt wird. Sepp und Liesl stehen im Schuhplattln hinter Keinem zurück. Mierz'l, die Sopransängerin, und Cilly mit ihrem herrlichen Alt werden selbst jeden Kenner überraschen. Ein Besuch bei den Murthalern kann daher dem gesammten Publikum empfohlen werden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zugegangen ist:

Berger, August, 71 J.; 490 Clybourn Ave.
Bock, Carl, 63 J.; 72 Lull Pl.
Bucher, Dora, 53 J.; 335 Dayton Str.
Ehrhart, John, 56 J.; 37 Van Buren Str.
Hammerberg, Maria, 77 J.; 2047 Clarendon Ave.
Henn, Catherine, 67 J.; 3026 Butler Str.
Ked, Hugo, 14 J.; 937 Oakdale Ave.
Kulps, Louis, 59 J.; 626 Milwaukee Ave.
Mentz, Fred, 73 J.; 391 Clybourn Ave.
Misak, Anna, 4 Monate; 4501 Wood Str.
Mundt, Anna, 19 J.; 1794 Milwaukee Ave.
Roos, Frank, 37 J.; 629 43. Str.
Odenz, Sarah, 42 J.; 88 Liberty Str.
Schmitt, Henry, 4 Monate; 127 Hudson Ave.
Schultz, Agnes, 2 J.; 322 Wells Str.
Stade, Maria, 88 J.; 1686 N. Ashland Ave.
Steinbach, George, 9 M.; 398 Clybourn Ave.
Wiedemeyer, Anna, 63 J.; 1319 S. 44. Ave.

Briefkasten.

Ungenannt. — Ein Cent vom Jahre 1893 ist genau einen Cent werth.

A. W. — Es gibt nur noch einen Ort, der sich Milwaukee Junction nennt und in Michigan gelegen ist. Wie hoch die Gebühr sein wird, können Sie im Konsulat selbst erfahren, wenn sich dieses mit einer derartigen Sache überhaupt abgibt.

Klara Z. — Wie hoch der deutsche Zollsatz auf solche Artikel ist, wissen wir nicht, viel wird aber nicht zu entrichten sein.

Frau Sch. — Das Heim für Freundlose („Home for the Friendleß") befindet sich im Gebäude 5059 Vincennes Ave.

Leser, Ontario Str. — Das amtliche Gesammtergebniß wird erst später bekannt gegeben werden.

Alter Abonnent. — Der österreichische Konsul in Buenos Aires heißt N. Mihanowitsch.

H. S. — Herr Louis W. H. Neebe, 663 Sedgwick Str., wird Ihnen darüber volle Auskunft ertheilen.

J. R. — An Belden Ave., Ecke Belden Place, befindet sich eine derartige Anstalt.

F. H. — 1) Sie haben zu diesem Behufe vor der städtischen Prüfungskommission in der Stadthalle die Maschinisten-Prüfung abzulegen. 2) In der Waller-Hochschule, Orchard nahe Center Str., wird Abends unentgeltlich Unterricht im Maschinen-Zeichnen ertheilt.

M. S. — Die Ihrer Wohnung nächstgelegene Abendschule befindet sich Ecke der 62. Str. und Stewart Ave.

F. T. — Die genannte Gesellschaft, welche im Jahre 1872 gegründet wurde, hat jetzt nach ihrer Angabe 16,700 Mitglieder. Anmeldungen werden jeden Dienstag Abend von 8 bis 10 Uhr im Gebäude 55 N. Clark Str. entgegengenommen. Hinsichtlich der Zuverlässigkeit müssen Sie sich selbst überzeugen.

Leser, 31. Place. — Sie finden die hiesigen Tanzschulen auf Seite 2446 des städtischen Adreßbuches zusammengestellt. Suchen Sie sich die Ihnen passende aus.

M. Sch. — Dortige Banken werden amerikanische Briefmarken, wenn auch mit einem kleinen Abzug, wohl annehmen.

M. R. — Gewöhnlich nimmt man das 40. Lebensjahr als Scheidegrenze zwischen dem „Junggesellen" und dem „Hagestolz" an.

Frau Th. — Sie finden Ihre Anfrage ausführlich in einem Artikel beantwortet, der am letzten Donnerstag auf der 11. Seite der „Abendpost" erschienen ist.

H. K. — 1) Es wurde von dem General und späteren Präsidenten Jackson, der in der englischen Rechtschreibung nicht genau bewandert war, unter Schriftstücke, die ihm zur Prüfung vorgelegt wurden, wenn er sie in Ordnung fand, geschrieben „O. K.", im guten Glauben, dies seien die Anfangsbuchstaben der Worte „All correct". — 2) Chicago hatte zur Zeit der Weltausstellung etwa 1,300,000 Einwohner.

G. L. — Sie sind trotz Ihres Gesetzbuches im Irrthum, wenn Sie glauben, daß unter 21 Jahren niemand selbständig (d. i. ohne elterliche Zustimmung) eine Ehe eingehen könne. Auch in Illinois ist für Frauenspersonen das bestimmungsfähige Alter auf 18 Jahre gesetzt. Verheirathung jüngerer Leute ist nach dem Gesetz nur mit Zustimmung der Eltern (oder des Vormundes) erlaubt. Das Alter, in welchem Eheschließung gesetzlich zulässig ist, und das Alter der Selbstbestimmung sind zwei verschiedene Dinge.

Frau W. — Sie können verlangen, daß der Prozeß vor einen anderen Friedensrichter verlegt werde, müssen aber zu solchem Zwecke selbst oder durch einen Vertreter vor dem Richter erscheinen, vor welchem die Klage jetzt anhängig ist.

M. A. D. — 1) Die Frau, welche ihren Mann verläßt, hat kein Recht, die Haushalts-Möbel oder einen Theil davon mitzunehmen. Hat sie gesetzlichen Grund, den Mann zu verlassen, so mag sie vor Gericht auf gesonderten Unterhalt klagen. 2) Die Gerichtskosten sind verschieden, je nachdem der Fall längere oder kürzere Verhandlungen, viele oder wenige Zeugen etc. erfordert.

M. W., Elston Ave. — Dies ist ein Fall für den Staatsanwalt. Theilen Sie diesem Beamten den Sachverhalt mit. Wenn er die Beschuldigung genügend begründet findet, wird er die Anklage erheben, ohne daß Ihnen daraus irgendwelche Kosten erwachsen.

Ein alter Leser. — Es hängt davon ab, ob nach den Bedingungen des Pachtvertrages die Wirthin zur Instandhaltung des Gebäudes verpflichtet war oder nicht. Wenn nicht, so ist sie berechtigt, für den vollen Termin die Miethe zu fordern.

Frau M. W., Division Str. — Aus Kanada wird man den Ausreißer nicht zurückholen können. Wohl aber könnte er gefaßt werden, wenn er sich im Gebiete der Ver. Staaten aufhielte.

Klintz. — Wenn auf dem Eigenthum eine Hypothekenschuld lastet, so geht diese Schuld auf den Käufer des Eigenthums über. Die Eintragung von Hypotheken hat im Rekorders-Amte zu erfolgen. Hat Ihnen der Verkäufer das Bestehen einer solchen Belastung des Eigenthums verschwiegen, so können Sie ihn auf Schadenersatz verklagen. Das Gesetz macht ihn sogar für den doppelten Werth des Eigenthums haftbar.

H. M. — Wenn die Frau ohne gesetzlichen Grund von Ihnen fortgelaufen ist, so brauchen Sie sie nicht zu ernähren, so lange sie nicht wieder kommt.

M. R. — Die Frau ist mit ihrem besonderen Eigenthum nicht für die Geschäftsschulden des Mannes haftbar.

Wiener. — 1) Auch die im Auslande eingegangene Schuld kann hier eingeklagt werden. Vergehen oder Verbrechen, die Jemand im Auslande begangen hat, können hier nicht gestraft werden. Wohl aber kann Auslieferung erfolgen, wenn es sich um ein im Auslieferungsvertrage vorgesehenes Verbrechen handelt. — 2) Verhältnißmäßig gibt es in Kolorado nicht so viele Deutsche wie hier, doch bilden sie immerhin ein beträchtliches Bevölkerungs-Element.

Joseph E. — 1) Das Einwanderungsgesetz verbietet die Zulassung von Leuten, die sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben. — 2) Es kommt darauf an, in welcher Form die „Vorwürfe" gemacht werden. „Beschimpfung" kann als Friedensbruch oder als unordentliches Betragen gestraft werden.

G. H. — Sie müssen sich gedulden. Erst nachdem die Frau Ihnen zwei Jahre fern geblieben ist, läßt sich darauf eine Scheidungsklage gründen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

46. Pl., 50 F. westl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 75 bei 130; Mary L. O'Connor an Michael W. Williams, $8500.
Dasselbe Eigenthum, M. W. Williams an B. Schottler, $8500.
Dasselbe Eigenthum; B. Schottler an Johanna R. Hull, $8500.
Greenwood Ave., 58 F. südl. von 77. Str., Westfront, 25 bei 125; L. W. Bartly an John Haisman, $1100.
107. Str., 266 F. östl. von Michigan Ave., Nordfront, 25 bei 112; C. W. Swanson an Antonio Bidese, $1100.
South Park Ave., 330 F. nördl. von 63. Str., Ostfront, 30 bei 160¼; A. J. O'Connell an Thomas E. Wells, $1500.
Halsted Str., 200 F. nördl. von 46. Str., Westfr., 50 bei 125½; W. H. Gorman an Margaret Lynch, $5000.
Lincoln Str., Nordostecke 49. Str., Westfr., 48 bei 124¼; F. Krejci an Mary Zeman, $1055.
Loomis Str., 48 F. südl. von 60. Str., Ostfr., 24 bei 124½; J. Zimmermann an Dominik Giaczas, $2000.
Charles Ave., Nordostecke 97. Str., Westfr., 125 bei 170¼; Arthur T. Aldis an Edward Howard, $1750.
Congreß Str., 233 F. östl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 124.9; H. B. Eastman an Mary J. Begley, $4000.
14. Str., 167 F. östl. von Margaret Str., Nordfr., 48 bei 125; B. Levy an Louis Ladin, $6900.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

T. J. McGunsic, zwei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Kellergeschoß, 126—28 S. 42. Ave., $5,000.
Gust. Renson, 3stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 3496—98 N. Clark Str., $1,100.
F. Bergman, 1stöck. Holz-Cottage mit Kellergeschoß, 8000 Dobson Ave., $1,200.
Peter Bartz, 1stöck. Backstein Laden- und Wohnhaus, mit Kellergeschoß, 5323 S. Lincoln Str., $1,600.
James Cole, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 5640 Loomis Str., $4,500.
Manhattan Brewing Company, 3stöck. Backstein-Malzhaus mit Kellergeschoß, 3937—39 Emerald Avenue, $25,000.
Charles Kobilak, 1stöck. Holz-Wohnhaus mit Laden und Kellergeschoß, 4742 Throop Str., $2,200.
Walter E. Barnes, 1- und 2stöck. Backstein Laden- und Office-Gebäude mit Basement, 511—17 63. Straße, $12,000.
C., R. I. & P. R. R. Co., 3stöck. Backstein Korn-Trockner mit Kellergeschoß, 9325 Harbor Avenue, $10,000.
D. Hercher, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Laden und Kellergeschoß, 2611 Elston Ave., $3,000.
Dr. Reed Brown, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 2520—22 N. 41. Str., $3,000.
Andrew Sundene, 1stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 1416 N. Monticello Ave., $1,500.
R. H. Dahl, 1½stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 142 N. 50. Ct., $1,500.
Emma Peterson, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 532 Monticello Ave., $4,000.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Robert C. gegen Margaret Hildebrandt, grausame Behandlung; George W. gegen Nora McHenry, Ehebruch; Adolpha gegen Clarence T. Burnette, Verlassen; Tomzon gegen William Cockburn, Verlassen; Henry M. gegen Caroline Petersen, Ehebruch; Rebecca gegen Max Davidson, grausame Behandlung; Minnie gegen William H. Kaump, grausame Behandlung; Frank gegen Lillian Silverthorn, grausame Behandlung; Jennie gegen William H. Smith, Verlassen; Martin gegen Adele Bittl, Verlassen; Alph J. gegen Lulie Dawson, Verlassen; Hulda gegen August Schläger, Verlassen; Florence gegen Samuel Weinstein, grausame Behandlung; Bertha gegen Frederick A. Field, Trunksucht; Amata gegen Zinzeppe Michelini, Trunksucht; Minnie gegen Hermann Brusso, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Dezember 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.15—$1.16; Nr. 3, roth, $1.10—$1.13; Nr. 2, hart, $1.10—$1.13; Nr. 3, hart, $1.02—$1.10.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.17—$1.20; Nr. 2, $1.08—$1.15; Nr. 3, hart, $1.02—$1.13.

Mais, Nr. 2, 47—47½c; Nr. 2, weiß, 47—47½c; Nr. 2, gelb, 47—47½c; Nr. 3, 43½—43¾c; Nr. 3, weiß, 43½—43¾c; Nr. 3, gelb, 43½—43¾c; Nr. 4, 42—43c.

Hafer, Nr. 2, 29¾—30c; Nr. 2, weiß, 31¼—31½c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 30—30½c; Standard, 30½—31¼c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $6.30—$6.40; besondere Marken, $6.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie $10.50—$11.00; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.08¼; Mai, $1.11; Juli, 99 Cents.

Mais, Dezember, 47⅛c; Mai, 44⅞—45c; Juli, 45⅛ Cents.

Hafer, Dezember, 28⅝c; Mai, 30⅝c; Juli, 30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.90; Mai, $7.12½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.65; Mai, $12.95.

Rippchen, Januar, $6.55; Mai, $6.75—$6.77½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.11
Perfection, 150	0.13
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.06
Oleum Spirits	0.10
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.25—$7.50 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.75—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $1.75—$4.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.40—$4.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.30—$4.35; schwere gemischte Waare, $4.35—$4.42½; leichte ausgesuchte, $4.20—$4.30.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$5.65; „Native Lambs", $5.50—$6.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.26½
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Cooley", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.24
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20½—0.25

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	8.00—12.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.03½
Trout, per Pfund	0.09
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75 —1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.25 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.10 —2.25
Birnen, Keiffers, per Faß	0.75 —1.50
Kastanien, per Buschel	2.50 —4.00
Kopfsalat, per Faß	2.00 —4.00
Rothe Rüben, per 1½ Buschel	0.30 —0.46
Blumenkohl, per Faß	2.50 —2.75
Sellerie, per Kiste	0.20 —1.25
Kraut, per Kiste	0.40 —0.69
Blattsalat hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.70 1.50
Mohrrüben, per 1½-Buschel	0.50
Kürbisse, das Dutzend	0.50 —0.60
Rüben, per 1½-Buschel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00 —2.50
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.25 —0.30
Meerrettig, per Pfund	0.06 —0.07
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00 —1.15
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.25 —2.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	1.58 —1.60
Geringere Sorten	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.35 —2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Buschel	0.25 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.25

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George E. Peasgood, Lillian E. Turner, 39, 27.
Arthur G. Lehman, C. B. Miller, 23, 17.
Joseph Mescher, Bridget E. McGreevy, 29, 24.
Joseph Davidson, Maude Stonehouse, 37, 25.
J. E. Coeger, K. E. Wolf, 25, 20.
Louis Marano, May Pondrovsky, 22, 19.
Alvis Runto, Jessie Ede, 31, 31.
Morris Ablin, Flora Cooper, 21, 19.
Frank M. Miller, Nellie C. Haynes, 36, 27.
Adolph Redman, Eva Bird, 21, 18.
Erik John Lundberg, Ella Carlson, 29, 27.
Theodore Blown, Emma W. Schultz, 22, 18.
E. Cameron, L. M. Thorson, 23, 21.
Frank Winter, Edna B. McGary, 26, 23.
Charles L. Ewert, Kunigunde L. Graß, 23, 19.
Burton Hamilton, Ruth T. Kettleton, 30, 27.
Guiseppe Teola, Vicenza Cupoli, 44, 23.
Matthew Lilley, Emma H. Stevenson, 50, 48.
Andrew Pendleton, Delia Dawson, 26, 26.
Patrick O'Shea, Mary Woulfe, 26, 24.
Michael Lavore, Ruth Johanson, 22, 23.
John Wuebler, Ruth Danielson, 21, 18.
John Aden, Mattie C. Carter, 29, 29.
John Johnson, Clara Peterson, 27, 21.

Die Menagerie eines Falschmünzers.

Eine eigenartige Entdeckung machten mehrere Beamte der Pariser Kriminalpolizei, die bei einem angeblichen Kaufmann Lucien Desprez, der im Verdachte der Falschmünzerei stand, in der Rue de Rennes eine Haussuchung vornahmen. Als die Beamten die Wohnung betraten, sahen sie sich einer regelrechten Menagerie gegenüber. In den beiden großen Zimmern, die Desprez bewohnte, befanden sich nicht weniger als zehn große und kleine Affen, eine große Anzahl von Katzen, Hunden, Igeln, Stachelschweinen und Papageien. Die Haussuchung hatte außerdem den gewünschten Erfolg, denn in einem eisernen Kasten entdeckte man 250 falsche Fünffrankstücke. Desprez, der sah, daß er seine Wohnung so bald nicht wieder betreten werde, verschenkte die Thiere seiner Menagerie an die Hausgenossen. Auf die Frage des Kommissärs, warum er sich denn mit so vielen Thieren umgeben habe, entgegnete Desprez, daß er die Menschen hasse und nur die unschuldigen und ehrlichen Thiere lieber könne. Lediglich aus Haß gegen die Menschen habe er auch falsches Geld angefertigt.

Leset die „Sonntagpost"

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 10. Dezember 1904.

751 Aberle Raymond
752 Adley Marie Mrs
753 Adamkiewicz Jedrzj
754 Adasiewicz S
755 Albien Eduard
756 Andler Erick
757 Andel Friedrich
758 Andersson H
759 Andersson Jenny Mrs.
760 Anjorge Henry
761 Antolee Josef
762 Anuzaiti Anny
763 Arbeitman L (2)
764 Arras Anna
765 Babiarz Adam
766 Baca Antoni
767 Backer R
768 Badowsky Josef
769 Bagosius Franc
770 Bartos Povel
771 Bartnik Bowilas
772 Barnas Stanislaw
773 Barciukas Juzap
774 Basilidis Charles
775 Batka Majk
776 Benes Frank
777 Berger Anna
778 Berkewicz Antonina
779 Berrinie Juzap
780 Berenstein Mr.
781 Betcher Ludwig
782 Biaty Stanislaw (2)
783 Bielansky Jan
784 Biezzegat Michal
785 Bieonaka Zofia
786 Binek Katarine
787 Biß Arnold
788 Bladdotomy P
789 Blato Josef
790 Blum R
791 Boguse Jan
792 Bohman O
793 Bortluse John
794 Borowicz Anton
795 Borowsky H
796 Borys Bronislaw
797 Borysiewicz Josef
798 Bratek Jan
799 Brazdis P
800 Brand J
801 Briefak Jones
802 Bronscher Henry
803 Brukman Hyman
804 Brzoftek Mueryslaw
805 Budzik Franc
806 Budych Boleslaw
807 Bujarek Katarzyna
808 Bukonskis Joseph
809 Bullas P
810 Burchart Frank
811 Burck Maryna
812 Bymuicones J
813 Cahon Ida
814 Calmann Paul
815 Capek Jan
816 Capkowski Ignacy
817 Chabon Paul
818 Chowicki Wojciech
819 Chuby Anna
820 Chwialkowski Jozef
821 Ciebart Kristof
822 Ciesla Josef
823 Ciron Maryanna
824 Cohen Eidle Mrs.
825 Cohen J
826 Cohen Syme Mrs.
827 Cohnfii Eugen
828 Crabb W W
829 Croius Carol
830 Daiß Ana
831 Danelevies P
832 Danjinas Juzap (2)
833 Deistler Josef
834 Deli Helena
835 Demady Richard
836 Dignos Emil
837 Dinap Peter
838 Djorojevich Pavle
839 Dobiel Antonina
840 Dobek Karol
841 Donat Feliks
842 Dorfel Josef G
843 Dörfler Bella
844 Doumond P
845 Drobek Jan
846 Drogowski Wojcie
847 Drichla Berta
848 Drukatena P
849 Dudek Jozef
850 Duklas Ignaz
851 Duracie Pavle
852 Duttoszky Jan
853 Dzien Paul
854 Dzierzeg Antonina
855 Edelson L
856 Engber R
857 Erber Adolff
858 Faron Wiktoria
859 Fido John
860 Fiedler Georg Pt.
861 Filip Wojciech
862 Fischer Terez
863 Foltynova Marie
864 Forster Anton
865 Frank Max
866 Freres Peche Mrs.
867 Fritzke Julius
868 Fuchsberg Henriette
869 Furmond Bonislaw
870 Fylutka Wiktoria
871 Gabriel Teofil
872 Galus Jan
873 Gans Emil
874 Garetzky Abran
875 Gedwits Lori
876 Geiger Erhard
877 Geitner Sam
878 Geske August
879 Giedwiso Stanis
880 Gieleraf Katarzyna
881 Gizelwicz Anton
882 Glorjak Mihal
883 Godek Wiktoria
884 Golab Macef
885 Goldma Mr.
886 Golie Steve
887 Goldman Simon
888 Goldstein Mr
889 Greenbaum A
890 Grendys Karolina
891 Großmann W
892 Grych Marie
893 Grzebieluch M
894 Grzenkowitz August
895 Günther Agnes
896 Guggenheim H
897 Gwega Frank
898 Gyula Junarika
899 Haas Wendel
900 Halvak Josef
901 Hanacik Zuzi
902 Hansen F
903 Harth Mr.
904 Hebda Macij
905 Hedman Julius Mrs
906 Heinrich Christoph
907 Heinrich Rudolf
908 Heinemann G
909 Heitzmann Andreas
910 Hermankova A
911 Herzberg Mr
912 Heilbronn Pauline
913 Hintz Mathilda
914 Hirsch Max
915 Horowicki Jozef
916 Hrasko Jozef
917 Hubard Jan
918 Hunyak Marja
919 Huschek Karl
920 Ignatawicz Simon
921 Jakobi Barbara
922 Jakala Sztarek
923 James J
924 Janda Anton J
925 Janos Andriotta
926 Jawornik O
927 Jeleminsky P
928 Jeroszek Franz
929 Jocius Ludwik
930 Judith Lukaco A
931 Juhan Anton
932 Jungwirth Josef
933 Junarko Julius
934 Jupolor Kazim
935 Jurosrek Franciszek
936 Kamepudwory St.
937 Kapche Michal
938 Karpiesky Anton
939 Karwoski Pawel
940 Karl Helene
941 Kaspar Frantisek
942 Kaszhajn Annie
943 Kaufman D
944 Kezele Parlu
945 Kheirallah J C Dr.
946 Kietlyka Franc
947 Kirschenbaum J
948 Kisrof H
949 Kiwelewitz H
950 Kladwzin Tomin
951 Klabacha Jan
952 Klein Ph.
953 Klekner Stefan
954 Klinke Klemens
955 Klimek Franc
956 Kloda Anton
957 Kloed Jozef
958 Klos Baclav
959 Kmezter Mr
960 Kniaz Jozef
961 Kochanek Katarzyna
962 Koena Josef
963 Kochanowicz Anton
964 Koezur Stanis
965 Kodis Jurgis
966 Kolbe C Mrs.
967 Kolacek John
968 Kolman Bernhard
969 Koland Stanis
970 Kolodziejsrek St.
971 Kompanowski Jozef
972 Könecke Gustav
973 Konezal Michal
974 Kon Jakob
975 Kopec Tomasz
976 Kortas John
977 Kozen Marja
978 Kores Sofia
979 Kosturik Marton
980 Koß Mr
981 Kovac Stif
982 Kozal Veronika
983 Kowczynski Anton
984 Kowalkowski Frank
985 Kozuch Franc
986 Kozikowski Hipolet
987 Koziowski Anna
988 Kozdrowski Aleks
989 Kozlowska Anna
990 Kramer Karl
991 Krajbinski John
992 Krantz Feliks
993 Krauß Marton
994 Kraweik Moris
995 Krecharska Anna
996 Krijo Zuzanna
997 Krol Stanislaw
998 Kropacek Franciska
999 Krown Mr
1000 Krpecz Michal
1001 Kruger J
1002 Kubin Anton
1003 Kubik Jozef
1004 Kulla Cecelja
1005 Kulikowski W
1006 Kulvanet Stefan
1007 Kumpfer Charlotte
1008 Kunz Peter
1009 Kunatkowski St.
1010 Kurowski Franc
1011 Kuruz Sebastian
1012 Kusol Sepan
1013 Kusolek Anton
1014 Kuzara Marya
1015 Kuzio Michal
1016 Kwasna Katarzyna
1017 Kwasniowski Jozef
1018 Kyla Fanny
1019 Labonowski Anton
1020 Lasso Martin
1021 Laub Kathi
1022 Lawrinactis R
1023 Lawera Josef
1024 Lebow Max B
1025 Leschitz L
1026 Lermont Anton
1027 Lesnor Vador
1028 Lewizkaia Austina
1029 Liberam Richard
1030 Liebert Bodo
1031 Lichon Anna
1032 Lichtenstein Julia
1033 Likar Vincenz
1034 Lieberman Jke
1035 Liro Anton
1036 Liska Josef
1037 Lisiekl Wojciech
1038 Lißheid Herman
1039 Lorenz Michael
1040 Lyrert Anna
1041 Lysec Franc
1042 McGuire George
1043 Madowiak Toni
1044 Madowiak Helene
1045 Mack Marein
1046 Magior Franz
1047 Mahowa Josef
1048 Madjan Djuro
1049 Mahnikoski Franc
1050 Mahowski Tomas
1051 Majka Jan
1052 Maier Anna
1053 Malinowski Franc
1054 Maly Josef
1055 Malehepf Todor
1056 Mandlowitz Jakob
1057 Mareinkewitz Frank
1058 Marszalek Wojciech
1059 Masilioninkas J
1060 Mattosovich G
1061 Mazur Walnty
1062 Mechowna Teresa
1063 Meincke Any
1064 Meier Frank
1065 Mezek Katarzyna
1066 Mieczulski Jozef
1067 Michalansky B
1068 Micolak Jan
1069 Michalowski Romald
1070 Migkovic Kosto
1071 Miko Bozic
1072 Mihaly Rohos
1073 Mikas Jozef
1074 Milisich Vicent
1075 Mirpto Anton
1076 Miszeznski Agaty
1077 Misius J
1078 Misevic Jan
1079 Miglen Wladyslaw
1080 Modrzejewski Jan
1081 Mestensky Paul
1082 Moz Anton
1083 Mrozowski Jozefa
1084 Mucho Janina
1085 Muzik Barbara
1086 Nadler Rosi
1087 Naimski K
1088 Nekwinda Emil
1089 Nemiroff Clara
1090 Neumann L
1091 Nieles Anna Paky
1092 Niedoborski W
1093 Noak Gustav
1094 Nohl Anny
1095 Nojwirth John
1096 Nowogurski Stanis
1097 Nowotny Jozef
1098 Oberman Martin
1099 Obrvehta Jozef
1100 Ochab Jan (2)
1101 Oguler A
1102 Olsiynski Aleks
1103 Opata Karol
1104 Ostrowski Jozef
1105 Ostrowska Anna
1106 Pairlansky B
1107 Palusek Jedrzj
1108 Partacz Jan
1109 Purys Jozef
1110 Pavlievich Toni
1111 Pawlikowski St
1112 Pawelisa Marjanna
1113 Pankowski Jan
1114 Pekarski Feliks
1115 Pelisözi Josef
1116 Pernsteiner Josef
1117 Perkans Kristyna
1118 Peterson Wlydaslaw
1119 Peter Wilhelm
1120 Petranstis Swjzupa
1121 Psammatter Fritz
1122 Pieczynski J C Mrs
1123 Pilitanskis Frank
1124 Pirz Katarzyna
1125 Plenzler Valentine
1126 Plepel Anton
1127 Plotto John
1128 Potzynski Kazmiez
1129 Polubinski Jakob
1130 Pondo Michal
1131 Posl Henry
1132 Prieß Toni
1133 Porenicauy Wojciech
1134 Prdot P
1135 Przanowski Edmund
1136 Przygoda Adam
1137 Prvodyl Wojciech
1138 Przybocki Jozef
1139 Przybyto Franciszek
1140 Pubroll Josef
1141 Pukis Mikulas
1142 Pybanz Gottlieb
1143 Pupuka Franciszek
1144 Pyko Franciszek
1145 Przybylowicz Ludwik
1146 Radvcaj Obrad
1147 Radaszeszki Andzvi
1148 Rajakovic Jela
1149 Raisler Marr
1150 Ramm Lina
1151 Rapies Terzy
1152 Rarabossky Abram
1153 Raßtaff Albert
1154 Redkow Reinhard
1155 Regosz Josef
1156 Reineck C
1157 Rempan Maryanna
1158 Reszka Franceszek
1159 Reti Andre
1160 Rhein Lanis
1161 Riese Charles (2)
1162 Rimkus Petras
1164 Roczis John
1165 Rodgers Theodore
1166 Röhm Wilhelm
1167 Rogowski Benedykt
1168 Rolinski Nikolai
1169 Romberg Bh
1170 Roth Karl
1171 Rother Anna
1172 Rusr Mihail
1173 Rusiecki Michal
1174 Rutkaski Stanislaw (2)
1174½ Rutkowski Tomasz
1175 Ruzsicska Antonie
1176 Rybnicek Jan
1177 Rydzik Barbara
1178 Sabastian Josef
1179 Soch Andro
1180 Sachse Richard
1181 Sakowick Johann
1182 Sallay Timo Jiala
1183 Samon Katazyna
1184 Sondor H
1185 Satraniecz Jochan
1186 Saubant Fritz
1187 Schajer Gustav
1188 Schedlitzki Gottlieb
1189 Scheinberg J
1190 Schendel Wilhelm
1191 Schlück Josef
1192 Schloßmann Alex
1193 Schloß Joseph
1194 Schmidt Karolina
1195 Schneider A
1196 Schranz August
1197 Schreider M H
1198 Schulze William
1199 Schuster Wilhelm
1200 Schuster Valatin
1201 Schwartz Sem
1202 Seiberlich Alois
1203 Shabbar John
1204 Silski Antoni
1205 Silberman Mr
1206 Singer Gershohn
1207 Silberman H
1208 Sipta Viktor
1209 Skulje Ivan Frolidan
1210 Slomski Jos
1211 Smchal Josef
1212 Smatiak Frantisek
1213 Smith David A
1214 Smidth Jacob
1215 Socha Jan
1216 Sosonowski Adolf
1217 Sosnovcova Kati
1218 Scwinski Wladyslaw
1219 Szilek Amalya
1220 Spiezer Edward
1221 Stowinski Marcin
1222 Stoch Sobesthan
1223 Starzyk Jan
1224 Statmoch Walanty
1225 Stasik Jan
1226 Steinberg Jakob
1227 Steinman Mr
1228 Störpler Luddig
1229 Stacheff Spyro
1230 Streit Matias
1231 Strane Teodor
1232 Stunezius Sibrhon
1233 Suleman Moosher
1234 Supernowicz Michael
1235 Sufir Baclav
1236 Svyra Baclav
1237 Swich Zofia
1238 Szewczyk Ludwik
1239 Szczesna Katarzyna
1240 Szimkees Jonas
1241 Szrackis Alexandra
1242 Talarek Wojciech
1243 Tekukiewicz Piotr
1244 Templin Friedrich
1245 Thomas A
1246 Tlotka Andrzy
1247 Tepez D
1248 Tokaronyk Jozef
1249 Tomovic Mitar
1250 Tozopek Adalbert
1251 Trampus Anton
1252 Trovst E R
1253 Trepte Moritz
1254 Trovke Elise
1255 Tucer Israel
1256 Tuhokke Gustaf
1257 Ubel John Friedrich
1258 Usas Adamas
1259 Valeeske Frank
1260 Vojcek Anna
1261 Vosily Lesko
1262 Verner Jan
1263 Vicevich Fran
1264 Vlajankov Laza
1265 Voeltner Otto
1266 Vujnovich Rodica
1267 Waleraszi Stanislaw
1268 Walter Anna
1269 Waleki Jan
1270 Walendi Stanislaw
1271 Walintis Anton
1272 Wallenborn R
1273 Wanco Johan
1274 Wares J R
1275 Wargen Johann
1276 Waschitscheck Otto
1277 Wawiorac Franciska
1278 Weber Maria
1279 Weiewnik Stanislaw
1280 Weisbrod Abraham
1281 Wenth O
1282 Westphal Adolf
1283 Werolorki Michal
1284 Wiatr Jan
1285 Wiekis Franc
1286 Wieckowicz Jozef
1287 Wielu Antonie
1288 Widelka Jozef
1289 Widkowski Antoni
1290 Wikany Stanislaw
1291 Wittmann Margaretz
1292 Wlasnych Doral
1293 Wodnylak Frank
1294 Wojtasiak Andro
1295 Widizer Keiß Alex
1296 Wojtonik Wojciech
1297 Wokrzynska Maryanna
1298 Wold Adolf
1299 Wolosewski Jozef
1300 Wolossynska Aniela
1301 Wozek Jozef
1302 Wujtula Katarzyna
1303 Yanan M
1304 Zabrinajtis Katrina
1305 Zablocki Stefan
1306 Zacki Pawel
1307 Zabudi John
1308 Zechar Jozief
1309 Zager Franz
1310 Zazac Pawel
1311 Zatrzewska Anniela
1312 Zamerlik A
1313 Zapa Juzef
1314 Zapczenska Regina
1315 Zavecsky Zsuzsana
1316 Zawadzki Jan
1317 Zelenka Terez
1318 Zeman Anton
1319 Zieba Antonine
1320 Zietara Antoni
1321 Zieba Juzef
1322 Zimkiewicz Jeronim
1323 Ziomek Marcin
1324 Zlan Zuzana
1325 Zolnik Johan
1326 Zoladz Jakub
1327 Zou Michal
1328 Zupancic Ana
1329 Zupinski Melchio
1330 Zych Jan
1331 Zykowski Waleryn

Leidet Ihr an Schielen

oder leidet Ihr sonst an den Augen?

Leset diese Briefe von dankbaren Patienten und macht Euch meine spezielle Offerte zu Nutzen, Schielen heilen zu lassen, zu einem

speziell herabgesetzten Preis bis zum 1. Januar.

In dieser freudigen Zeit des Jahres, wenn Ihr an die Sachen denkt, welche Eure Lieben am glücklichsten machen, ist es Euch nicht an den Sinn gekommen, daß die Erlösung von ihrem Leiden ihnen die größte Freude bringen würde?

Welch' besseres Geschenk könntet Ihr einem Eurer Lieben — oder auch Euch selbst — machen, als seine Augen richten zu lassen. Dies wird ihn glücklicher machen, als wenn Ihr ihm ein werthvolles Geschenk in Gold oder Schmucksachen geben würdet.

Ich habe eine Methode, Schielen ohne Messer und ohne Schmerzen zu heilen. Nur ein paar Minuten sind erforderlich, um die Behandlung zu vollenden, und wenn der Patient meine Office verläßt, ist er nachhaltig kurirt. Keine Dunkelzimmer und Bandagen — nicht die geringsten Schmerzen oder Unannehmlichkeiten.—Meine Patienten kommen zu mir, lassen ihre Augen in ein paar Minuten richten und gehen wieder ihren Pflichten im Geschäft oder Hause nach.

Ich habe die Augen von Tausenden in genau derselben Weise gerichtet.

Ganz gleich, wo Ihr wohnt, in der Stadt oder auf dem Lande. Ich kann Euch an geheilte Fälle verweisen, so daß Ihr hingehen und mit ihnen sprechen könnt und überzeugt Euch, daß ich alles und mehr als ich behaupte, thun kann. Leset die Briefe, welche hier veröffentlicht sind. Dann besucht oder schreibt diesen Leuten und erfahrt aus erster Hand, wie leicht und schmerzlos ich sie heilte.

Sehr dankbar für seine gerichteten Augen.

Dr. Oren Oneal, Chicago, Jll.

Werther Herr! Ich bin so dankbar für das, was Sie für mich gethan haben, daß ich Ihnen heute mein Bild schicke, welches Sie zusammen mit diesem Briefe veröffentlichen können, wenn Sie es wünschen. Ich schielte seit meinem dritten Jahre, und nachdem ich mehrere Male versucht hatte, meine Augen richten zu lassen, kam ich zu der Ansicht, daß ich mein Leben lang an dieser Entstellung leiden müsse. Ich hatte viel von Ihrem wunderbaren Wirken gehört, und am 1. November 1902 beschloß ich, zu Ihnen zu gehen, um meine Augen untersuchen zu lassen, und bald sah ich ein, daß Ihre Behandlungsmethode die einzige absolut sichere in der Welt ist. Sie richteten meine Augen in ein paar Minuten ohne Schmerzen, und seither waren sie immer gerichtet.

Ich habe nicht Worte, Ihnen meinen Dank für das wunderbare Werk auszusprechen, und wenn dieser Brief Ihnen nützlich ist, würde ich mich freuen, wenn Sie ihn in irgend einer Weise gebrauchen.

Ihr aufrichtiger
(Unterschrieben) Edw. Segerstedt,
1633 Fletcher Ave.

Wünscht Anderen zu helfen.

Dr. Oren Oneal, Chicago, Jll.

Werther Doktor! Ich schreibe diesen unerbetenen Brief, um Ihnen meinen Dank abzustatten für das große Werk, welches Sie vollbrachten, indem Sie mich von der Entstellung, dem Schielen heilten, welches mein ganzes Leben lang eine Quelle von Unannehmlichkeiten und Aerger war und mich am Vorwärtskommen im Leben hinderte; nicht nur machte es mich krankhaft empfindlich, sondern beeinträchtigte auch mein Augenlicht. Beide Augen schielten, ein Auge konnte ich beinahe nicht gebrauchen. In ein paar Minuten richtete Ihre Spezial-Behandlung sie vollständig, und ich verließ die Office hocherfreut über das Resultat.

Ich hoffe, daß Andere dies lesen und Nutzen ziehen aus Ihrer wunderbaren Behandlung, wie ich es that. Mit vielem Dank verbleibe ich

Ihr aufrichtiger John Schreiber,
859 West 20. Str.

Eltern entzückt über die gerichteten Augen der Tochter.

Dr. Oren Oneal, Chicago, Jll.

Werther Doktor! Worte können unsere Freude nicht ausdrücken über die wunderbare Heilung, welche Sie erzielten im Richten der Augen unserer Tochter Emily. Armes Mädchen; sie wurde von ihren Spielkameraden wegen ihrer Augen gemieden, und jetzt ist sie so glücklich wie alle Anderen, und sie meiden sie nicht mehr. Wir danken Ihnen herzlich für das edle Werk, welches Sie vollbrachten, und wir erachten es als unsere Pflicht, Sie Allen, die schielen, zu empfehlen.

Achtungsvoll:
Herr und Frau James Hrdlicka,
1226 S. Kedzie Ave., City.

Die Oneal Auflösungs-Methode.

Ihr wißt jetzt sicherlich Alles über die Oneal Auflösungsmethode. Ich habe Euch seit Jahren davon erzählt. Ich habe mich erboten, Euch mit tausenden von Leuten in Berührung zu bringen, die in den letzten zwanzig Jahren mittels derselben leicht und nachhaltig kurirt wurden. Ich habe fortwährend Briefe veröffentlicht von Leuten, die kurirt wurden. Es gibt keinen Fall von Staar, Schuppen, Granulirungen, Sehnervenleiden oder allen anderen Ursachen von Blindheit, welchen die Oneal Auflösungsmethode nicht zu heilen vermag, wenn noch etwas Sehkraft vorhanden und die Behandlung vorschriftsmäßig angewandt wird.

Leset Frau Hunts Brief.

Vom Staar geheilt.

Dr. Oren Oneal, 52 Dearborn Str., Chicago, Jll.

Werther Doktor! Weil ich meine Heilung als ebenso wunderbar betrachte, als die vielen, die in den Zeitungen veröffentlicht wurden, will ich ein Zeugniß schreiben, denn ich glaube, daß ich dadurch Anderen helfe, die ebenso leiden, wie ich früher litt.

Eine Zeit lang litt ich an abnehmender Sehkraft, bis ich meine Augen überhaupt nicht mehr gebrauchen konnte, ausgenommen nur dann, wenn ich im Hause war.

Ich konsultirte Augenärzte, welche sagten, daß ich einen Staar hätte, und daß sich nichts thun ließe, als eine Operation mit dem gefürchteten Messer vorzunehmen. Dazu konnte ich mich nicht entschließen, und ich hatte beinahe alle Hoffnung aufgegeben, mein Augenlicht wiederzuerlangen, als ich veranlaßt wurde, Ihre Auflösungs-Behandlungsmethode zu versuchen.

Ich begann bei Ihnen am 19. März 1902, und heute kann ich aufrichtig sagen, daß mein Augenlicht so gut ist als damals, als Sie mich nach ein paar Wochen Behandlung als geheilt entließen. Ich bin Ihnen sehr dankbar und werde meinen Einfluß geltend machen, um Andere zu veranlassen, Ihre Behandlung anzuwenden.

Frau E. F. Hunt,
612 N. Waller Ave., Austin, Jll.

Ihr könnt zu Hause kurirt werden

zu geringen Unkosten. Tausende Andere wurden geheilt. Meine Methode in der Diagnose ist so gründlich und meine Behandlung in solchem Maße vervollkommnet, daß dies möglich ist.

Ich habe in meiner zwanzigjährigen Erfahrung Tausenden das Augenlicht wiedergegeben.

Mein neues Augen-Buch frei.

„Augenkrankheiten kurirt ohne Schneiden" ist der Titel meines illustrirten Buches, das alle Augenkrankheiten und Behandlungsmethoden beschreibt und werthvollen Rath ertheilt über die Pflege der Augen, Diät, Bewegung etc. Es wird an Jeden abgegeben, der schreibt oder vorspricht.

Schreibt oder sprecht vor. Sprechstunden, 9 Vormittags bis 5 Nachmittags täglich. — Sonntag: 10 bis 12 Vormittags.

OREN ONEAL, M. D.,
Zimmer 209, 52 Dearborn Strasse,
nahe Randolph, Chicago.

Deutsche Handels- und Kriegsmarine in Westindien.

Am 14. Oktober gerieth der Dampfer Graecia der Hamburg-Amerika-Linie 12 Seemeilen östlich der Insel Curacao auf ein Korallenschiff, als er dem dort gestrandeten Dampfer Belgian der englisch-amerikanischen Leyland-Linie die von diesem erbetene Hilfe zu bringen bemüht war. Die Curacao-Agentur der Hamburg-Amerika-Linie kabelte den Unfall alsbald nach St. Thomas, dem Zentrum des großen westindischen Liniennetzes der Hamburger Gesellschaft, wo die Dampfer Markomannia und Hercynia eben die Heimreise nach Hamburg anzutreten beabsichtigten. Hercynia wurde dazu bestimmt, nach der Strandungsstelle zu dampfen, nachdem sie ihre Passagiere und ihre gesammte Havre-Ladung an Markomannia abgegeben hatte. Nach schneller Fahrt traf Hercynia am 18. Oktober Mittags bei den gestrandeten Schiffen ein. Die noch an demselben Tage gemachten Schleppversuche blieben resultatlos. Am andern Morgen traf, von der St. Thomas-Station aus Trinidad erbeten, S. M. S. Panther ebenfalls bei der Unfallstelle ein. Die Offiziere und Mannschaften des deutschen Kanonenbootes stellten sich in eifrigster und uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache, und ihren Bemühungen war es mit zu danken, daß es am 5. Tage, dem 22. Oktober, gelang, die Graecia flott zu bekommen. Während der bisweilen sehr schwierigen Schleppversuche gerieth S. M. S. Panther, besonders aber auch die Hercynia bei den äußerst ungünstigen Strom-, Wind- und Grundverhältnissen mehrmals in die gefährlichste Lage, selbst auf die Korallenriffe gesetzt zu werden. Uebrigens hatten Panther und Hercynia auch einige Schleppversuche bei dem englischen Dampfer Belgian unternommen und dabei nach Aussage des englischen Kapitäns durch Hin- und Herbewegung des Hecks eine fühlbare Lockerung dieses Dampfers erzielt. Der Dampfer Belgian hatte jedoch für sich einen Bergungsdampfer aus Kingston requirirt, nach dessen Eintreffen die Betheiligung der deutschen Schiffe an der Abbringung des Belgian beendet war.

Am 22. Oktober dampfte Graecia von Panther und Hercynia in den Hafen von Curacao ein, wo alle drei Schiffe sofort über die Toppen flaggten anläßlich des Geburtstages J. M. der Kaiserin. Abends waren die deutschen Schiffe Gegenstand lebhafter Sympathiekundgebungen seitens der Einwohner Curacaos: eine ansehnliche Flottille geschmückter und illuminirter Boote mit Musik machte die Runde bei Panther, Graecia und Hercynia, Ovationen darbringend. Am folgenden Abend fand auf dem Festungsplatz ein Konzert der holländischen Militärkapelle mit ausschließlich deutschen Musikstücken statt. So war die Haltung der Bevölkerung Curacaos den deutschen Schiffen gegenüber eine überaus sympathische.

Entwischt.

Ein Gaunerstreich, der eines gewissen Humors nicht entbehrt, wird aus Lothringen gemeldet. Der in Großhettingen bei Diedenhofen stationirte Gendarm hatte, als er auf dem Rade eine Patrouillefahrt an der luxemburgischen Grenze unternahm, einen Deserteur erwischt; er brachte diesen, nachdem er ihm Handschellen angelegt hatte, zurück. Vor seiner Wohnung stellte er sein Rad an's Haus, um sein Pferd zu besteigen und den Arrestanten nach Diedenhofen zu transportiren. Während er im Stall beschäftigt war, gelang es dem Verhafteten, seine Handfessel zu sprengen; rasch schwang er sich auf des Gensdarmen Rad und fuhr nach der Grenze zu davon. Roß und Reiter sah man niemals wieder.

Die Opfer der wilden Thiere in Indien.

26,002 Personen sind, wie aus einer soeben veröffentlichten Statistik des Indischen Reiches hervorgeht, im Jahr 1902 in Indien von Reptilien und wilden Thieren getödtet worden: durch Tiger 1046; durch Leoparden 509; durch Wölfe 377; durch andere wilde Thiere 904; durch Reptilien 23,166. Dagegen wurden 14,983 wilde Thiere und 71,284 Schlangen getödtet. Nach Aussage Sachverständiger sollen sehr viele der angeblich von Schlangen getödteten Menschen in Wahrheit Opfer von Giftmorden sein.

— Kindlich. — Paulchen: Ich möchte nur wissen, Mama, wie das Fleisch in die Wurst hineinkommt? So eine Wurst ist doch an beiden Enden zu!

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — Madame Rejane in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Little Minister".
Cleveland. — Baudeville.
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „The Cingalee".
Bush Temple of Music. — „Rupert of Hentzau".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Lokalbericht.

Verdorben—gestorben.

Logisprellerin aus schwindelnder Höhe abgestürzt und zerschmettert.

Grobe Fahrlässigkeit.

Schon wieder wurden infolge Zusammenstoßes eines Patrouillewagens mit einer Elektrischen drei Personen schwer verletzt.
Gestrandet.—Ptomain-Vergiftung.

Da sie befürchtete, gerichtlich belangt zu werden, weil sie kein Geld hatte, um die Zimmermiethe zu bezahlen, versuchte heute Vormittag eine Frau, die sich als Frau C. M. Morris in das Fremdenbuch eingetragen hatte, an einem aus Streifen von Bettdecken und Laken gedrehten Strick aus ihrem Zimmer im fünften Stock des Revere House, N. Clark und Michigan Str., auf die Straße hinabzugleiten. Als Hilfe nahte, verlor sie ihren Halt, oder aber sie ließ absichtlich den Strick los, stürzte aus der Höhe des vierten Stocks ab, fiel auf das Steinpflaster und fand auf der Stelle ihren Tod.

Etwas 100 Personen waren Zeugen der Schreckensszene. Angestellte und Gäste des Hotels lehnten sich aus den Fenstern und riefen der verwegenen Frau zu, zurückzuklettern. Sie war im Begriffe, den Rath zu befolgen, als sie abstürzte.

Die Verstorbene war etwa 34 Jahre alt, und unter dem Namen „Myra" bekannt. Sie hatte eine gute Erziehung genossen und anscheinend einst gute Tage gesehen.

Wie die Polizei behauptet, war ihr wahrer Name Delaroe.

Gestern Abend, gegen Mitternacht, traf sie ohne Gepäck im Hotel ein und verlangte ein Zimmer. Ihr wurde das nach der zwischen Michigan und Kinzie Straße befindlichen Gasse gelegene Zimmer Nr. 444 angewiesen.

Heute Vormittag um halb zehn Uhr rief sie den Apotheker A. E. Schroeder, Nr. 171 N. Clark Str., mittels Fernsprechers auf, erklärte ihm, daß sie in Geldverlegenheit sei und bat ihn, nach dem Hotel zu kommen und sie „auszulösen". Schroeder weigerte sich. Während er noch mit der Bittstellerin sprach, wurde die Verbindung unterbrochen. Er bemühte sich zwar, sich nochmals mit dem Frauenzimmer in Verbindung zu setzen, hatte aber keinen Erfolg. Um nicht als Logisprellerin belangt zu werden, machte die Aermste dann den verwegenen Fluchtversuch. Sie war etwa sechs Fuß am Strick hinabgeglitten, als sie von Gästen und Hotelangestellten bemerkt wurde. Die Leute riefen ihr zu, um Himmelswillen wieder empor- und in ihr Zimmer zu klettern, da sie andernfalls unfehlbar abstürzen würde. Einen Augenblick später hatte sie ihr Verhängniß ereilt.

Herr Schroeder erklärte, die Verstorbene nicht näher gekannt zu haben. Sie sei öfters in seiner Apotheke gewesen, habe ihm immer ihre Noth geklagt und er habe sie wiederholt unterstützt.

Als die Unglückliche noch an ihrem nothdürftig zusammengebastelten Strick zwischen Himmel und Erde schwebte, rief ihr die Waschanstaltsbesitzerin Frau Emma Leslie, Nr. 54 N. Clark Str., von der Gasse aus zu:

„Was machen Sie da?"

„Kann meine Zimmermiethe nicht bezahlen," lautete die Antwort.

„Zurück, zurück, oder Sie finden Ihren Tod!" rief Frau Leslie ihr zu. Dann lief sie in's Hotel und schlug Lärm. Angestellte eilten nach dem Zimmer der Gefährdeten. Die Thür war verschlossen. Fred Haney, der als Telegraphist im Hotel beschäftigt ist, hatte einen Schlüssel, der in das Schloß paßte. Die Thür wurde geöffnet und Haney stürzte an das Fenster. Er stellte dieselbe Frage, wie Frau Leslie und erhielt die gleiche Antwort. Ein anderes Fenster wurde geöffnet. Ein Gast, Namens Austin, steckte seinen Kopf heraus und rief der Frau zu: „Sind Sie von Sinnen? Klettern Sie schnell zurück. Ich bezahle die Zimmermiethe!"

Anscheinend ermuthigt, kletterte die Aermste Zoll bei Zoll empor. Schon streckten sich ihr hilfreiche Hände entgegen, um sie ins Zimmer zu ziehen, als sie ihren Halt verlor.

Die Leiche wurde nach Gavins Bestattungsgeschäft, Nr. 226 N. Clark Str., geschafft.

Morton Piczen, Unteragent einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, hat den 26jährigen Walter Barradek, Nr. 8600 Commercial Ave., vor Richter Foster in South Chicago auf Zahlung von $36 verklagt. Der Klage liegt folgende Thatsache zu Grunde. Als Barradek vor vier Jahren nach Amerika auswanderte, ließ er eine Braut, die junge, hübsche Anna Chisiki, in Warschau zurück. Vor über Monatsfrist beschloß er, sie nachkommen zu lassen und sie zu heirathen. Er erstand von Piczen eine Dampferfahrkarte für $56, zahlte $20 an und verpflichtete sich, den Rest zu zahlen, wenn die Braut angelangt sein würde.

Vor mehreren Tagen traf sie ein. Sie nannte sich Anna Wajak. Barradek erklärte, sie sei nicht seine Anna und weigerte sich nicht nur, sie zu heirathen, sondern auch dem Piczen die $36 zu zahlen. Piczen wurde also klagbar. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Mädchen seine Anna ist, sagte er. Sie ist nur älter geworden und er erkennt sie nicht.

„Piczen hat ein anderes Mädchen, eine seiner Verwandten oder Bekannten, herüberkommen lassen, die er mir aufhalsen möchte," sagte Barradek. „Er hat den Brief geschrieben, den ich ihm an meine Anna diktirt habe. Dieses Mädchen, mit dem er mich beglücken will, habe ich nie zuvor gesehen."

Hilfskoroner Buckley verschob gestern den Inquest über den Tod des Rabbi Glick, um den Hinterbliebenen Gelegenheit zu geben, von anderen, als den Koronersärzten, ihre Meinung über die Todesursache einzuholen. Der Koronersarzt, Dr. Lewke öffnete die Leiche und stellte ein organisches Herzleiden als Todesursache fest. Die Hinterbliebenen sind aber der Ansicht, daß der Verstorbene an Verletzungen starb, die ihm von Straßenarabern beigebracht waren, die ihn mit Schneeballen und angeblich auch mit Steinen bombardirt hatten.

Wenige Minuten, nachdem er auf dem Dampfer „Alice Stafford", der die Strecke Chicago-Muskegon befährt, hier eingetroffen war, wurde der Seemann Claude Martin als blatternkrank nach dem Isolirhospital geschafft. Er ist 35 Jahre alt und niemals geimpft worden. Der Dampfer ist desinfizirt und die Mannschaft geimpft worden.

Patrick H. Maley, Nr. 3034 Parnell Ave., Koch eines Eisenbahnspeisewaggons, mußte gleichfalls dem Isolirungshospital überwiesen werden. Er war bedienstet in einem Zuge, der die Strecke Elkhart-Toledo befuhr.

Walter H. Tackham, der angeblich von den Behörden in Kansas City gegons, mußte gleichfalls dem Isolir-Hospital überwiesen werden. Er soll in Kansas City mehrere werthlose Checks umgesetzt haben.

Im Geschäftszimmer des Signal-Beamten, welcher den Hafenverkehr leitet, an der Lake Straße-Brücke, wurde heute früh der dort beschäftigt gewesene 38jährige John M. Baker, Nr. 635 Armitage Ave., von Brückenwärter James McWade entseelt aufgefunden. Die Leiche wurde nach Sheldons Bestattungsgeschäft geschafft. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

Die Spenden eines Lords.

Anläßlich des Geburtstages des Königs Eduard von England hat Lord Ashton der Stadt Lancaster, in deren Nähe sein Landsitz gelegen ist, $250,000 für Erbauung eines neuen städtischen Verwaltungsgebäudes und einer Stadthalle, ferner eine halbe Million für ein Monumental-Gebäude im Williamson-Park gestiftet. Lord Ashton spendete außerdem $5000 als Beitrag zur Anlage der Lune Gardens, deren Grundstück er der Stadt früher geschenkt hatte, ferner $18,000 für die Stadtkasse und die gleiche Summe für Ausstattung der Parks. Vor kurzem hat Lord Ashton bereits ein Denkmal der Königin Viktoria im Werthe von $50,000 gestiftet, dessen Errichtung bevorsteht. Rechnet man hierzu die Spenden, die er den Arbeitslosen der Stadt zukommen ließ, so beträgt die Summe der bisherigen Stiftungen des Lords Ashton für die Stadt Lancaster fast $500,000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Top und Leg Presser an Hosen. Beständige Arbeit. Höchster Lohn. Ed. V. Price & Co., 7. Floor, 266 Franklin Str. di—sa

Verlangt: Off Cutter an Hosen. Beständige Arbeit. Höchster Lohn. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 7. Floor. di—sa

Verlangt: Trimmer und Pressers an Westen. Beständige Arbeit. Höchster Lohn. Ed. V. Price & Co., 7. Floor, 266 Franklin Str. di—sa

Verlangt: Für zuverlässigen, gewandten Geschäftsmann mit größerem Bekanntenkreis und guten Empfehlungen bietet sich eine rentable Stellung in einer hiesigen Bonds- und Hypotheken-Firma. Adr.: N. 709 Abendpost. jafo

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten und Bar tenden kann. 844 S. Desplaines Ave., Harlem, Ill.

Verlangt: Ein tüchtiger Akzidenz-Setzer, für deutsche und englische Arbeiten. 127 Fulton Str., 4. Stock. jafon

Verlangt: Aelterer Mann, bei Pferden aufzupassen und sich im Hause nützlich zu machen; $10 Monat, Kost und Logis. 6248 Marshfield Ave.

Verlangt: Lunch-Koch im Saloon. 105 Ost Van Buren Straße.

Verlangt: Ein guter Porter. 234 Ost Madison Straße. Tivoli Buffet.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider. 730 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junge, an Brot. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bauschlosser. 819—832 Melrose Str.

Verlangt: Junge, an Cakes. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Porter im Saloon. Frisch eingewanderter vorgezogen. 1544 Wabash Avenue.

Verlangt: Guter Porter. 63 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mann, der mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. Nachzufragen Sonntag Morgen: 1109 Barry Ave.

Verlangt: Ein zweiter Hand Cakebäcker; $8.00 und Kost. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Schuhmacher für neue Kunden-Arbeit, Reparatur. Hoeffel, 150 La Salle Str. jamo

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei zu arbeiten. $4 die Woche und Board. 279 Grand Ave.

Verlangt: Zwei intelligente Jungen, einer als Lehrling, der andere als Student, um das Graveur-Geschäft zu erlernen unter einem hervorragenden Künstler in diesem Fach. Ausgezeichnete Zukunft gesichert. Bedingungen und Näheres: Suite 1119 Masonic Temple. 12nov,sa*

Verlangt: Mehrere gute Canvassers. Zu erfragen beim Cirkulator „Abendpost". 9dez,X*

Verlangt: Zigarren-Agenten. Große Kommission. Zum Verschleiß unserer Zigarren. 806, 46 Van Buren Straße. frsa

Wir zahlen Euren Lohn während Ihr krank seid oder verunglückt, für $1 den Monat. — Agenten verlangt. Fragt nach Mr. Petersen. North American Accident Insurance Co., 144 La Salle Str. 4dez,1mX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Fleischschneiden versteht. 19 Lake Ave., Melrose Park.

Verlangt: Küfer, alte Liquor-Fässer auszubessern und neue zu machen. 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Vormann im Hosen-Shop, Section Arbeit; sowie Männer und Mädchen als Operators und Finishers; sowie Pressers und Trimmers.

Fred Kauffmanns Shop,

42 W. Jackson Blvd., Südwest-Ecke Canal Str. 7. Floor.

Nachzufragen zwischen 9 und 10 Vorm. und 2 und 3 Nachm.

dez9—14X

Verlangt: Ehepaar mittleren Alters für Farmarbeit, beim Jahr. E. Fischer, San Pierre, Ind. midofrsafon

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gewandter Lunchmann (Lunchkoch), auch für Business-Lunch, wünscht stetigen Platz; bis Montag noch in Stellung. Offerten unter: N. 777, Abendpost. jafon

Gesucht: Suche Beschäftigung als zweiter Bartender oder Lunchmann. Adr.: A. 129, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, kann gut mit Pferden umgehen und versteht Dampfheizung. Adr.: N. 742 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre alt, frisch eingewandert, deutscher Kavallerist, sucht Stellung. Adr.: A. 140, Abendpost.

Gesucht: Irgend welche Arbeit bei Tag. 634 Southport Ave., hinten, unten.

Gesucht: Ein erfahrener Haus- und Schildermaler sucht Arbeit; Union- oder Nicht-Union-Arbeit. Adr.: L. 618 Abendpost.

Gesucht: Maschinist, 3 Monate hier, sucht Beschäftigung als Heizer oder in Fabrik. Offerten: L. 606, Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann, 25 Jahre alt, sucht Stelle als Farmarbeiter; kann auch melken. Bitte, persönlich vorzusprechen: 64 Rees Str.

Gesucht: Schreiner sucht stetige Stellung. Nr. 93 Fisk Straße. frsafon

Gesucht: Junger guter Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Rolls. Adr. Gerstensohn, 178 Liberty Str., oben. frsa

Gesucht: Tüchtiger Maschinen-Techniker, vorzüglicher Konstrukteur, mit guten Kenntnissen in der Elektrotechnik, wünscht Stellung. Adr.: H. 306 Abendpost. jafon

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker wünscht stetige Beschäftigung. A. Schwichtenberg, 63 Frankfort Str. frsa

Gesucht: Ein junger Bäcker, 22 Jahre alt, wünscht die Konditorei zu erlernen. Nachzufragen 107 Wells Str. frsa

Gesucht: Aelterer Carpenter wünscht Beschäftigung. 2954 40. Place. dofrsa

Gesucht: Buchbinder-Helfer, junger Mann, möchte sich in der Buchbinderei einarbeiten. Mäßiger Lohn. Adr.: G. 577 Abendpost. mdofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Operators, Baisters, Finishers und Knopflochmacherinnen an Westen. Beständige Arbeit. Höchster Lohn. Ed. V. Price & Co., 7. Floor, 266 Franklin Str. di—sa

Verlangt: Mädchen für leichte Lederarbeit, solche die an der Nähmaschine arbeiten können vorgezogen. Lanz, Hempe & Co., 188 Lake Str. jafon

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Dry Goods, Fancy Goods, Spielsachen, Candies usw. Milwaukee Ave. Co-operative Store, Milwaukee Ave. und Carpenter Str. jafon

Verlangt: Zehn junge Damen, von 16 bis 20 Jahren, für Office-Arbeit. Milwaukee Ave. Co-operative Store, Milwaukee Ave. und Carpenter Str. jafon

Verlangt: Junges Mädchen in Bäckerei. 421 E. 43. Str.

Verlangt: Erste Hand Mädchen, sowie Aermel-Futter-Macher an Coats. 953 Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. jamo

Verlangt: Taschenmacher, Nähte-Näher an Hosen. 596 Haddon Avenue. jafomo

Verlangt: Maschinen-Hände an Westen, und Finishers, die Knöpfe annähen können; gute Bezahlung; das ganze Jahr Arbeit. Klein, 99 Iowa Str. jafo

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinen-Mädchen; ebenfalls Hand-Mädchen an Männer-Röcken. 47 Brigham Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, im Store zu helfen. Bäckerei, 396 West Division Str., nahe Robey.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 654 Wellington Str.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an feinen Shirtwaists für Damen. Kraftmaschinen. Dernburg Mfg. Co., 220 Adams Straße.

Verlangt: Erfahrene Skirt-Examiner (weiblich). Dernburg Mfg. Co., 220 Adams Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Fabrik; guter Lohn. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Hand-Mädchen an Shop-Röcken. 95 Haddon Avenue, 2. Floor. frsa

Verlangt: Nahtnäher, Stepper an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen; guter Lohn; stetige Arbeit. 609 N. Lincoln Straße, Ecke Potomac Avenue. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an feinen Hosen. 240 Ward Straße. frsafo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 220 W. Division Straße. Theisen. dofrsa

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 396 Ost Division Str. midofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Haushälterin für katholische Wittwers-Familie. 171 E. 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Sofort, Mädchen das nähen kann und bei leichter Hausarbeit zu helfen, zwei in der Familie; Dampfheizung. 4640 Vincennes Ave., nahe 47. Straße. Korngold.

Verlangt: Ein Mädchen, muß deutsch und englisch sprechen, zum Aufwarten. 373 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 144 Orleans Str.

Verlangt: Mädchen, bei zwei Kindern im Alter von 7 und 8 Jahren aufzupassen und Geschirr zu waschen. 500 La Salle Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau im Saloon; nur zwei Leute; leichte Arbeit; kann ein Kind haben. 729 Fulton Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. 104 Belmont Ave., Hinterhaus.

Verlangt: In amerikanischer Familie von drei Erwachsenen, ein nettes sauberes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Adr.: N. 769 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1817 Arlington Place, 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau, um den Haushalt für zwei Leute zu führen, die Tags über arbeiten. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Waschfrau. 418 Center Straße.

Verlangt: Eine gute deutsche Haushälterin, eine die englisch spricht, für einen Mann mit 2 Knaben. Bitte zu erfragen Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr in 54 Crosby Str., 2. Flat. Mr. Kuffer.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie von zwei Personen. 507 LaSalle Ave. frsa

Verlangt: Eine erster Klasse Restaurantköchin. — The Winona, 2283 Evanston Ave. F. Schwandt. frsa

Verlangt: Sauberes junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 140 Powell Ave., Ecke Pleasant Place. frsafon

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Sunnyside Ave. fiafon

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, mittleren Alters, für allgemeine Hausarbeit; Drei in Familie; keine Kinder. 331 Montrose Ave., Ravenswood.

Verlangt: Gute, kräftige Frau zum Reinemachen, einen Tag jede Woche, von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr; $1.00 und Car Fare. 1111 Norwood Ave., Edgewater, Nordseite.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit; Empfehlung verlangt. 4721 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie, in kleiner Stadt. Vorzusprechen bei Mrs. M. Wolff, 235 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Zwei in Familie; eins, das etwas nähen kann. 4730 Calumet Ave., 2. Flat. Nachzufragen Sonntag.

Verlangt: Haushälterin, guter Platz in kleiner Familie. Schillhase, 9840 Peoria Str., nahe Halsted und 99. Str.

Verlangt: Eine alte Frau zur Besorgung einer alten Dame, gutes Heim für die richtige Person.— 2736 N. 44. Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn und gutes Heim. Sofort zu erfragen in 5029 Indiana Ave. jajo

Verlangt: Köchin für Saloon. 112 Ost Randolph Straße, Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place, 2. Flat, zwischen Laarabee und Cleveland.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 714 N. Oakley Ave. Mrs. Amsterdam.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1317 Grace Straße. frsa

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit; zu Hause schlafen. 205 Wells Str. frsafon

Verlangt: Mädchen ungefähr 15 Jahre, zur Stütze der Hausfrau von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr; zuhause schlafen; keine Kinder, 2 Leute, Dampfheizung; guter Lohn. Sofort vorzusprechen in 1241 N. Western Avenue. frsafo

Verlangt: Mädchen für Privathäuser, Nordseite und Südseite. Bester Lohn. 'Phone Monroe 1297. Mrs. Kahn, 777 Milwaukee Ave. 6—12dz,tg

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Eine selbständige österreichische Köchin oder gute zweite Köchin. 486 S. Halsted Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 618 Ost 46. Place, nahe Vincennes Ave. dofrsa

Verlangt: Gute Köchin. 85 W. Van Buren Str. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine arbeitsame, ältliche Frau wünscht bei einer kleinen Familie Arbeit; sieht nicht auf großen Lohn, nur auf ein gutes Heim. Mrs. Breshinsky, 106 West 14. Str., nahe Canal. jamo

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit in einer ordentlichen Familie. 47 W. Erie Straße.

Gesucht: Deutsche Frau, 38 Jahre alt, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei alleinstehendem Mann, gutes Heim bevorzugt. Vorzusprechen bis Montag in 3123 Union Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Lunch-Köchin oder andere Arbeit. Zu erfragen: 824 W. North Ave., Restaurant.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplatz für Montag; geht auch reinemachen. Bitte, vorzusprechen: 464 Clybourn Ave.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin wünscht Platz im Saloon. 445 W. Chicago Ave.

Gesucht: Anständige Haushälterin sucht Stelle; gute Köchin. 171 E. 22. Str., Zimmer 1.

Gesucht: Zuverlässige alleinstehende Frau wünscht sofortige Stelle bei Wittwer oder in kleiner Familie ohne Kinder. 154 Throop Straße.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle bei einem Wittwer. Zu erfragen Sonntag in 179 W. Division Str.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen, perfekt im Nähen, sucht Stellung in besserer Familie. Adr.: S. V. 285, Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin. 4346 State Str., oben.

Gesucht: Selbständige Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Remetz, 165 W. Adams Str. jafo

Gesucht: Plätze zum waschen und rein machen. — 1028 Wolfram Str. M. Franke. frsa

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Lutherischer Obst-Farmer, 32 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe, die ein Heim wünscht im Obstgarten, zwecks Heirath. Briefe in deutsch oder englisch.— Adr.: L. 609 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben über 100 verschiedene Oefen auf Lager und verkaufen wir dieselben zu Baarpreisen auf Abzahlung. Große Kochöfen v. $14.75 an, Self Feeders, von $8.50 aufwärts. Eisenbetten mit Spring und Matratzen von $4.98 aufwärts. Kommoden $2.50. Dressers $6.75; Ausziehtisch $4.50; Couches $4.75; Morrisstuhl $3.85; und 9 bei 12 Rugs $8.75. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Avenue. 14nov,X*

Zu verkaufen: Ein fast neuer Kochofen, billig. 282 East Erie Str., im Basement.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Sprechmaschine, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Möbel eines 4-Zimmer Flat, billig. Zu erfragen: 292 Sheffield Ave., 3. Flat, Sonntag den ganzen Tag oder Montag Nachmittag.

Zu verkaufen: Fast neuer Kochofen, $5.00. 445 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: 60 Gallonen Kessel, Bettstellen, Waschtisch. 1380 N. California Ave.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Saloon- oder Store-Ofen. 85 Clybourn Ave.

Wegen Deutschlandreise verschleudere vollständige elegante Einrichtung einer 8-Zimmer Cottage, Rugs, Parlor-Set, Parlororgel etc. 1241 N. Western Ave. 10dez,1wX

Zu verkaufen: Eine Bettzimmer-Einrichtung und ein feiner Tisch. 510 Sedgwick Str., unten.

Zu verkaufen: Guter Küchenofen zum halben Preis. 1024 N. Hoyne Ave., hinten. Schouges.

Zu verkaufen: Ein guter großer Oel-Heizer, billig. 1316 Montana Straße.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap,famomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,mifamo*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m.X

Zur Beachtung: Eine große Partie feine getragene wollene Herren- und Burschen-Winterröcke, von $1.50 an. Größtes Lager der ganzen Garderobe-Branche. Gute, fast neue, dunkle und blaue Kammgarn-Jackets für Burschen und Männer, von 50 Cents an. Sonntag bis 12 Uhr geöffnet. Deutsches Geschäft. 289 N. Noble Str., nahe Erie Str. 3nov,di,do,sa,1mt

Zu verkaufen: Eichen Fabrikholz, $3.00 Ladung. Telephon: Seeley 5385. 586 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Tischlerei-Werkzeug und Bank, wegen Abreise nach Deutschland. Müller, 1263 N. Marshfield Ave. Zu sehen Sonntag.

Zu verkaufen: Store Fixtures. 370 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zwei sauber mit Seide gestickte Sophakissen, auf Wunsch gefüllt; nehme Bestellungen entgegen. Adr.: S. V. 94, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Bäckerladen-Fixtures. 1785 N. Ashland Avenue.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Große Tanzhalle, 2 Logenhallen, 2 Kegelbahnen, alles neu restaurirt und zeitgemäß mit allem Komfort eingerichtet, ist noch auf einige Tage in der Woche zu vermiethen. Nachzufragen bei Ed. A. Bode & Sons, 673—677 Larrabee Str., nahe Garfield Ave. dosa

Zu vermiethen: Sechs Zimmer, neues Gebäude; Furnace-Heizung. 415 Patterson Ave.

Zu vermiethen: Sechs-Zimmer Flat, Gas und Toilet, $12. 336 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Laden, passend für irgend ein Geschäft. 285 W. Chicago Avenue.

Zu vermiethen: Sechs-Zimmer Flat, $18. 702 Byron Str., Ecke Paulina.

Zu vermiethen: 6-Zimmer Flat und Badezimmer. 11 Beethoven Place.

Zu vermiethen: Sechs Zimmer, mit Dampfheizung und allen modernen Einrichtungen. Ohlendorfs Apotheke, Evanston und Graceland Ave.

Zu vermiethen: Ein Eck-Saloon, Nordseite. Adr.: A. 192 Abendpost.

Zu vermiethen: Laden für Barbierstube, Real Estate oder Schneider-Shop. 822 Armitage Ave.

Zu vermiethen: Neu renovirte Wohnung, 4 helle Zimmer, $8, eventuell mit Pferdestall. 103 Rees Str., nahe Halsted Str. dmisa

Zu vermiethen: 574 Wells Str.— 3- und 4-Zimmer Flats. Jedes $7. Agent im Store, 570 Wells Straße. dofrsa

Zu vermiethen: 572 Wells Str., Store und Basement, hohe Decke, großer Hof, Ställe und Schuppen dahinter, $15. Agent im Store 570 Wells Straße. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison. Zimmer $1.50 wöchentlich und aufwärts; Frühstück frei. Nachzufragen oben. jafon

Zu vermiethen: Schöne, möblirte warme Zimmer, an respektable Herren und leichten Haushalt. 294 East Erie Str., oberste Glocke.

Zu vermiethen: Deutsche Frau wünscht Boarder, $4 die Woche; gutes Federbett und Kost; bei einfachen Leuten; vier Tage nachzufragen; nimmt auch Kinder von 6 Jahren aufwärts. 660 West 20. Str.

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer. 492 W. 13. Str.

Verlangt: Roomers, 2 Herren können Zimmer und Board haben. 223 Webster Ave. Nachzufragen im Store.

Zu vermiethen: Schönes Front Bettzimmer, separater Eingang. Dampfheizung; an anständigen Herrn. 186 Center Str., 3. Etage. jajo

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer mit Bad. Woche $1.50, Privatfamilie. 411 North Clark Straße, oberes Flat.

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer, separater Eingang, $1.25. 110 Sheffield Ave., nahe Clybourn.

Verlangt: Boarders, warmes Zimmer, privat; nahe Deering. 929 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes, warmes Zimmer. 138 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Ein Zimmer, an einen Junggesellen; möblirt. 767 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Wittwer, mit Kindern, findet Kost. 235 Orchard Str.

Zu vermiethen: Nett möblirtes einfaches und doppeltes Frontzimmer; Dampfheizung. 590 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, laufendes warmes und kaltes Wasser, an 2 Herren oder Ehepaar für leichten Haushalt. 363 Burling Str.

Zu vermiethen: Hübsches warmes Zimmer an besseren Herrn in ruhigem Hause. 57 Beethoven Pl., 2. Floor.

Zu vermiethen: Zwei geheizte helle Zimmer, Privateingang; Herr oder Dame; $1.50. 324 Orchard Straße.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer. 17 Raymond Court, nahe Robey und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Große möblirte Vorderzimmer, Preis $1 und $2 wöchentlich. 361 N. Clark Str.

Oesterreichisch-ungarische Familie sucht Boarders. 3229 S. Halsted Str. ddsa

Zu vermiethen: Ein möblirtes einzelnes oder doppeltes Zimmer für Haushaltung. 258 N. Clark Str. dosa

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau; warme Zimmer. 367 Larrabee Str. dofrsa

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht Board in Privatfamilie, St. Michaelsgemeinde, mit Preisangabe. Adr.: A. 131 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store, passend für Bäckerei, Südseite. Adr.: O. M. 112 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht sofort möblirtes Zimmer, $2.00, nahe Milwaukee und North Avenue. Offerten Apotheke, 1240 Milwaukee Avenue.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner Top-Wagen, so gut wie neu; Pferd und Geschirr. Meat Market, 701 Byron Str.

Zu verkaufen: Schweres Pferd, 1350; leichtes Pferd. 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein schweres, 9 Jahre altes Arbeitspferd. 1516 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 248 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Paulina Str.

Muß verkaufen: 6 gute Arbeitspferde, von 12—1600 Pfund schwer. 1 Stake Truck, 2 Expreßwagen, 3 Sets Geschirre; Verkaufsgrund: Todesfall in der Familie. Zu erfragen im Futter Store bei Mrs. Meyer, 1831 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Junges Pferd, 1250 Pfd. Nachzufragen Sonntag Morgen: 1109 Barry Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Ablieferungs-Schlitten, spottbillig. 657 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Pferde, 2 doppelte Farm Geschirre, Expreß- und Buggy-Geschirre. 49 Center Str., Store.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Stamm Seifert, Hähne und Weibchen. 31 Maud Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller und Weibchen. 175 Dayton Straße.

Zu verkaufen: Vögel. Aufruf an Vögelzüchter. Jeder, der echte, gute Seifert-Roller will, spreche vor in Seiferts Verkaufsladen: 451 George Str., nahe Clybourn und Diversey.

Zu verkaufen: Feine Roller. 351 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, größter und feinster Vorrath von Andreasberger Rollers. Niedrigste Preise. Geht zu Frank, 5423 State Straße.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Singer, $2.75; Harzer Singer, $2.00; die besten Vögel bekommt man nur bei G. Burgbacher, 396 N. Marshfield Ave.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store, 117 Fifth Ave. 15ok,sajomomi*

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger-Roller; feine Sänger. 104 Clifton Ave. 8,10,15,17,22dez

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen ein $400 Gilbert Piano, mit Garantie. 629 Larrabee Str., Store. jafon

Zu verkaufen: Billig— Eine gute Schwarzer Zither. 421 Jackson Blvd.

Familie geht nach Deutschland, verschleudert hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano, wenig gebraucht, sowie Möbel. 1241 N. Western Ave. 10dez,1wX

Zu verkaufen: Musikbox mit 24 Platten, billig. 214 W. Melrose Str. misa

Zu verkaufen: Familienverhältnisse zwingen mich, elegantes Upright Piano spottbillig zu verkaufen. 380 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr.: M. 413 Abendpost. 8dez,1w

Nur $110 für feines Gabler Upright Piano, $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 5dez,1w

$90 kaufen feines Bradford Upright Piano. Leichte Abzahlungen. J. V. Gliot, 317 Sedgwick Str. 5dez1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Mehrere Eck-Saloons. Vorzusprechen in der Standard Brauerei. jafomo

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Notions- und Candy-Laden, billig wenn sofort genommen. Nr. 12 Willow Straße.

$235 Baar kaufen feines Geschäft. Leichte Grocery, Delikatessen, Zigarren und Candy; muß Umstände halber sofort verkauft werden. Mrs. J. Z., 197 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Hand Laundry. 693 Larrabee Str.

Zu verkaufen: $200, wenn gleich genommen, altes etablirtes Candy-, Zigarren-, Notions-, leichtes Grocery-Geschäft; gutes Leben garantirt; Eigenthümer muß Stadt verlassen; 4 schöne Zimmer, mit Store; niedrige Miethe. 716 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon, 23 Jahre etablirt, $500 werth Vorrath; habe anderes Geschäft. Adr.: G. 515, Abendpost.

Zu verkaufen: $85, großer Bargain, Zigarren-, Confectionery-Store, Lunch Counter; gehe nach dem Süden; muß verkaufen. 257 Wells Str.

Wer vor Weihnachten noch Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Stores kaufen oder verkaufen will, komme Sonntag Morgen 10 Uhr: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit 3 Kegelbahnen. 898 N. California Ave. misa

Zu miethen oder kaufen gesucht: Meat Market, oder Store für Market. Adr.: W. 772 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Boardinghouse und Restaurant in Fabrikgegend, billig wenn sofort genommen. 517—519 West 15. Straße. frsafon

Zu verkaufen: Gutgehendes Butcher- und Grocerygeschäft. Nordwestseite. Adr. G. 528 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleiner Store, passend für Candy und Bäckerei, Familienverhältnisse wegen billig. 473 West Division Str. 5dz,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Antheil von $700 in Maschinen-Shop. Käufer muß ein guter Klempner sein, stetige und lohnende Arbeit. 412 Nord Ashland Avenue, 3. Flat, vorne.

Verlangt: Thätiger Mann, der etwas Kapital besitzt, kann sich an einem nachweislich gewinnbringenden Geschäfte betheiligen. Adr.: L. 632 Abendpost. jajo

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos, Lagerhaus-Scheine, Gehälter und andere Sicherheiten.
Wir leihen Geld auf Fixtures, Waaren im Lager, Pferde, Wagen etc., etc.

Leicht zu borgen, leicht zu zahlen.

Wenn wir sagen, wir geben Euch das Geld innerhalb zwei Stunden, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Unsere Raten sind unübertrefflich und unsere Pläne für Rückzahlung absolut leicht, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Wir geben Euch mehr Zeit in Krankheitsfällen und Unglück, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Alle Geschäfte sind durchaus privat und vertraulich, so meinen wir es auch.
Wenn Sie irgend einer Leihgesellschaft, Möbel- oder Piano-Gesellschaft verpflichtet sind, so bezahlen wir diese Schuld für Sie und strecken mehr Geld vor, wenn gewünscht.
Keine Wegnahme der Möbel; alles bleibt ungestört in Ihrem Besitz.
Wenn Sie nicht vorsprechen können, bitte schreiben oder telephoniren Sie und unser Vertrauensmann wird bei Ihnen vorsprechen.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephon Central 1060.
Nehmt den Fahrstuhl bis zum dritten Stockwerk.
Zweig-Office: 19nv,tX,1m
1235 Milwaukee Avenue, Ecke von Robey Straße.
Deutsch gesprochen. Telephon West 611.

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Georg Remus—
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str. Suit: 930—Phone: Main 113, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten: Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina; von 7—9 Abds. Tel.: 894 Monroe Str. 17nov,dosadi,1m

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didosa,1j

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire aus Liebe zur Arbeit, zweitens für Geld. Mein erstes Ziel ist Euer Interesse — ich habe Erfolg. Kollektionen, Bankerotterklärungen und alle Rechtsgeschäfte.
Joseph Loeb,
510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1j,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4702. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen: kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente für alle Länder schnell und auf's Promptefte besorgt, Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt, unserer Kunden Patente verkauft. Offen Sonntag Morgens. Deutsch gesprochen. „Deutsches Patent-Bureau Blomstrau," 809 Chicago Opera House Bldg. Caveats u. Trademarks erlangt. jajo

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1006 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brickleger und Steinmeurer. Wahl von Beamten und Delegaten zu der Konvention und zwecks Abstimmung für oder gegen Zweig-Unions, Sonntag, den 11. Dezember, von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Im Auftrage der Union. jafon

Suche Henrik Tromm. Personen, die seine Adresse wissen, werden ersucht, dieselbe an die „Polish Daily News" einzuschicken; gute Belohnung.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt 602 N. Francisco Ave. dez5,momisa

Privat-Detektive, englisch und deutsch, beste Empfehlungen. H. Griffin, 414 Otto Str. 5dez1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 2novblm

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,tX,*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen oder zu verkaufen gegen Chicago Grundeigenthum: 290 Acker Wiskonsin Farm mit gutem Haus, Stallungen, Scheunen, Pferden, Vieh, sämmtlichen Maschinen, 300 Bushel Kartoffeln, 200 Bu. Korn. 100 Tonnen Heu etc. 100 Acker gepflügt, 120 Wiese, Rest Wald und Weide. Ferner 80 Acker, 120, 160 und 200 Acker Farmen mit Gebäuden, sämmtlichem Inventar und Ernte. Rehl, 119 La Salle Straße. 3dez,X*

Zu verkaufen: Eine Farm, 25 Meilen von Chicago, gutes Haus und Stallung, Obstgarten und alles in bestem Zustande, wegen Familienangelegenheiten billig. 5436 Morgan Str., Chicago. misa

Zu verkaufen: 28 Acker Farm, nahe Palmyra, Wisconsin, mit Viehstand und Geräthschaften, $3000; schuldenfrei; tausche gegen bebautes Eigenthum um, Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Nordseite.

$22,000 kauft eine große Geschäftsecke, nahe Hochbahn-Station, eine feine Geschäftslage; muß verkauft werden.
$6000 kaufen zwei Brickhäuser, jährliche Miethe $900; ein großer Bargain.
$3000 für ein Grundstück, mit 4 Wohnungen; bezahlt 10 Prozent Netto.
Andere Bargains von $2000 bis $50,000.
B. G. Elser, 592 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 2-stöckiges Framehaus mit Basement, 3- und 4-Zimmer Flats, mit einer 5-Zimmer Cottage auf dem Hintertheil der Baustelle: Southport Ave. nahe School Str., Preis $3400; und ebenfalls ein 2-stöckiges Framehaus mit Backstein-Basement, zwei 6-Zimmer Flats, alle Verbesserungen, Winnemac Ave., nahe Lincoln. Zu erfragen bei John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: Sehr billig, 5-Zimmer Cottage und Basement, großer Stall, Lot 25x125, Roscoe Str., nahe Perry, Preis $2100. Zu erfragen bei John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $300 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,jamomi*

Zu verkaufen: Vierstöckiges Brickgebäude, $17,250, Dampfheizung; Miethe $2400; zahlt 11 Prozent Block südl. von Park. $8000 Baar, Rest auf Zeit. 635 N. Clark Str., Eigenthümer.

Zu vertauschen: Ein schönes 6-Zimmer Haus gegen leere Baustelle oder Ecklot. Näheres: 247 Clybourn Ave., im Store.

Zu verkaufen: Vier-Zimmer Cottage, Lot 37x125, nahe neuem Zweig der Northwestern-Hochbahn, nur $2500; tausche auch gegen Michigan-Farm um. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Lot an Fremont Str., nur $1100, werth $1800. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,jamomi*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Huron Str., nahe Noble, 2stöck. Brick- und Frame-Haus, modern; 6 Bewohner; Miethe $38; ein Bargain; $3600. Erie Str., nahe Centre Ave., 2stöck. und Basement Brick-Haus, zwei nette 5-Zimmer Flats; Gas; Miethe $28; Preis $2500. Mozart Str., nahe Humboldt Park, in feiner Gegend, 2-Flat Frame-Haus, in gutem Zustande; Miethe $21; das Beste für das Geld; $2275. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen auf monatliche Zahlungen: Neue moderne 6-Zimmer Cottage, 3049 N. Winchester Ave., nahe Northwestern Depot und Car-Linien. Schöne Wohnungslage, $2500. Henry Dirks, 1204 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Häuser, Stein- und Brick-Basement, mit allen Einrichtungen, Gas, Straße gepflastert, 28 und 42 Fuß breite Lots, auf leichte Abzahlungen. Halben Block von dieser Ecke und drei Straßenbahnen. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein 2stöck. 12-Zimmer Haus; alle Verbesserungen; Straße gepflastert; Miethe $24; $2000. F. Henschel, 1484 W. North Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: $1350 kaufen niedliche, neue 4-Zimmer Cottage; $100 baar und $10 monatlich; hohes Basement; Hartholz-Fußböden; Zement-Wainscoating; Gas; offene Plumbing; halber Block vom Park; großer Bargain. Nachzufragen: 1762 37. Str. McKinley Park Front.

Vorstädte.

Zu verkaufen oder vertauschen mit Haus: 2 Lots in Oak Park, Stein-Seitenweg, zwischen 12. und 13. Straße; 1 Lot in Großdale, Wasser und Gas eingelegt. Ed. Budgereit, 6712 Aberdeen Str.

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage in Elmhurst, bequem gelegen. Radenzel, 83 Lake Str. jafo

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24jan,bidosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Straße. 29jan*

$2,000 Anleihe gewünscht für 5 Jahre, 6 Prozent Zinsen, keine Kommission, auf neues Wohnhaus, Nordseite, schöne Sicherheit; Garantie Police und Abstrakt. Adr.: G. 506 Abendpost. dz3,4,6,8,10

Zu verleihen: $3000 auf erste Hypothek zu 5 Prozent, auf Brick-Gebäude. Auch kleinere Summen. Bau-Anleihen. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. ddsa

Zu leihen gesucht: $2500 für 3 oder 5 Jahre auf neues und modernes Wohnhaus in guter Gegend, genügend Sicherheit, Besitztitel perfekt; 6 Prozent Zinsen. Adr.: L. 608 Abendpost. 10dzssomomdsa

Geld zu verleihen, auf erste Hypotheken, zu niedrigsten Zinsen; kein Zeitverlust; Geschäfte können Abends abgeschlossen werden; gute Behandlung wird garantirt; habe erste Hypotheken stets zu verkaufen. Elser, 592 Sedgwick Str. Offen Abends. 10dez,sadido,1mo

Zu leihen gesucht: $800 auf gute Sicherheit. Adr.: A. 168 Abendpost. jafo

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dz,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abendpost. 10nov,tX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Englische Sprache nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode; Versuchsstunden. Jetzt beginnende Kurse für Herren und Damen; Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. John Siebe, Manager, 508 Larrabee Str., nahe North Ave. und Lincoln Park. Etablirt 1892. 12nov,sa,son,mi,1mt

Englische Anschauungs-Unterrichts-Methode, ohne viele grammatikalische Regeln; schnell englisch schreiben, lesen, sprechen zu lernen; Preis mäßig. 261 Clybourn Ave., Store. jafon

Hans Biedermann, Gesang- und Piano-Unterricht. 525 Fine Arts Building. Montag und Donnerstag. 3nov,2w

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, spricht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z. Unser neuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert das Kleidermachen. — McDowell School, 78 State Str., gegenüber Fields. 4dez,X

Schwache Männer,

welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str. Eingang Nr. 66 Ost Van Buren Str.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Aus alter Zeit.

In früheren Jahren waren bei Krankheitsfällen in der Familie der Hausvater oder die Mutter Doktor und Apotheker zugleich; da wurden Hausmittel gebraucht und in schlimmeren Fällen wurde noch der Dorfschullehrer oder der Dorf-Geistliche zu Rathe gezogen, weil erwartet wurde, daß dieselben höhere Kenntnisse aus dem Pflanzenreich wie über den menschlichen Körper besäßen und den Verhältnissen nach wurden die Leute damals älter wie jetzt. Wie zu jener Zeit, so kann auch heute noch geholfen werden, wenn man das rechte Mittel zur Hand hat. Eines dieser erprobten Mitteln sind Lemkes Johannis-Tropfen; diese Tropfen haben schon oft in gefährlichen Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr manchem das Leben gerettet. Bei Anfällen von Herzklopfen, Schwindel und aufgeregte Nerven nehme man 1—2 Dosen und es wird schnell Linderung bringen; bei Magenschwäche (Dyspepsia) dreimal des Tages nach der Mahlzeit; es wird sicher helfen. Diese Johannis-Tropfen können in der Zeit der Noth großes bewirken — Schmerzen lindern und heilen.

Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,

118 Elbourn Ave., Chicago, Ill.

Preis 25c und 50c.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite.

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

Offen täglich von 7 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Bruchleidende

Neue Methode der Zahnkunde

$6

$8.00 falschen Zähne

NO PLATES REQUIRED

Konsultation und Untersuchung Frei!

McCHESNEY BROS., Ecke Clark und Randolph Str. Phone Central 2047.

Wichtig für Männer.

Wenn alle anderen Heilmittel versagen, gebraucht HARTWIGS Lungen-Balsam, der wird Euch heilen,

Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen.

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair. Dexter Building.

Nur drei Dollars

Schmerzte nicht im Geringsten!

Sorgt heute für Eure Zähne! Erspart morgen Leiden u. Unkosten.

Dr. HOWATT & BASSETT,

1228 Milwaukee Ave., Ecke North Avenue und Robey Straße.

Die Leiden der Belagerten.

Eine ergreifende Schilderung von den Zuständen in Port Arthur gibt der Bericht eines Londoner Zeitungs-Correspondenten, der einen Brief wiedergibt, den er von einem Russen aus der belagerten Stadt erhalten hat. Der Russe schreibt unter dem 27. October: „Seitdem wir uns das letzte Mal sahen, bin ich nur in den Tiefen der Hölle gewesen, doch mir bleibt die Hoffnung, wieder in den Himmel der Freiheit zu gelangen. Sie erinnern sich noch an das erste Bombardement auf Port Arthur und den Angriff der Japaner, bei dem einige vorzügliche Schiffe vernichtet und tapfere Männer getödtet wurden, und an die lange Beschießung von den Schiffen aus, die unseren Feinden so viel Geld kostete und uns so wenig Schaden brachte. Wie oft haben wir von unseren Höhen auf diese Angriffe herabgeblickt und die Granaten einschlagen sehen. Doch wenn die Chinesen vor Furcht zitterten, so lachten wir Russen nur darüber und hielten all' das für einen Spaß. Denn damals glaubten wir noch an die Stärke unserer Kriegsschiffe und die Tüchtigkeit unserer Seeleute. Bald danach fand der edle Admiral Makarow durch die teuflischen Listen der Japaner seinen Tod beim Sinken des „Petropawlosk". Der Tod unseres Admirals und des großen Malers Wereschtschagin, der die ganze Welt in Erregung brachte durch seine Gemälde, erfüllte uns mit schlimmen Ahnungen über die Minderwerthigkeit unserer Flotte gegenüber der japanischen. In jener Nacht nahmen wir, eine Anzahl Freunde, ein gemeinsames Mahl ein und weihten schweigend den Todten ein Glas der Erinnerung; zugleich legten wir ein Gelübde der Vergeltung ab. Aber nun haben nach langen blutigen Wochen harten Kämpfens die Japaner von der Landseite aus die letzten Positionen erobert, die wie Wachtthürme die Linien des Forts beschirmen. Diese Siege wurden durch die Japaner nur mit den furchtbarsten Verlusten gewonnen. So manche Redouten, die einst von uns besetzt waren, und die durch elektrische Drähte und unzählige Minen geschützt waren, sind jetzt in den Händen der Japaner, die ganze Regimenter dem Tode weihten, um diese Stellungen zu erringen. Nun haben wir uns seit Wochen nach den großen Forts zurückgezogen vor der unwiderstehlichen Kraft und größeren Anzahl der Feinde.

Jetzt erst begann die wirkliche Noth der Belagerung, welche nur die Feder eines Zola oder der Pinsel eines Wereschtschagin zu schildern vermöchten. Die Forts wurden von Minen, Drahtverhauen und Gräben geschützt, und um diese zu überwinden, brauchten unsere Feinde Zeit und Anstrengung all' ihrer Kräfte. Den ganzen Tag über bedeckte ein furchtbares Bombardement mit seinem verheerenden Granatenregen den Boden mit Todten und füllte unsere ohnehin schon überfüllten Hospitäler mit stöhnenden schwerverwundeten Menschen, während bei Nacht die Feinde stetig und langsam vordrangen, was wir an dem blauen Aufflackern der elektrischen Drähte bemerkten, durch die viele der vordringenden Feinde zu ihren Göttern befördert wurden. Das Unheimliche dabei ist, daß diese Menschen in stummem Schweigen sterben, ohne einen Laut. Man sieht schreckliche Kämpfe, aber man hört kein Wehklagen, kein Schreien. In dem unsicheren Licht des Mondes sah ich bei Etzeschan, wie eine geisterhafte Masse sich bewegender Gestalten heranrückte, obgleich ein fortgesetztes Feuer unserer Gewehre mit Tod und Schrecken dies Gelände erfüllte. Klaffende Löcher sah man in diese schattenhafte Menge beim Aufblitzen unserer Feuer gerissen, doch sie schlossen sich wie durch Zeuberei, und die Massen rückten vor, während unsere Leute sich in die Forts zurückzogen. Sie kamen heran bis zu den Gräben. Da explodirten die Minen, und die Erde barst auseinander. Körper und Gliedmaßen flogen hoch in die Luft und sanken dann wieder zur Erde. Hände krampften sich um die Büchsen, und im zitternden Mondlicht blitzten die Bajonette auf wie Feuerwerksraketen, die in die Körper der Feinde fuhren. Ich träume noch von diesen nächtigen Visionen. Ich glaube, daß alle Erfindungen der Kriegskunst unfähig sind, diese Helden zurückzuhalten, die unermüdlich gegen unsere Feste anrennen, die doch kaum einzunehmen ist, so lange wir Munition und Nahrungsmittel haben. Mit wie viel Blut sind die Laufgräben schon gedüngt!

Noch sind unsere Hauptfestungen unversehrt, doch die Häuser in der Stadt sind fast alle zu Ruinen zerschossen, und auch die Hafenwerke sind in schlimmer Verfassung. Viele Schiffe sind durch Granaten zerstört, und wir können sie mit unseren geringen Mitteln nicht ausbessern. Wir haben keine einzige Flasche mehr mit Betäubungsmitteln. Sie können sich denken, was unsere Verwundeten da aushalten müssen. Unsere Nahrung ist sehr schlecht, und auch sie wird schon knapp. Aber wir sind alle fest entschlossen, auszuhalten, komme, was da wolle. Unsere Leiden und Mühen sind unbeschreiblich, doch wir sind noch im Besitz aller Forts, wir vertrauen auf unsere Armeen, und wenn die Japaner uns mit ungeheurer Energie bestürmen, so wissen wir doch, daß sie hundert Leute zu beweinen haben, wenn sie einen von uns tödten. Wir haben jegliche Erinnerung an ein civilisirtes Leben von uns abgethan und leben jetzt in Höhlen wie die Wilden der Urzeit, in bombensicheren Kasematten, durch die doch die Granaten immer wieder durchdringen.

Doch unsere Leute haben noch Muth! Der letzte Ausbruch unserer Flotte ist mißlungen, weil wir die beschädigten Schiffe nicht auszubessern vermocht hatten. Doch einmal wird sie ein Ende haben, diese furchtbare Zeit, da Krankheit, Hunger und Elend uns umfängt, da wir die Hölle der berstenden Granaten ertragen müssen, die die Häuser zertrümmern, unglückliche Freunde tödten und weite Löcher im Boden aufwühlen, da giftige Miasmen von den faulenden, todten Leibern aufsteigen und uns mit verpestendem Hauche umhüllen. Rund um die Forts, da schwärmen die Gestank erzeugenden Fliegen, deren Biß tödtlich ist und die zu Millionen anwachsen. Seit Kurzem ist das Bombardement zu rasendster Wuth gesteigert worden, und jede Minute grüßen uns diese feurigen Bomben der Zerstörung und des Todes. Vor wenigen Tagen versuchten die Japaner wieder einen ihrer fanatischen und wilden Angriffe, doch sie sind angeprallt an unsere Kraft; sie vergrößern nur die entsetzliche Zahl ihrer Todten. Gott sei mit uns! Leben Sie wohl!"

Linienschiffe oder Panzerkreuzer?

In der europäischen Presse ist in neuerer Zeit vielfach der Werth der Panzerschiffe, im Vergleich mit den Linien- oder Schlachtschiffen erörtert worden. Unter Anderem wurde in einer deutschen Tageszeitung die Frage aufgeworfen: „Was für Schiffe sollen wir bauen?" Der Verfasser des betreffenden Artikels kommt zu dem Schlusse, daß Deutschland die Erlangung des „Dominiums zur See" nicht im Geschwaderkampf suchen müsse, und schlägt vor, an Stelle der Linienschiffe des zweiten Doppelgeschwaders den Bau von schnellen gepanzerten Schiffen, die zu dem Typ der großen Panzerkreuzer gehören, in die Wege zu leiten, weitere „geschützte Kreuzer" nicht mehr zu bauen, den Bau der Hochseetorpedoboote zu forciren und ihren Etat zu erhöhen, sowie unverzüglich Unterseeboote zu beschaffen. Er stützt sich hierbei auf die Vorgänge zur See im russisch-japanischen Kriege.

Dem gegenüber heißt es in den „Mittheilungen des Deutschen Flottenvereins": „Unterseeboote sind aber in diesem Kriege überhaupt nicht in Thätigkeit getreten, und die Thätigkeit der Torpedoboote wird entschieden zu hoch bewerthet. Einen nennenswerthen Erfolg haben sie nur einmal, und zwar bei dem ersten unvermutheten Angriff auf das auf der Rhede von Port Arthur liegende russische Geschwader, erzielt. Dieser Angriff erfolgte dazu unter ganz besonders günstigen Umständen, und trotzdem war der Erfolg nur ein sehr beschränkter, denn zum Sinken wurde keines der drei getroffenen Schiffe gebracht, diese konnten vielmehr mit eigener Maschinenkraft den Hafen erreichen. Im weiteren Verlauf des Krieges sind die Erfolge der Torpedowaffe fast gleich Null. „Warjag" und „Korjez" sind von der eigenen Besatzung zum Sinken gebracht; „Petropawlowsk" ist durch Minen vernichtet, „Bogatyr" und „Nowik" sind auf den Strand gesetzt und „Rurik" ist, durch Artilleriefeuer schwer beschädigt, von der eigenen Besatzung versenkt worden. Auch auf japanischer Seite ist keines der verloren gegangenen Schiffe durch Torpedos zum Sinken gebracht. Einer Beschleunigung des Baues unserer großen Torpedoboote (kleine werden nicht mehr gebaut) kann trotzdem gern zugestimmt werden, wie ja überhaupt eine Beschleunigung in dem Ausbau unserer Gesammtflotte dringend nothwendig ist.

Ob aber die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges eine Erhöhung der für jedes Doppelgeschwader vorgesehenen Zahl von Torpedobooten rechtfertigen, muß doch wohl dahingestellt bleiben. Auch dem Verzicht auf geschützte Kreuzer zu Gunsten von Panzerkreuzern kann zugestimmt werden, wenngleich nicht einzusehen ist, warum nicht bei einer Anzahl von Kreuzern, die dem Nachrichtendienst dienen sollen, zu Gunsten einer größeren Schnelligkeit auf den vertikalen Panzerschutz verzichtet werden kann. Mit dem Verzicht auf Linienschiffe zu Gunsten von Panzerschiffen aber würden wir uns mehr oder weniger auf den Boden der sogenannten „jungen Schule" in Frankreich stellen, deren Organ die „Marine Française" ist, in der immer von neuem die Vortheile des Kreuzerkrieges betont werden.

Auch in anderen Nationen haben ihre Ansichten vereinzelte Anhänger gefunden. Aber wie bei uns, so herrscht bezeichnenderweise auch bei der größten Seemacht, England, die Ansicht vor, daß es zum Erringen der Seeherrschaft, worauf es in einem Seekrieg in erster Linie ankommt, des Zusammenfassens aller Kräfte bedarf, wie es nur in der aus starken Kampfeseinheiten zusammengesetzten Linienschiffe möglich ist. Wir sind weit entfernt davon, den Werth der Panzerkreuzer zu unterschätzen, stehen im Gegentheil auf dem Standpunkt, daß Deutschland unbedingt mehr Panzerkreuzer bauen muß. Aber die Aufgaben der Linienschiffe und Panzerkreuzer sind ganz verschieden. Man soll daher diese beiden Gattungen reinlich von einander trennen und von den Kreuzern billigerweise nicht Linienschiffs-Schlachtkraft und von dem Linienschiff nicht übergroße Schnelligkeit neben seinen sonstigen unbedingt nothwendigen Eigenschaften verlangen. Auf die Frage: „Was für Schiffe sollen wir bauen?" kann es daher nur die Antwort geben: „Nicht Linienschiffe allein und nicht Panzerkreuzer allein, sondern Linienschiffe und Panzerkreuzer!"

— Der Anfang. — „Ist Ihr Nachbar noch immer Vegetarier?" — „Ja, aber ich glaube, er wird sich bald bekehren, denn wenn wir eine Gans braten, dann macht er schon manchmal seine Thüre auf."

Eine Droschken-Wettfahrt in Paris.

Von Ausländern, namentlich thierliebenden Engländerinnen und Amerikanerinnen, hört man zuweilen die Klage, daß ihnen der Aufenthalt im glänzenden Paris durch die Behandlung der Pferde verleidet werde. In der That wird die Peitsche in Paris sehr oft mehr gebraucht, als es nothwendig und vernünftig ist; die Droschkenpferde sind außerdem zum Theil recht armselige Thiere und in einen peinlichen Kampf der Gefühle wird man verstrickt, wenn man eilig zum Bahnhof oder sonst wohin gelangen will, und gewissermaßen mit der einen Hand den klappernden Trab des Gaules beschleunigen, mit der andern das arme, abgehetzte Pferd zurückhalten möchte, das sich endlich unter der Peitsche zu einem schnaufenden Galopp bequemt.

Eine Zeitung ist nun auf die Idee — im Jargon deutscher Studenten würde man sagen Kater- oder Bieridee — gekommen, für die edlen Rosinanten einen Wettlauf auszuschreiben, wie ja manche Pariser Zeitungen weniger durch die Güte und Reichhaltigkeit ihres Inhalts als durch andere neben ihrem Zwecke liegende Dinge, Preisausschreiben wie das blödsinnige Körnerzählen und Aehnliches, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchen. Der Wettlauf wurde an einem Sonntag unter bedeutendem Andrang Neugieriger ausgefochten. Er ging über Suresnes, Versailles, Saint-Germain, Maison-Laffitte nach Courbevoie, eine Strecke von etwa 27 Meilen. Der Sieger unter 73 Kutschern hat die Strecke in nicht ganz zwei Stunden zurückgelegt, in der Stunde also 13 bis 14 Meilen, gewiß eine respektable Leistung, wenn man bedenkt, daß Galopp verboten und das Thier nach dem Urtheil von Thierärzten am Ende der Fahrt in guter Verfassung war. Es handelt sich freilich um ein außergewöhnlich gutes Pferd. Nach dem Rennen fuhren die Betheiligten, von Radlern und Selbstfahrern geleitet und von heiterm Beifall des Publikums begrüßt, in feierlichem Aufzug über die Boulevards.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Paris seit diesem Sommer nun auch endlich seine Taxameter hat. Früher, als die Verkehrsverhältnisse der Hauptstadt noch rückständiger waren, als sie es jetzt sind, sträubten sich die Kutscher heftig gegen diese Neuerung, der wachsende Wettbewerb besonders der Untergrundbahn hat sie aber gefügiger gemacht. Kurze Strecken fährt man jetzt billiger, bei größern Strecken ist der für gewöhnliche Droschken geltende Tarif so ungerecht, daß man dem Kutscher nicht verübeln konnte, wenn er nach Zahlung der Taxe und des üblichen Trinkgelds brummte und knurrte oder von Anfang an nur gegen die Zusage eines besondern Trinkgelds fahren wollte. Dieser Uebelstand ist durch die klare Gerechtigkeit des Taxameters beseitigt worden. Dem Droschkenwesen thäten auch andere Veränderungen dringend noth, so z. B. das in London bestehende Verbot des Schrittfahrens auf belebten Straßen. Wenn an einer Kreuzung der Strom der Gefährte einen Augenblick stockt und man gerade zum gegenüberliegenden Ufer schlüpfen will, schlendert im Schneckentempo eine Droschke vorbei, deren Kutscher seelenruhig nach Fahrgästen Ausschau hält; ehe sie vorbeigekrochen ist, ist der Uebergang wieder durch andere Wagen versperrt. Ebenso kommt manchmal, wenn man sich aus dem Gewirr der Wagen auf den Bürgersteig retten will, eine im Schritt fahrende Droschke unangenehm in die Quere, abgesehen davon, daß sie auch für andere Wagen ein lästiges Hinderniß ist.

Das Denkmal eines Deutschen in Grönland.

In Godthaab im dänischen Westgrönland wurde jüngst in feierlicher Weise ein Denkmal enthüllt, das dem Andenken eines Deutschen, S. Kleinschmidt, gewidmet ist, eines Mannes, der sich um die Erforschung der grönländischen Sprache außerordentlich große Verdienste erworben hat. Kleinschmidt wirkte anfänglich als Missionar der Herrnhuter in Grönland, trat dann in den Dienst der dänischen Regierung und wurde als Lehrer am Seminar in Godthaab angestellt, um junge Grönländer als Katecheten auszubilden. So wirkte er 40 Jahre in Grönland und hat die Ehre, Regeln für den Bau der schwierigen Sprache aufgestellt zu haben. Seine Schreibweise wurde grundlegend und ist in allen Lehranstalten Grönlands in Gebrauch.

Außer mit Sprachstudien beschäftigte sich Kleinschmidt mit Kartenaufnahmen und Meteorologie. Kurz vor seinem Tode im Jahre 1888 erhielt er die goldene Verdienstmedaille. Kein Forschungsreisender, der Grönland berührte, hat unterlassen, Kleinschmidt einen Besuch abzustatten, sonst jedoch war er völlig zum Einsiedler geworden. Bei der Denkmalsenthüllung waren die Grönländer in Festtracht versammelt. Der Vorsteher des Seminars, Schultz-Lorentzen, hielt zuerst für die Grönländer, dann für die Dänen eine Rede, worin er auf Kleinschmidts große Bedeutung für die Entwickelung der grönländischen Kultur und die bedeutende Arbeit hinwies, die Kleinschmidt im Dienste der Wissenschaft unter dänischer Flagge verrichtet habe.

— Erkennungszeichen. — Fräulein (ihrem Geliebten brieflich eine Zusammenkunft versprechend): „Erkennen werden Sie mich daran, daß ich Ihnen hunderttausend Küsse gebe....."

— Stolz will ich den Spanier. — Dame: „Ich kann Ihnen leider nichts geben, ich habe kein kleines Geld." — Bettler: „Was ist auch Geld für mein liebebedürftiges Herz!"

J. M. Auld, M. D., Chicagos berühmter Spezialist in Krankheiten des Rektums und der Eingeweide, der Patienten persönlich behandelt.

Ich kurire

Fisteln, Hämorrhoiden, Chronische Hartleibigkeit Juckende Hämorrhoiden, Rektum-Spaltungen, Rektum-Geschwüre, Magen, Leber,

Und alle anderen Rektum- und innerlichen Leiden, ohne Schmerzen und ohne das Messer.

Ueber 20 Jahre Erfahrung.

Ich berechne nichts für Konsultation und Untersuchung.

Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags.

Wenn möglich, wenden Sie sich an mich um Rath, wenn nicht, schreibt um mein

Freies Buch

„Krankheiten des Rektum und der Eingeweide — ihre Ursache und ihre Heilung", mit Zeugnissen.

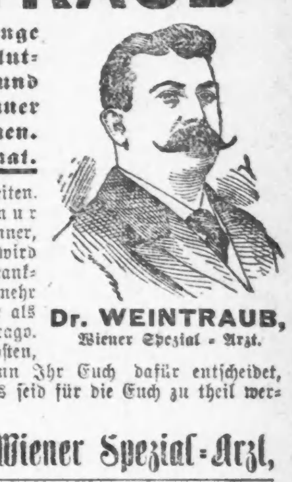
J. M. AULD, M. D., 80 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

10nov,sa*

Dr. WEINTRAUB

Beschränkt seine riesige Praxis strenge auf Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung und andere Becken-Leiden der Männer mit ihren Reflex-Komplikationen.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.



Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezial-Arzt.

Dr. Weintraub behandelt nicht alle Krankheiten. Er behandelt Becken-Leiden der Männer, nur Männer, und heilt sie nachhaltig. Kranke Männer, wenn Ihr nach Dr. Weintraub's Office geht, wird er Euch seine Methode der Behandlung dieser Krankheiten erklären. Ihr werdet Euch dann nicht mehr wundern, warum er mehr Heilungserfolge hatte als irgend ein anderer Arzt oder Spezialist in Chicago. Eine Privat-Konsultation wird Euch nichts kosten, und der Preis für eine vollständige Heilung, wenn Ihr Euch dafür entscheidet, wird mäßig sein und nicht höher, als Ihr willens seid für die Euch zu theil werdende Wohlthat zu zahlen.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezial-Arzt,

vom New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 State Straße. gegenüber Rothschild's Department Store.

Sprechstunden: 8:30 Vormittags bis 8 Uhr Abends.—Montags, Mittwochs und Freitags nur von 8:30 Vormittags bis 5:30 Abends.—Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

sa*

KRANKE

irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt.

W. J. HELM, M. S., 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Leidet Ihr an den Augen?

Dr. RAMSER, 456 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave.

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.

SANTAL CAPSULES MIDY

in 48 Stunden.

Für **Schwache Männer und Frauen.** Nehmt **Heiße Luft- und elektrische Bäder**

Herren-Dept. 257 CLYBOURN AVE. Damen-Dept. 327 N. HALSTED ST. Telephone Black 2741.

Heilt Euch selbst. French Specific

Borsch & Comp. Optiker, 103 OST ADAMS STR.

BORSCH & CO. 103 Adams Str. gegenüber der Post-Office.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 32 Dearborn Str.

Spezialist für Männer!

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N, Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield.	Abfahrt.	Ankunft.
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1287.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—8 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.

Leset die „Sonntagpost"

Fred J. Magerstadt
901 Milwaukee Avenue
Zweig-Geschäft: 581 N. Ashland Ave.
Vergeßt nicht, Euer Kredit ist noch gut,
$8.50 Baar und $5.00 per Monat.
Stattet Euer Heim vollständig aus
Kauft nützliche Weihnachtgeschenke

Hübsche Tisch-Lampe, mit 12zöll. Glocke, alle hübsch mit Handmalerei dekorirt, die passendste Lampe für lange Winter-Abende — regulärer Preis $8.00 — jetzt nur **$4.60**

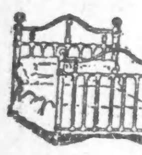
Mass. runde Top Auszieh-Tische, genau wie Abbild., feiner polirter Finish, mit hübschen geschnitzten großen Pedestals, ein echter Bargain diese Woche, und nur diese Woche, zu **7.75**

Kauft Eurer Frau ein Piano als Weihnachtsgeschenk und bezahlt dafür wenn Ihr bereit seid. Das wohlbekannte Howard Upright (New York) Piano, eines der feinsten tönenden Pianos im Markt — in irgend einer Holzart oder Finish — regulärer Preis $425 — geht jetzt ab zu **$225.00**

Oder kauft einen Kombinations-Schreibtisch und Bücherschrank, eignet sich als ein schönes Weihnachtsgeschenk und als hübsches Stück Möbel für das Haus. Dieser Schreibtisch ist gut gemacht und aus dem besten viertelgesägten Eichenholz hergestellt. Er ist auf Lebenszeit gemacht. Er enthält fünf Shelves, eine gebogene Glasthür von oben bis unten, einen Drop Lid Schreibtisch mit Pigeon Holes und einen Platz für Alles, das Ihr beim Schreiben benöthigt. Regulärer Preis $26.00. Spezieller Preis **$13.20**

Geschirr.
$14.50 für 100-Stücke New England Porzellan Dinner Set. Elegant glasirt, schön modellirte Henkel und Knobs, leichte Waare und perfekt weiß. Eleganteste Qualität Porzellan, die gemacht wird. Regulärer Preis $25.00.

Parlor Sets
$9.98 kaufen eleganten 3-Stücke Parlor-Set, in jeder Hinsicht stark gemacht, in polirtem Mahagony, mit geschnitzten Lehnen. Gut gepolstert und finished in Tapestry- und Velour-Ueberzügen.



Bettstellen, wie Bild, mit Messingbeschlägen, schwere Pfosten und Tubing, mit Stahl Rails, in irgend einer Farbe enamelirt, nur.. **$4.25**
Wir haben 3 Partien Eisen-Bettstellen, 100 im Ganzen, eine große und vollständige Partie zur Auswahl.

Rugs — Rugs
$3000.00 werth Rugs, etwas beschädigt, die von einem Rug-Diebstahl wiedererlangt worden sind. Wir verkaufen dieselben .... **jetzt zu 50c am $1.00**

5 Prozent Rabatt wird jeder Person gewährt, welche diese Anzeige beim Einkauf von irgend welchen Waaren vorzeigt, und werden dieselben bei der ersten Zahlung in Abrechnung gebracht. Kauft jetzt, bezahlt wenn Ihr dazu bereit seid.

Fred J. Magerstadt
Früher 280 und 282 W. Madison Str.

Jetzt ist es Zeit

Nutzen zu ziehen aus den niedrigen Raten für Behandlung, welche der berühmte chinesische Arzt

GEE WO CHAN

offerirt. Diejenigen, die an veralteten Krankheiten leiden, die von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden waren, sollten nicht länger zögern, denn der Krieg wird die Kosten dieser berühmten Mittel, welche Krankheiten heilen, bedeutend vergrößern. Gee Wo Chan hat dieses voraus gesehen und um Allen, die krank und leidend sind, zu den möglichst niedrigsten Preisen helfen zu können, hat er soeben über zehn Tonnen seltener und wunderbarer Droguen importirt und so lange diese vorhalten, bleiben dieselben niedrigen Preise für die nachhaltige und vollständige Heilung aller Fälle bestehen. Wenn dies Euch interessirt, sprecht vor und seht Euch diese sonderbaren Mittel an und dann sagt, ob Ihr je ihres Gleichen gesehen habt. Mehr als 5000 und vollständig verschieden von allen anderen, die je in diesem Lande eingeführt wurden. Dies ist das Geheimniß seines Erfolges. Seine Mittel sind gänzlich verschieden von denen, die von irgend einem anderen Arzt verschrieben werden, und er verpfändet $1000 an jeden Arzt, welcher ein Mittel wie seine chinesischen Mittel hat. Verlangt die tausenden von Zeugnissen, die er von wohlbekannten Leuten empfangen hat, zu sehen, dann sprecht bei diesen vor und überzeugt Euch, daß sie echt sind. Keiner von diesen Leuten konsultirte Gee Wo Chan, bis sie von anderen Arzten aufgegeben worden waren.

„Seit vielen Jahren litt ich an einem Kehlleiden und hatte viele Aerzte und viele wohlbekannte Spezialisten konsultirt, ohne Linderung zu erhalten. Ich wurde von dem chinesischen Doktor schnell kurirt und ich bin gern bereit, allen, die sich dafür interessiren, diese wunderbare Heilung zu erklären.
Wm. Brown, 869 W. 20. Str., Chicago."

„Ich hatte Geschwüre und Ausdehnung des Magens seit vielen Jahren. Hatte keinen Appetit, Erbrechen, konnte nicht schlafen. In einer Woche war ich vollständig gelindert und in einem Monat durch Dr. Gee Wo Chan vollständig geheilt.
Hubert Barrette, 940 Winchester Ave."

Leset die vielen ähnlichen Zeugnisse von dieser Stadt in unserer Office.

Konsultation ist immer frei und vertraulich. Zögert nicht, bis es zu spät ist, sondern konsultirt diesen wunderbaren Mann sogleich und werdet nachhaltig kurirt.

427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. — Außerhalb wohnende Patienten sollten wegen Fragebogen schreiben.
Wapr,ja*

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,1J

Etablirt 1871.
Zeitz Bros.,
Uhren, Diamanten und Schmucksachen.
Größtes Geschäft auf der Nordseite.
Billigste Preise.
274 Ost North Ave.
Tel. N. 286. nov22,didofason,5w

Garland Stahl-Range, $25
mit hohem Shelf..........
Garland Base-Burner, $25
mit 14zöll. Feuerplatz..........
A. V. Smith & Bro.
241 Ost North Ave.
12sep,momise,3mo

Ehe Ihr kauft, seht unsere Preise. Die niedrigsten Preise für die besten
Uhren, Ketten, Nadeln, Diamanten und Silber-Waaren.
J. Bardenheier,
1136 Lincoln Ave., zwischen Melrose und School Str.
dez3,10,14,17,21

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Unsere kuriosen Polizeirichter. — Rechtsverdreher und Demagogen auf der Richterbank. — Wie eine betrunkene irische Köchin in Gnaden entlassen wurde. — Vornehme Kleptomanen weiblichen Geschlechts. — Adolf Philipps neuester Erfolg.

New York, 7. Dezember 1904.

Der Zopf hängt uns hinten so gut wie allen Anderen. Zwar gibt der landesübliche Dünkel Dergleichen grundsätzlich nicht zu. Aber es bleibt trotzdem wahr. Zum Exempel: man nehme den juristischen Zopf, den wir von dem angebeteten Engländer, dem Chinesen des Abendlandes, mit auf den Weg bekommen haben. Das gesammte amerikanische Gerichtsverfahren ist verzopft zum verzweifeln. Kann ein Mensch mit fünf gesunden Sinnen aus einem notariellen Schriftstück oder aus ähnlichen Schriftstücken klug werden, ohne sie zwölfmal zu lesen? Sie sind jedenfalls durch ihre lächerlich schwulstige und stilwidrige Ausdrucksweise Muster von Unverständlichkeit. Oder: kurz vor Schluß eines Prozesses wird ein Geschworener krank. Der ganze Prozeß muß von vorn anfangen. Ferner haben wir den zopfigen Koroner und die zopfige Schuldhaft. Der Koroner soll schon seit Jahren abgeschafft werden. Aber er bleibt, weil er ein politischer Handlanger ist, sein Posten eine begehrte Pflaume für hungerige Aemterjäger. Auch mit der Abschaffung der Schuldhaft wird es wohl gute Weile haben. Schließlich sind wir allzumal Kinder: wir können uns von unseren alten Kreiseln, Tuschkasten und Bleisoldaten nicht trennen. Ein Zopf sollte jedoch unerbittlich weggeschnitten werden, so rasch wie möglich, nämlich der Zopf im Polizeigericht, richtiger der Polizeirichter selber. Dieses Indivjduum ist eine Karikatur des Richterstandes, in New York wenigstens. Wo anders wird's wohl nicht viel besser sein. Da er kein wirklicher Richter ist, nennen sie ihn einen „Magistrate". Aber schließlich ist er doch Jemand, der Recht spricht, oder es sprechen sollte. Gewöhnlich besorgt er das in einer Weise, als ob es ein Privat-Vergnügen von ihm ist. Er ist ein wahrer Despot, oft ein Demagoge der schlimmsten Sorte, der nach dem Beifall des Volkes schielt. Das Volk ist in dem Falle immer die arbeitende Klasse, die Nicht-Besitzenden, im Gegensatz zu den Wohlhaben. Er verzapft also Klassen-Justiz, die gefährlichste und skandalöseste Justiz, die es gibt. Ein Pracht-Exemplar dieser Art von Richtern ist ein gewisser Pool. Er leistete sich dieser Tage Folgendes: Bei begüterten Leuten diente als Köchin Mary Flynn. Wie alle Irländerinnen hatte sie eine angeborene Vorliebe für Stärkeres als Wasser — dieweil darin ersäufet sind viel sündhaft Vieh und Menschenkind. Das Stärkere fand sich im Keller: Bier, Wein, sogar Champagner. Eines Morgens konnte sie dem verführerischen Anblick nicht länger widerstehen. Sie machte sich über die Flaschen her. Als sie den nothwendigsten Durst gelöscht hatte, erschien sie im Parlor, wo das Stubenmädchen beschäftigt war. Mary trommelte auf dem Piano herum, tanzte wie eine Bacchantin über Tische und Stühle und riß die Gardinen herunter. Die Dame des Hauses war ausgegangen. Als sie zurück kam, stellte sie Mary in der Küche zur Rede. Mary, noch immer in vergnügter Stimmung, warf ein Bügeleisen nach der Dame, zum Glück ohne sie zu treffen. Dann nahm sie einen Kessel mit kochendem Wasser und wollte es auf die Dame des Hauses gießen. Aus diesmal verfehlte sie ihr Ziel. Die Dame floh zu Tode erschrocken aus der Küche und telephonirte nach der nächsten Polizei-Station. Zwei Polizisten erschienen und schleppten die wüthige Mary in Gewahrsam. Der Fall kam vor dem erwähnten Polizeirichter Pool zur Verhandlung. Alles war so klar wie nur möglich. Der Richter konnte das höchste Strafmaß verhängen wegen einer ganzen Reihe von Vergehen: Sachbeschädigung, Diebstahl, körperlichen Angriffs, Betrunkenheit. Sein salomonisches Urtheil lautete: „Was kann ich thun, wenn so viel Versuchung in Ihrem Hause ist? Die Bibel sagt: Führe uns nicht in Versuchung. Die Gefangene ist entlassen." Damit war der Fall erledigt. Die Geschädigte und Angegriffene war schmählich um ihr Recht betrogen. Irgend wo anders würde diese Karikatur eines Richters keine vierundzwanzig Stunden noch länger die Richterbank verunziert haben. Hier ereignen sich derartige Ungeheuerlichkeiten in den Polizeigerichten fortwährend, besonders bei Streitigkeiten zwischen Hausfrauen und dem Dienstpersonal. Es liegt auf der Hand, wie sehr der Hausfrau das Leben dadurch nur noch mehr erschwert wird. Das an sich schon auffässige Personal im Haushalt wird durch derartige Polizeirichter zu Widersetzlichkeit und Gewaltakten geradezu aufgemuntert, und das Dienstboten-Problem wird unlöslicher denn je.

Dieselben Polizeirichter gedenken übrigens in Zukunft auch noch auf andere Weise sich bei der Masse lieb Kind zu machen. Eine der ärgsten Plagen der Besitzer von Waarenhäusern ist die Ladendiebin. Sie scheint in New York zu ganz besonderer Blüthe gelangt zu sein, wenn man nach den auffallend häufigen Diebstählen in den großen Verkaufs-Bazaren urtheilen darf. Jeder Bazar hat seine eigenen Beamten, meist weiblichen Geschlechts, die lediglich auf weibliche Spitzbuben, also auf Spitzmädchen und Spitzfrauen, fahnden müssen. Bisher sind die Bazarbesitzer sehr milde mit Diebinnen verfahren. Wenn sich ergab, daß die Ertappte eine Tochter aus anständiger Familie oder eine ehrsame Hausfrau war, so ließ man sie mit einer ernsten Verwarnung laufen. Als das dem Uebel nicht steuerte, übergab man sie der Polizei. Auch die Polizeirichter übten zunächst eine ziemlich weitgehende Nachsicht. Vornehme Diebinnen wurden als Diebinnen unter krankhaftem Zwange (Kleptomanen) betrachtet und der Obhut ihrer Angehörigen übergeben. Damit gedenken die Polizeirichter nun aufzuräumen, denn die weiblichen Kleptomanen vermehrten sich in erschreckender Weise. Künftig soll auch die vornehme Diebin die ganze Strenge des Gesetzes zu kosten bekommen. Einer der Polizeirichter erklärte, wenn Jemand Nachsicht verdiene, so sei es eher die Frau aus dem Volke, die infolge ihrer Armuth größeren Versuchungen ausgesetzt sei, als die Reiche. Da haben wir wieder die Pool'sche Demagogen-Logik. Nun werden wir vielleicht bald erleben, daß ein biederer Polizeirichter eine arme Ladendiebin, besonders wenn sie aus Irland stammt, mit der Begründung entläßt: Der Waarenhausbesitzer darf sich nicht wundern, daß er von armen Frauen aus dem Volke bestohlen wird. Warum führt er sie durch die raffinirte Schaustellung seiner Waaren in Versuchung?

Während ich dies schreibe, werden mir die neuesten deutschen Blätter gebracht, aus Berlin und sonstwo. Eins der Berliner Blätter enthält den Bericht über Adolf Philipps jüngste „Neuheit", betitelt: New York, fünf Bilder aus dem Nachtleben einer Weltstadt. Also, „New York bei Nacht", wie es im „Germania-Theater" sich nannte. In dem Bericht heißt es: „Das erste Bild führt den Zuschauer in das Verbrecherviertel der amerikanischen Metropole, mitten unter Spitzbuben und Dirnen, das zweite in eine chinesische Opiumhöhle, die szenisch ein Meisterwerk genannt zu werden verdient und Vieles bringt, was mehr durch charakteristische Seltsamkeiten überrascht als durch dramatisch interessante Momente. Im dritten Bilde machen wir eine fürchterlich lärmende New Yorker Wahl mit, das vierte zeigt uns die „Grace Church" und das fünfte den eleganten Broadway mit dem „Empire Theatre" und den erleuchteten Wolkenkratzern im Hintergrunde, eine in ihrer Art einzige und sehr fesselnde Szene." Eleganter Broadway ist gut. Ich möchte wissen, wo dieses grauenhafte Mischmasch von architektonischen Mißgeburten, Broadway genannt, elegant ist. Es ist zu merkwürdig, welche phantastischen Vorstellungen sich der Europäer vom Broadway macht. Wenn sie ihn mit eigenen Augen sehen, fallen sie vor Entsetzen auf den Rücken und fragen: „Das ist der berühmte Broadway?" Und die Wolkenkratzer beim „Empire Theatre". Ich kenne nur ein einziges dieser Scheusale in der Gegend, das ist das barbarische Monstrum der „Times" (Gott verzeih' dem Besitzer Ochs die Sünde!) an der 42. Straße. Und dieses Ochs-Monument ist eben erst fertig geworden. Doch das ist Philipps poetische Lizens. Die Hauptsache bleibt: er hat abermals einen großen Erfolg erzielt. Hat man Worte? Und ich war's, der Philipp rieth, sein Glück in Berlin zu versuchen. Mir schwante so etwas. Im Schwanen war ich von jeher groß. Das Geheimniß des Erfolges? Mal was Anderes, mal was Neues! Ungemein spaßhaft war die Kabel-Meldung des Erfolges nach hier. Kabelmann ließ seine Entrüstung durchblicken, daß den Berlinern ob des Treibens im dunkelsten New York und der Bestechlichkeit der Polizei die Haare zu Berge standen, weil sie das für baare Münze nehmen könnten. Zu niedlich diese Entrüstung! Der gewerbsmäßige Yankee-Schminker in Berlin hat wieder die Wahrheit nicht vertragen können. Er weiß so gut wie wir Alle, daß Philipps Bilder schwache Abklatsche einer zehnmal so häßlichen Wirklichkeit sind. Wie unpatriotisch von Philipp, wie wenig deutsch-amerikanisch, daß er das nicht vertuscht hat! Es ist fabelhaft, was die Yankee-Schminkerei Alles fertig bekommt. O Goldberger! O Münsterberg! Was habt Ihr angerichtet!

H. F. Urban.

Auch Sozialisten.

Aus Rom wird geschrieben: Bekanntlich kann man theoretischer Sozialdemokrat sein, ohne sich die Passionen eines waschechten Bourgeois im geringsten verkümmern zu lassen. Herr Singer hat bis auf den heutigen Tag nicht aufgehört, Großindustrieller zu sein, Herr v. Vollmer genießt ungehindert die Stellung eines bevorrechtigten und wohlhabenden Aristokraten, und selbst der wüthige Bebel hat seine einst schwielige Drechslerfaust an Glacéhandschuhe gewöhnt und erfreut sich seines Lebens zur Ferienzeit in seiner behaglichen Sommervilla in der Schweiz. Wenn das im klassischen Lande des Sozialismus geschehen darf, so wird man sich nicht wundern, daß es anderwärts nicht anders ist. Die italienische Sozialdemokratie kann unter ihren Abgeordneten kaum einen Renommierarbeiter aufweisen, sonst nichts als Advokaten, denen die revolutionären Phrasen nur so von den Lippen strömen, die aber nicht daran denken, persönlich praktischen Sozialismus zu treiben. Gelegentlich müssen sie sich aber dafür einen praktischen Verweis durch einen der Enterbten gefallen lassen, als deren Apostel sie sich hinstellen. Vor einiger Zeit fand ein Enterbter, daß der sozialistische Abgeordnete Turati eines Luxuskleidungsstückes, wie ein Ueberzieher es ist, nicht bedürfe, und gestern erleichterte, aus ähnlichen Gründen offenbar, ein anderer Enterbter von der Gattung, die man in der Bourgeoissprache Taschendiebe nennt, den bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten De Cristoforio um seine goldene Taschenuhr im Werthe von 1200 Lire.

Bringt die Kinder her, um den Weihnachtsmann zu sehen und erhaltet einen Geschenk-Koupon.

WIEBOLDT'S

Der Weihnachtsmann verschenkt Koupons am Montag den ganzen Tag und Abends.

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Unser Laden ist Montag Abend offen
und an jeden folgenden Abend
bis Weihnachten

Unzweifelhaft der „ideale" Weihnachts-Laden; wo die immer schwierige Frage: „Was soll ich kaufen?" in angenehmer und befriedigender Weise gelöst werden mag; wo jeder Cent seine Arbeit in erstaunlich guter Weise verrichtet; wo jeder Dollar Euch doppelte Zufriedenstellung erkauft.

1 Unzen Flasche Parfüm — in Miniatur Telephon-Kästchen, zu....... 5c

Nur noch 13 Einkaufs-Tage bis Weihnachten—Vormittags ist die beste Zeit zum Einkaufen.
Wartet mit Euren Feiertags-Einkäufen nicht bis zur letzten Minute. Besonders der Vormittag ist die beste Zeit um einzukaufen. — Alle Cars bringen Euch direkt oder mittelst Transfer bis zu einem Block von unserem Laden.

Parfüm Novitäten — fancy Körbchen und Kästchen, $5.00 herunter auf...... 5c

Taschentücher, Mufflers etc.

Japonette Taschentücher für Damen und Männer — mit seidenen Initialen — großer Bargain, per Stück...... 5c
Reinseid. Oxford Mufflers für Männer 50c
Seidene Männer-Taschentücher — mit farbig. Rand 25c
150 Dutzend weiße Initial Taschentücher für Männer—außergewöhnlicher Bargain, Stück 10c
150 Stück fancy Band—Nr. 40 und 60 .... 5c

Coats, Pelzsachen für Kinder
Volle Länge Coats für Mädchen $6.95
Angora Pelz Sets für Kinder 75c
Auswahl von 200 Zoot Back Coats $2.95
Pelz Sets für Kinder $1.68

Kleiderstoffe für Montag
8.30 bis 10 Vorm.—Importirte Prunella Waistings 29c
1000 Yds. neue Plaids 15c
54-zöll. schwarzer Mohair Sicilian 50c

Flanelle und Dotted Swisses
Von 8.30 bis 11 Uhr — Outing Flanell mit dunklem Grund 4½c
Feine weiße gestickte Swisses 5½c
Weicher rauher Outing Flanell 11c

Männer- und Knaben-Ueberzieher
Männer-Ueberzieher $7.98
Knaben-Ueberzieher — 5 bis 15 Jahre $2.48

Männer- und Knaben-Kappen
Winterkappen für Knaben — ... ons und Polos — guter Stoff — extra guter Werth zu.......... 48c
Hochfeine Pelzkappen für Männer — ... oder Near Seal gemacht — nützliche Weihnachtsgeschenke — $6.95 bis herunter auf.......... $1.45

Kauft Spielsachen und Puppen jetzt, und verhütet das Gedränge späterhin

Spiel-Pianos 19c
Shoofly Schaukler 45c
Puppen-Häuser 25c
Wachs-Engel 10c
Blech-Küchen 25c
Schubkarren 10c
Möbel für Mädchen 10c

Spezial-Verkauf von Union Hardware Co.'s Schlittschuhen—Basement
Club Schlittschuhe für Männer 50c
Nr. 32 Damen Schlittschuhe 80c
Männerschlittschuhe 90c
Lock Lever Damen-Schlittschuhe $1.25
Hockey Schlittschuhe $1.50
Bob Schlittschuhe für Anfänger 10c

Blankets und Comforters—Carpet Sweepers, Spitzen-Gardinen

Reinwollene Blankets $2.98
Bissel's „Special" Carpet Sweeper $1.25
Extra schwerer Baumwoll-Blanket 98c
Spitzen-Gardinen $1.95
Bett-Komforters $1.75
Hartholz Gardinen Strecker $1.35
Bett-Decken $1.05

Groceries und Provisionen - Weine und Liköre
75c — 13c — 10c — 19c — 17c — 8c — 12½c — 14c
Whiskey und Weine 60c
California Portwein (Gazzola & Co.) — Gallone 60c
Kornschnaps 79c
Wermuth — Echter Wermuth — aus Italien importirt — Flasche für 59c

Celluloid-Waaren, Bilder-Bücher

Kragen- und Manschetten-Kästchen, dekor. Zelluloid, satingefüttert. — $1.50 Werth zu 98c
Photographie-Albums 98c
Großes Assortment von fancy Tintenbehältern 15c
Bilderbücher 1c

Unterzeug-Verkauf Montag
98c — 75c — 39c — 25c

Damen-Hüte, Nacht-Gowns etc.
Eiderdown Dressing Sacques 48c
Flannelette Nachthemden 48c
Damen- und Mädchen-Hüte 75c

Strümpfe und Damen-Mitts
25c — 19c — 25c

Kinder- und Mädchen-Schuhe
49c — 98c

„Nevertear"-Seide — Futterstoffe
„Nevertear" Seide — für Suits, Waists und Unterröcke — regulärer 75c Werth, per Yard.......... 50c
Fabrikreste v. Moreen — wie Seide, aber dauerhafter, alle Farben, 25c und 35c Sorte, Yd....... 12½c

PUSH-KURO

Nichts ist werthvoller als die Gesundheit,
und ein Mittel, welches die Gesundheit wieder herstellt, ist ein Segen. Dr. Pusheck's Mittel hat uns immer schnell geholfen, auch wenn alles Andere fehlschlug. Ich kann es allen Leidenden empfehlen.
George Bartels, Carmine, Tex.

PUSH-KURO heilt Rheumatismus, alle Blut- und Nervenleiden, Unverdaulichkeit, Nieren- und Leberleiden und alle Schwächen. . . .

— Schreibe um ein freies Büchlein. —

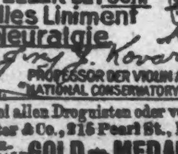
PUSH-KURO kostet $1.00 in Apotheken. Hat es Dein Apotheker nicht, sende ich es transportfrei für $1.00. Cold Push für 25c. Dr. C. Pusheck, 192 E. Washington St., Chicago.

COLD PUSH für alle Erkältungen und Husten . . . . . 25 Cents.

Weihnachts-Geschenke
— in —
Schmuckwaaren.

KEIL & HETTICH,
94 State Str.
Aeltestes, deutsches Juwelen-Geschäft der Stadt.
Große Auswahl. Reelle Bedienung.
dez1,3,6,8,10,13,15,17,18,20,22

Unter DEUTSCHEN GESETZEN präparirt, ist das Beste gegen
NEURALGIE,
Rheumatismus, Hexenschuss.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:



25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Leset die „Sonntagpost."